Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 739. Morgen=Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Sonnabend, den 20. October 1888.

An die Wähler.

Seit den Landtagswahlen vom 5. November 1885 haben sich in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren schwerwiegende Ereignisse gedrängt. Am 30. October sind wir zum ersten Male berufen, unter der Regierung König Wilhelms II. vor demselben Zeugniß von der Gesinnung des preußischen Volkes abzulegen und mit Freimuth dessen Bedürfnisse durch unsere Vertreter zur Sprache zu bringen.

Die Gesammtheit der Wählerschaft erwartet mit Recht von dem künftigen Landtage die Lösung einer langen Reihe unerledigt gebliebener Aufgaben.

Noch warten wir

auf die längst in Aussicht gestellte, die Steuerlast der Einzelnen nach den Bedürfnissen der Gesammtheit abzumessende „Reform der directen Steuern" und auf die Aenderung der Gewerbesteuer zu Gunsten der kleineren Gewerbetreibenden,

auf eine, die Selbstverwaltung gewährleistende Landgemeindeordnung,

auf die gesetzliche Organisation des Unterrichtswesens in der Volksschule unter der ausschließlichen Obhut des Staates, und

auf die thatsächliche Anerkennung der Gleichberechtigung aller Confessionen und Religionsgesellschaften,

was nicht der Fall sein würde, wenn die bisherigen Landtage, aus wirklich freien, vor der Einmischung von Beamten geschützten Wahlen hervorgegangen, hinlängliches Ansehen besessen hätten, um der Regierung gegenüber diese berechtigten Ansprüche des Volkes zur Geltung zu bringen.

Die gewissenhafte Ausübung unserer Wählerpflicht ist um so dringender geboten, als die bisher auf drei Jahre bemessene Legislaturperiode des Landtags von jetzt an auf fünf Jahre festgestellt ist.

Wem an der endlichen Lösung der genannten Aufgaben gelegen ist, der versäume, auch in seinem eigenen Interesse, nicht, am 30. October seine Stimme für Wahlmänner abzugeben, welche überzeugungstreue und vorurtheilslose Männer als Vertreter der allgemeinen materiellen und geistigen Interessen des Volkes in das Abgeordnetenhaus zu senden Bürgschaft leisten.

Der Wahl-Verein der deutsch-freisinnigen Partei.

Frieülaender.

Die Verländerung Oesterreichs.

In den Festjubel, dessen Mittelpunkt der Deutsche Kaiser auf italienischem Boden bildete, ist die Nachricht von der Umgestaltung des Ministeriums Taaffe wohl auch wie eine seltsame Ueberraschung gefallen. Die Anwesenheit des Deutschen Kaisers in der Donaustadt hatte zu seltsamen Erörterungen geführt, welche weniger in der Presse als im Privatgespräche hervortraten. Wir haben die Ausschreitungen jener deutsch-nationalen Fanatiker beklagt, welche die Begeisterung für die deutsche Idee soweit trieben, die Treue gegen den angestammten Herrscher des Hauses Habsburg zu verleugnen. Wir haben seit Jahren gegen das Treiben der Schönerer und Genossen, der rücksichtslosen Ritter von der Kornblume Einspruch erhoben. Aus dem Deutschen Reiche ist jenen Bacchanalien der antisemitischen Teutschthümelei keinerlei Aufmunterung zu Theil geworden. Alle ernsten Kreise im deutschen Vaterlande haben vielmehr den Stab über Leute gebrochen, welche den Anstand soweit verletzten, um bei ihren Festen innerhalb der österreichischen Monarchie das Bild des Deutschen Kaisers zu bekränzen und dasjenige des Kaisers Franz Josef zu entfernen. Es ist begreiflich, wenn derartige Vorkommnisse Mißstimmung bei den leitenden Kreisen in Wien erzeugten. Aber es ist ebenso zutreffend, daß jene Faction der Lärmmacher immerhin eine unerhebliche Minderheit bildet, welche unmöglich für die Politik der Regierung bestimmend sein kann; noch weniger kann es der Gerechtigkeit entsprechen, das ganze Volk büßen zu lassen, weil eine kleine Gruppe von Thoren sündigt.

Demnach kann die Ernennung des Grafen Schönborn zum Justizminister und der Beginn der Verländerung Oesterreichs kaum anders gedeutet werden, als daß sich diese Wendung unmittelbar gegen die Deutschen richte. Graf Schönborn ist ein conservativer Mann von jenen Anschauungen, welche einst in Preußen Männer wie Stahl und Gerlach vertreten haben. Er repräsentirt die äußerste Reaction. Aber das ist nicht die Eigenschaft, welche ihn auf den Ministersessel erhoben hat. Graf Schönborn ist zugleich Föderalist von reinstem Wasser. Er ist ein Gegner des Ausgleiches mit Ungarn. Er haßt den politischen und geistigen Anschluß an das Deutsche Reich. Er betrachtet Böhmen als den Kernpunkt der österreichischen Monarchie und verlangt, daß der Kaiser Franz Josef sich auf dem Hradschin mit der Wenzelskrone krönen lasse. Der neue Minister ist in erster Linie Czeche, trotz seines deutschen Namens. Mit den Oesterreichern außerhalb der böhmischen Grenze kennt er nur einen losen Zusammenhang. Neben Böhmen sind ihm die anderen Gebiete der habsburgischen Krone nur die „anderen Länder". Ein Vertreter der sogenannten „historischen Individualitäten", löst Graf Schönborn das Reich in seine einzelnen Bestandtheile auf, um sie höchstens durch den Willen einer starken Krone zusammenzuhalten. Folgerichtig führt die politische Weltanschauung des Grafen Schönborn zum Absolutismus, zur Unterordnung der Deutschen unter die Slaven, zur Beugung der Schule unter die Kirche, zur Unterdrückung der Freiheit auf allen Gebieten.

Graf Schönborn macht aus seinen Ueberzeugungen kein Hehl. Man muß bekennen, daß er sogar eine angenehmere Erscheinung als Graf Taaffe ist. Man kann begreifen, daß ein Mann, der in den Anschauungen einer überwundenen Zeit aufgewachsen ist, die radicalen Consequenzen der Vorstellungen zieht, welche ihn beseelen. Ein richtiger Reactionär mag im Lichte der Zeit als ein Don Quixote erscheinen; aber er wird immer größere Achtung beanspruchen dürfen, als der Jongleur, der mit allen Grundsätzen Fangball spielt und keine andere Sorge kennt, als daß er wieder auf die Füße komme. Graf Schönborn ist aus jenem Holze geschnitzt, aus welchem in Preußen die Marwitz waren, welche Stein und Hardenberg entgegentraten. Man kann ihre finsteren Anschauungen, ihre mittelalterlichen Grundsätze bekämpfen, beklagen, verdammen; aber man wird immer ihren Charakter achten können. Insofern flößt auch Graf Schönborn wegen seiner inneren Harmonie Achtung ein. Aber freilich, so ehrenwerth die Person, so bedauernswerth die Sache. Wir sind der Ueberzeugung, wenn Graf Schönborn im Stande sein sollte, seine Anschauungen in Oesterreich zur Geltung zu bringen, daß nicht nur die habsburgische Monarchie an den Rand des Abgrundes gerathen, sondern daß auch das Bündniß mit Deutschland ein schnelleres Ende finden würde, als man in den Wiener Festtagen geahnt hat.

Ein Prager officiöses Blatt, welches offenbar von den Getreuen des Grafen Schönborn inspirirt ist, hat versichert, es solle durch die Veränderung in dem Ministerium Taaffe zur allgemeinen Ueberzeugung gebracht werden, daß Oesterreich sich selbst gehöre. Was soll diese Phrase bedeuten? Im Zusammenhange mit der Zeit des Ministerwechsels, mit den Anschauungen der Feudalpartei und mit der österreichischen Geschichte des letzten Menschenalters besagt jenes Wort nichts anderes, als daß man den Deutschen in Oesterreich die Begeisterung für das Deutschthum austreiben werde. Wollte man annehmen, die Drohung richte sich nur gegen die Kornblumenritter, so wäre mit Kanonen auf Spatzen geschossen. Gegen eine Handvoll Deutschthümler trifft man keine so bedeutsamen Maßregeln, wie diese Ergänzung des Cabinets. Aber unweigerlich geht das Mißtrauen der Wiener Hofkreise über diese Fraction der Ultras hinaus. Es kommen wieder die Tage der Thun und Hohenwart. Der Föderalismus ist bestimmt, das Deutschthum noch weiter zurückzudrängen, als in den bisherigen neun Jahren der „Versöhnung" geschehen ist. In demselben Augenblicke, in welchem der österreichische Herrscher einen panslavistischen Bischof abkanzelt, in demselben Augenblicke, in welchem das österreichische Kriegs = Ministerium in Prag bei den Prüfungen erklärt, es könne in Oesterreich Niemand Offizier werden, der nicht die deutsche Sprache vollkommen beherrsche, in demselben Augenblicke wird ein System zur Herrschaft gebracht, welches dem Slavophilenthum in der habsburgischen Monarchie die Gewalt in die Hand drückt und die Deutschen zur Ohnmacht verurtheilt.

Als jüngst die Schulanträge Lienbacher und Liechtenstein, welche die Jugend dem Clerus und der nationalen Unduldsamkeit der Landsmannschaften ausliefern wollen, zur Erörterung standen, sprach man von der Verländerung der Schule. Jetzt scheinen nicht nur die Schule, sondern große Gebiete des öffentlichen Lebens verländert werden zu sollen. Graf Schönborn ist ganz der Mann für die Anträge des Fürsten Liechtenstein. Er ist zwar erst Justizminister geworden, und die Rechtsprechung in Böhmen wird bald erfahren, was diese Ernennung zu bedeuten hat. Aber weshalb sollte nicht in Kurzem Graf Schönborn Cultusminister werden? Daß Männer wie Gautsch und Bacquehem lange mit dem Grafen Schönborn zusammenwirken werden, ist sicherlich nicht anzunehmen. Der jetzige Justizminister ist nicht nur Czeche, nicht nur Feudalherr, er ist auch der ultramontane Bruder des Erzbischofs von Prag, und ein Ministerium, welches bereits zwei Czechen und zwei Polen enthält, ein Ministerium, welches seine parlamentarische Stütze in der clerical-slavischen Reactionspartei sucht, wird man auf die Dauer weder als einen Segen für Oesterreich, noch als eine Stütze für das Bündniß mit Deutschland erachten.

Der clericale Hochadel, welchem Graf Schönborn entnommen ist, hat von jeher den Haß gegen das protestantische Hohenzollernthum als sein Leitmotiv betrachtet. War der Norden liberal, so überschlug sich Oesterreich in der Knebelung der Freiheit. Das heutige Jahrhundert zeigt einen ausgeprägten Zug der Nebenbuhlerschaft zwischen Preußen und Oesterreich. Die alten Zwistigkeiten wurden im Jahre 1866 zum Austrag gebracht. Aber wenn auch der Träger der Krone jene Wunden verschmerzt hat — der clericale Hochadel Oesterreichs lebt noch heute in jenen Anschauungen, als sei ein Deutscher Kaiser uur ein Emporkömmling, der wieder zum Markgrafen vrn Brandenburg degradirt werden müsse. Jener Gruppe von Aristokraten, welche solche Anschauungen hegen, ist Graf Schönborn entnommen. In seinem Munde hat das Wort, daß Oesterreich sich selbst gehören müsse, eine gegen Deutschland gerichtete Spitze. Man wird daher in Deutschland die Tragweite der neuesten Metamorphose des Ministeriums Taaffe nicht unterschätzen. Man muß sich in Wien sehr kräftig fühlen, daß man solche Kraftproben auf die deutsche Freundschaft machen kann. Sollte das Experiment aber fehlschlagen, so kann man gewiß sein, daß die Kosten dieses Processes nicht Deutschland, sondern Oesterreich bezahlen würde.

Deutschland.

≃ **Berlin**, 18. Octbr. [Die Ergebnisse der Kaiserreise.] Die schönen Tage der Feste sind vorüber; Kaiser Wilhelm tritt die Rückreise in seine Heimath an. Die Ergebnisse seiner Alpenfahrt entsprechen durchweg dem Eindrucke, welchen alle Regierungsmaßregeln des jugendlichen Herrschers bisher gemacht haben. Man ist überrascht von der Sicherheit seines Auftretens, von dem Tact und der Mäßigung, welche er allenthalben an den Tag legt. Die Berliner Bevölkerung wird den heimkehrenden Monarchen mit einer besonderen Huldigung begrüßen. Das ist der getreue Ausdruck der Volksstimmung. Man wird einen Volksmann wie Virchow nicht für einen unterwürfigen Schmeichler der Könige halten. Aber gestern hat Virchow in einer Wahlversammlung sehr treffend ausgeführt, daß man nach allem, was man neuerlich von dem Kaiser höre, demselben durchaus mit vollem Vertrauen entgegenzukommen Ursache habe. Man wird bekennen müssen, daß Kaiser Wilhelm in den wenigen Monaten, in welchen er das Scepter führt, mit außerordentlicher Klugheit gehandelt hat, so daß schon heute alle Parteien wetteifern, dem Herrscher vertrauensvoll zu begegnen. Die liberale Partei kann sich dieses Erfolges durchaus freuen. Denn sie wird mehr denn je die Hoffnung hegen dürfen, daß gute Gründe auf den Herrscher ihres Eindruckes nicht verfehlen werden. Kaiser Wilhelm II. ist ganz der Mann, die Stimme des Volkes zu hören und ein offenes Wort zu vertragen. Das hat auch Graf Douglas in seinem Vortrage besonders betont. So kann auch die freisinnige Partei hoffen, daß bei dem heutigen Kaiser alle Anschuldigungen, als sei sie antimonarchisch, ihres Eindruckes verfehlen werden. Kaiser Wilhelm wird so gut wie vor ihm Kaiser Friedrich überzeugt sein, daß die freisinnige Partei nicht minder als die nationalliberale oder die conservative das Wohl des Vaterlandes und der Krone wolle, wenn auch vielleicht auf anderen Wegen. Zu dieser Mehrung der Volksthümlichkeit des jugendlichen Herrschers haben nicht nur die Erklärungen von Personen, welche ihm nahestehen, sondern haben nicht minder seine eigenen Worte und Thaten beigetragen. Ueberall findet der Kaiser für die rechte Gelegenheit das rechte Wort; immer ist er schlagfertig und geistesgegenwärtig, so daß er im Auslande in der That die Herzen im Sturm erobert hat. Die Italiener sind für persönliche Eindrücke sehr empfänglich; sie haben auch besonderen Grund, dem Deutschen Kaiser zuzujubeln; nichtsdestoweniger ist die Begeisterung, welche Kaiser Wilhelm allenthalben in Italien entflammt hat, zugleich wesentlich ein Product seines persönlichen Auftretens. Diese Erkenntniß ist mehr werth als alle politischen Abmachungen, welche sich an die Kaiserreise hätten knüpfen können. Sie wird den Ruhm des Hohenzollernhauses und des deutschen Namens im Auslande heben und wird dem Herrscher bei seiner Rückkehr einen Empfang bereiten, aus welchem er entnehmen wird, daß es in Deutschland von der entschiedenen Linken bis zur äußersten Rechten keine Partei giebt, welche nicht treu und fest stände zu Kaiser und Reich.

[Das Mausoleum Kaiser Friedrich III.,] eine freie Nachbildung einer alten Grabkapelle im Pusterthale, zu welchem am Donnerstag der Grundstein in Potsdam in feierlicher Weise aber im engeren Kreise gelegt wurde, soll von Raschdorff und Begas errichtet werden. Nach einer Beschreibung Berliner Blätter wird sich das Gebäude an der Nordseite des Atriums, in dessen Mitte Thorwaldsens segnender Heiland seine Hände ausbreitet, erheben; als Haupteingang zu der Grabkapelle wird der für Rietschels Pieta gegebene Raum dienen, ein schmiedeeisernes Gitter ist bestimmt, diesen Vorraum gegen das Atrium hin abzuschließen. Die Hauptachse der Grabkapelle, welche im Osten durch die äußere, nach dem Wasser hin gelegene Säulenhalle der Friedenskirche begrenzt wird, liegt in der Mittellinie des Atriums. Der zehntheilige Rundbau wird auf 9 Säulen ruhen, derart, daß die zehnte Säule weggelassen ist, um den Eingang des nach Osten gerichteten Altarraumes entsprechend zu erweitern. Diese Syenit-Rundsäulen wiederholen sich in gleicher Zahl im oberen Stockwerk, sie tragen einen, mit Figuren geschmückten und mit Fenstern versehenen Tambour, über diesen wölbt sich eine Kuppel, welche reichen Mosaikschmuck erhalten soll, diese Kuppel wird durch eine Laterne im Zenith erhellt. Der Hauptraum wird durch zwei Umgänge, einen im Erdgeschoß und einen im oberen Stockwerk, umschlossen; dieser letztere soll bei feierlichen Gelegenheiten für den Sängerchor Raum geben. Oestlich schließt sich an diesen Rundbau der Altarraum, drei Stufen führen zwischen den Säulen zu ihm auf; der Altar selbst trägt als bildnerischen Schmuck Rietschels Pieta, jene tief ergreifende Gruppe, welche Kaiser Friedrich von jeher besonders lieb und werth gewesen ist. Der von weißem Marmor gebildete Altartisch wird durch vier Syenitsäulchen gestützt, welche in ihren Formen denen im Hauptraume entsprechen; auch sie haben Capitäle von hellfarbigem Marmor, und zeigen die zierlichen, der Renaissanee eigenen Blattornamente. Ein Kreuzgewölbe überspannt den Altarraum, dessen östliches Fenster ein Glasgemälde erhalten wird. Rechts vom Altar, in gleicher Höhe mit demselben, wird der Sarkophag des Prinzen Waldemar, zur Linken derjenige des Prinzen Sigismund seine Stätte finden. Inmitten des Hauptraumes aber, zunächst dem Haupteingang, ist der Platz für den mächtigen Sarkophag Kaiser Friedrichs, in der Art, daß in symmetrischer Weise der Raum für die Aufstellung eines zweiten Sarkophages zur Verfügung bleibt. — Der Sarkophag des dahingeschiedenen Herrschers soll, einer Idee der Kaiserin Friedrich entsprechend, in seiner Formengebung in der Weise aufgefaßt werden, daß der untere Theil aus gelbem Marmor ausgeführt wird, welchen an den vier Ecken broncene Adler flankiren, und auf diesem Sarkophag von edlem Gestein, welcher den Sarg des Verewigten umschließt, wird die in karrarischem Marmor auszuführende Figur des kaiserlichen Dulders ruhen. Während dieses Denkmal als freistehend aufgefaßt ist, sollen die Prinzengräber als Wandgräber ausgeführt werden und einen dementsprechenden skulptorischen Schmuck erhalten. Die äußere Form des Bauwerkes hat sich aus der inneren ergeben: ein Rundbau, überdacht durch eine mit Kupfer gedeckte Kuppel und gekrönt durch die schon erwähnte, in einem goldenen Kreuz gipfelnde Laterne. Am 18. October 1889 dürfte der Raum so weit vollendet sein, daß die Ueberführung der drei Sarkophage, die zur Zeit in der nordöstlichen Kapelle der Friedenskirche stehen, stattfinden kann.

[Die Nachricht von dem Tode des italienischen Botschafters in London, Grafen Robilant,] hat, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in Berlin die lebhafteste Theilnahme gefunden. Italien hat in ihm einen seiner bedeutendsten und zielbewußtesten Diplomaten, Deutschland und der Friedensbund einen seiner treuesten Freunde verloren. Nur verhältnißmäßig kurz ist seine Thätigkeit in der Leitung der auswärtigen Politik Italiens gewesen, aber um so bedeutungsvoller war sie. In seiner Jugend nahm er an den Kämpfen des piemontesischen Heeres für die

italienische Einigung den lebendigsten Antheil. Als Artillerie-Offizier hatte er wiederholt Gelegenheit, seine große Tapferkeit zu beweisen. In der unglücklichen Schlacht von Novara am 23. März 1849 blieb er mit seiner Batterie als einer der letzten auf dem Felde; als er den Befehl zum Rückzug erhalten, zerriß ihm eine feindliche Kugel den linken Arm, aber trotz aller Schmerzen harrte er bei der Batterie aus, bis alle Geschütze in Sicherheit gebracht waren. Bis 1870 blieb er der italienischen Armee erhalten, wirkte in ihr insbesondere für die Hebung des wissenschaftlichen Geistes, namentlich seit er 1868 Director der neubegründeten Kriegsschule geworden war. Aber seine staatsmännischen Talente waren dem Blicke seines Königs nicht verborgen geblieben. Als es galt, in der Romagna den drohenden Aufstand zu unterdrücken und die Achtung des Gesetzes wiederherzustellen, wurde er, kaum 44 Jahre alt, im Jahre 1870 zum Statthalter von Ravenna ernannt, und bereits nach einem Jahr war Dank seiner Strenge und Gerechtigkeit die Ruhe wieder hergestellt. Im Jahre 1871 trat er alsdann in den diplomatischen Dienst über, wurde Gesandter und seit 1876 Botschafter am österreichischen Hofe, und hier blieb er bis Mitte October 1885, um die Leitung des Auswärtigen Amtes in Rom zu übernehmen. In diesen beiden Stellungen hatte er reiche Gelegenheit, seinen weiten staatsmännischen Blick, seine vornehme Mäßigung, seine stolze Unabhängigkeit zu beweisen. Ihm vor Allem war die Wiederherstellung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Italien zu verdanken, und seine hervorragendste That als Minister des Auswärtigen war die zielbewußte Unterstützung des Friedensprogramms der mitteleuropäischen Kaisermächte, die Erneuerung und die Befestigung des Dreibundes, der die sicherste Bürgschaft für die Bewahrung des europäischen Friedens bildet, Kaum waren die Verhandlungen dem Abschlusse nahegeführt, als Graf Robilant infolge des militärischen Mißgeschicks der Italiener in Massauah gezwungen wurde, am 6. Februar sein Abschiedsgesuch einzureichen, doch erst am 4. April, nach Abschluß des Bündnisses, nahm der König sein Entlassungsgesuch an und berief das Ministerium Crispi, das schnell die anfänglichen Besorgnisse widerlegte und sich alsbald als eine neue und zuverlässige Stütze des Friedensbundes erwies. In jenen Tagen der Ministerkrisis wurde, wie man sich erinnert, dem Grafen Robilant vom Kaiser Wilhelm zum Dank für seine erfolgreichen Bemühungen um die Erneuerung des Dreibundes der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Damals fiel noch das seltsame Versehen vor, daß der „Reichs-Anzeiger" die Verleihung vorzeitig am 17. März bekannt machte, während Kaiser Wilhelm ihre Veröffentlichung, um den Werth der Auszeichnung zu erhöhen, erst zu seinem Geburtstage, am 22. März, gewünscht hatte. Ende Juni d. J. wurde Graf Robilant für den Staatsdienst wiedergewonnen und zum Botschafter in London an Stelle des Grafen Corti ernannt.

[Im 2. Berliner Landtagswahlkreise,] wo das aus Nationalliberalen, Freiconservativen und gemäßigt Conservativen bestehende neue Cartell noch auf eine Verständigung mit dem Anhange Stöcker's zur Wiederherstellung des alten Cartells hoffte, ist der Zwiespalt zwischen den beiden Gruppen nicht zu beseitigen. Die Vorsitzenden der conservativen Bürgervereine des zweiten Wahlkreises haben nach einem Berichte der Kreuzzeitung in einer Versammlung am Dinstag beschlossen, die Verhandlungen, welche die conservative Gesammtvertretung mit den Nationalliberalen Zwecks Abschlusses eines Wahlbündnisses gepflogen hatte, als durch die Schuld der Natinalliberalen abgebrochen zu betrachten und nur unter der Firma „Conservatives Wahlcomité des 2. Landtags-Wahlkreises" in die Wahlagitation zu treten. In einem Nebenraume hatten sich auch zwei Vertreter der Nationalliberalen eingefunden, die nach Kenntnißnahme des vorstehenden Beschlusses, 500 Mark, die sie für die Wahl, mit der Aussicht noch weitere 500 Mark zahlen zu wollen, bereits zur Verfügung gestellt hatten, nunmehr wieder zurückzogen. Sämmtliche Vorsitzende der conservativen Vereine erklärten, daß sie die Mittel für die Wahl aus ihren Kreisen beschaffen würden.

[Der Oranienburger Thor-Bezirksverein] hielt am Donnerstag eine Versammlung zum Gedächtniß des Kaisers Friedrich ab. Vor der mit Guirlanden umkränzten Rednerbühne war inmitten einer Pflanzengruppe die lorbeergeschmückte Büste Kaiser Friedrichs aufgestellt, darüber schwebte das neue Vereinsbanner. Der Vorsitzende, Abg. Hugo Hermes, gedachte in bewegten Worten der Bedeutung des Tages und verwies auf den großen Verlust, welchen das Volk durch den Heimgang des unvergeßlichen Monarchen erlitten. Seine warm empfundenen Worte fanden stürmischen Beifall und die Versammlung erhob sich zum Andenken an Kaiser Friedrich von den Sitzen. — Hierauf ergriff Abg. Virchow das Wort, um gleichfalls in wehmüthiger Stimmung der Bedeutung des Tages zu gedenken und einen Rückblick zu werfen auf die Zeit der Völkerschlacht bei Leipzig und die darauf folgenden Jahre der Demagogenverfolgung, die Tage von Wien, Karlsbad 2c. Damals war es die Jugend, welche die Ideale der Selbstständigkeit, Freiheit und Unabhängigkeit in sich aufnahm und ihnen nachstrebte, heute ist davon leider nicht mehr viel zu finden. „Unser Fritz" war schon als Kronprinz deshalb der Liebling des Volkes, weil er Mannes genug war, sich von allen Cartell- und verwandten Bestrebungen fern zu halten. Er war gewiß kein Parteimann, sondern war geneigt, die ehrliche Meinung des Volkes zu hören, von welcher Seite sie ihm auch entgegengebracht würde, er war nie gewillt, nur sich selbst zu hören und seine Meinung Anderen aufzuzwingen. Kaiser Friedrich hatte das große Glück, daß er in den jungen Jahren in der Person seines späteren Schwiegervaters, des Prinzen Albert, einen vorzüglichen Lehrmeister hatte, von dem er wohl die Liebe zu einem ehrlichen Constitutionalismus und zu einem ehrlichen Anhören des unverfälschten Willens des Volkes geerbt hat. Um blos auf alle Fälle gouvernementale Wahlen zu erzielen, sei die Verfassung und das Wahlrecht nicht gegeben. Der Vorwurf, daß man ein parlamentarisches Regiment anstrebe, sei so unsinnig wie möglich, denn die freisinnige Partei habe nie etwas angestrebt, als den gesetzmäßigen Parlamentarismus, der Nichts einseitig zu bestimmen hat, sondern in allen Dingen den König als den ersten und wesentlichsten Factor betrachtet. In dieser Beziehung dürfe man wohl mit Vertrauen in die Zukunft blicken, dafür bürgt das besonders feierliche Gelöbniß, welches der jetzige Kaiser aus innerster Ueberzeugung vor der Volksvertretung abgelegt hat. — Kaiser Friedrich würde niemals zugestimmt haben, daß das Recht des Volkes, ungehindert und frei seine Vertreter zu wählen, unterdrückt würde. Die Entlassung Puttkamers zeigt, wie sehr er die Ueberzeugung hatte, daß die erste Bedingung eines wahrhaften constitutionellen Lebens das freie Wahlrecht sein muß. (Beifall.) Die Beseitigung dieses Meisters der Wahlgeometrie, unter dessen Regime das Recht des Volkes auf freie Ausübung seines Wahlrechts in nie dagewesener Weise verhöhnt wurde, wird das Volk dem Kaiser Friedrich immerdar als rettende That anrechnen. Die Hoffnungen der Gegner einer freiheitlichen Entwicklung auf die Wiedereinsetzung des Herrn von Puttkamer unter dem jetzigen jugendlichen König sind bis jetzt glücklicher Weise arg getäuscht worden, es ist vielmehr dankend anzuerkennen, daß man mit dem System der Wahlgeometrie und Wahlbeeinflussung brechen zu wollen scheine. Um so mehr liegt es jetzt an den Wählern, zur weiteren Anbahnung eines wirklichen constitutionellen Lebens mit Hand anzulegen; wenn sie dies thun, handeln sie nicht blos als Männer, sondern auch im Sinne des verewigten Kaisers Friedrich. Das Volk muß sich klar machen, was bei dieser Wahl in Frage steht, welch schwerwiegende Entscheidungen in fünf Jahren getroffen werden können, namentlich auch in Bezug auf die ungemessenen Ansprüche, welche die kirchlichen Parteien in Bereitschaft halten. Der große und unergründliche Magen der Kirche habe, vom Standpunkte eines sparsamen Abgeordnetenhauses betrachtet, allerdings einen zu großen Umfang und man werde der Gefahr ins Auge blicken müssen, daß dem kirchlichen Besteuerungsrechte und der damit verbundenen geistlichen Herrschsucht noch mehr Vorschub geleistet werden könnte. Kaiser Friedrich war gewiß ein frommer und gottesfürchtiger Mann, aber er achtete vor Allem die Gewissensfreiheit, und das Volk sollte darauf achten, daß dieser Schatz der evangelischen Kirche nicht verloren geht! Daneben werde man mit aller Kraft dagegen ankämpfen müssen, daß die Schule nicht der Kirche überliefert, nicht eine Glaubensanstalt wird, sondern eine Erziehungsanstalt bleibt. (Beifall.) Ueber diese Dinge werden in der nächsten Legislaturperiode hitzige Kämpfe entbrennen und die verschiedenen Interessengruppen stehen auf dem Anstand, und die Deutschfreisinnigen, welche Nichts weiter verlangen als Freiheit, werden mit denselben häufig genug zusammengerathen. Die freisinnige Partei huldige dem Grundsatz „Thue Recht und fürchte Niemand" und auch für die Wähler sollte gerade in der kritischen Periode, in welcher wir uns jetzt befinden, dieses Motto das leitende sein, denn die Zusammensetzung der Volksvertretung sei gerade jetzt von der ungeheuersten Wichtigkeit. Möge es uns vergönnt sein, den nächsten Geburtstag des Kaisers Friedrich zu begehen in der Zeit eines wieder aufgehenden Glanzes der freisinnigen Hoffnungen, mögen wir dann an diesem Tage uns nicht blos an den freisinnigen Kaiser Friedrich erinnern, sondern die Genugthuung haben, daß seine Gedanken über den Zweck des Staats das Gemeingut der Nation geworden sind. (Lebhafter Beifall.) Mit stürmischen Hochs auf den Abg. Virchow schloß die Versammlung.

[Das englische Blatt „Truth"] will wissen, daß die Trauung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Prinzessin Victoria von Preußen wahrscheinlich in den nächsten Wochen in aller Stille in der Kapelle des Schlosses Windsor stattfinden wird. — Dasselbe Blatt schreibt ferner, daß die Kosten der Reise Kaiser Wilhelms nach Wien und Rom etwa 40 000 Pfd. Sterl. betragen werden. Die Geldsummen, welche an die Dienerschaft der besuchten Souveräne vertheilt worden sind, erreichen eine fabelhafte Höhe und auch die sonstigen Geschenke repräsentiren einen außerordentlichen hohen Werth. Der Kaiser nahm von Berlin mit: 80 Diamantringe, 150 silberne Orden, 50 Busennadeln, 30 mit Diamanten besetzte Halsbänder, 6 herrliche Ehrensäbel, 3 große Photographien von sich und seiner Familie in Goldrahmen, 30 goldene Uhren mit Ketten, 100 Cigarrendosen und 20 mit Diamanten besetzte rothe und schwarze Adler-Orden.

[Ueber die Steigerung der Brotpreise] schreibt die vom Vorstand der Bäckerinnung herausgegebene „Bäcker-Ztg.":

„Der „Nordd. Allg. Ztg.", jenem „freiwillig gouvernementalen" Blatt, gelang der kühne Wurf, die Schuld an der Vertheuerung des Brotes den Bäckern aufzulegen, welche bei jeder geringen Steigerung der Mehlpreise sogleich mit der Steigerung des Brotpreises bei der Hand seien, bei der Herabminderung der Mehlpreise aber nicht daran dächten, in gleicher Weise wieder mit den Brotpreisen herabzugehen. Hierin sei der Grund für die Steigerung der Brotpreise, aber nicht in den Maßregeln der Regierung zu suchen. Und die übrigen Organe der Presse ließen sich durch diesen schlau berechneten Winkelzug irre leiten, vergaßen ihre früheren, mehr oder weniger richtigen und gewichtigen Gründe und Erklärungen für die Theuerung und folgten der Spur, welche ihnen die „N. A. Z." gezeigt. Die Kreuzzeitung, jenes conservative Organ, welches immer, wie überhaupt seine gesammte Partei, behauptet, daß es die Interessen der Handwerker vertrete, vergaß mit einem Male, daß der Bäcker auch zu den Handwerkern zähle, und voller Freude, dadurch die Agrarier decken zu können, zankt sie jetzt weidlich auf die bösen Bäcker, welche in dem Streben, sich zu bereichern, dem armen Manne das Brot vertheuern." Die „Bäckerzeitung" fährt dann fort: „Müssen wir — so fragen wir vor aller Welt — uns das noch länger gefallen lassen? Sollen wir Bäcker ruhig zusehen und still halten, wenn Andere aus unserer Haut sich Riemchen schneiden wollen? Nein! sagen wir und tausendmal nein! Wir haben weder Beruf noch Lust und Veranlassung dazu, dies Alles ruhig über uns ergehen zu lassen! Als im vorigen Jahre der Abgeordnete Lohren mit seinen speciellen Freunden es wagte, als Motive für seinen berüchtigten Antrag auf Einführung von Brottaxen 2c. uns Bäcker der Verwendung gesundheitsgefährlicher Ingredienzen bei der Ausübung des Backgewerbes zu zeihen, da erhob sich die große Menge unserer Berufsgenossen, einer nach vielen Tausenden zählenden achtbaren und geehrten Bevölkerungsklasse Deutschlands, um mit aller Energie derartige Beschuldigungen weit von sich zu weisen, und wir hatten das Resultat, daß Herr Lohren mit seinem Antrag ein klägliches Ende nahm. Jetzt wagt man es wieder, uns in unserem Berufe zu nahe zu treten. Wir wollen und werden uns das nicht gefallen lassen. Wir werden nachweisen — ohne zu Parteiverdächtigungen und Principienkämpfen unsere Zuflucht zu nehmen, wo der Grund der Theuerung zu suchen ist, und daß gerade der Bäcker keine Schuld daran trägt, und wir erwarten dann von der ehrlichen Presse — gleichviel, welcher Parteifärbung sie angehören mag — daß sie unsere Darlegung zur weiteren Kenntniß ihrer Leser bringt und wir dadurch gerechtfertigt werden. Ist es denn — so fragen wir — zu verwundern, daß die Steigerung der Brotpreise eingetreten ist? War das nicht zu erwarten? Mußte es nicht so kommen? Waren die Getreidepreise nicht schon lange im Steigen begriffen und müssen in richtiger Consequenz nicht die Mehlpreise folgen? Steigen aber die Mehlpreise, so ist doch die Steigerung der Brotpreise eine unausbleibliche Folge. Das alles aber scheinen jene Herren vergessen zu haben. Mit welchem Rechte kann die „Nordd. Allg. Ztg." die Behauptung aussprechen: Die Bäcker seien stets bereit, bei einer geringen Steigerung der Mehlpreise mit dem Preise des Brotes aufzuschlagen, seien aber nicht in gleichem Maße bereit, beim Sinken der Mehlpreise das Brot größer zu backen? Kennt denn der große Wirthschaftspolitiker dieses Blattes nicht, welche Bedeutung die Concurrenz für unsern allgemeinen Verkehr hat, und weiß er nicht, daß bei unseren gewerblichen Verhältnissen es wohl kein Bäcker sich einfallen lassen dürfte, das Brot um ein Geringes kleiner zu backen, ohne nicht sofort seine Concurrenten herauszufordern, auf seine Kunden Jagd zu machen? Und wie

---

Erster Kammermusik-Abend

unter Mitwirkung des Heckmann'schen Streichquartetts aus Köln.

Es giebt nichts Leichteres und Angenehmeres als das Heckmann'sche Streichquartett zu kritisiren. Es giebt Künstler, die in unseligem Größenwahn nur an sich selbst glauben, und erfüllt von dieser Idolatrie auf alles Andere, selbst auf das Beste, mit souveräner Ueberhebung herabsehen. Wird über sie etwas gesprochen und geschrieben, was nicht von Lob und Anerkennung ihrer Größe überfließt, so halten sie dies für eine persönliche Beleidigung, wenn nicht gar für Böswilligkeit. Sie wollen gelobt und vergöttert sein, und wer nicht charakterlos genug ist, es zu thun, den trifft Acht und Bann. Sie wissen nicht einmal in ihrer Verblendung, daß sie sich damit ins eigene Fleisch schneiden; wer eine objective und sachliche Kritik nicht verträgt, um dessen künstlerische Existenz steht es schlecht. Es giebt aber auch Künstler, denen bei ihrer Kunstübung nicht das eigene Ich maßgebend ist, sondern die Sache selbst, Künstler, die auch den Kundigen zu belehren vermögen und trotzdem vorurtheilsfrei genug sind, sich unter Umständen von Andern belehren zu lassen. Sie binden sich nicht durch willkürliche, selbstgegebene Gesetze und erstarren nicht unter dem Druck althergebrachter Gewohnheiten, sondern bemühen sich, fortzuschreiten in der Erkenntniß dessen, was wahr und schön ist. In der Kunst giebt es keine absolute Autorität. Selbst das Genie, geschweige denn das Talent hat seine Grenzen; wer diese nicht zu erkennen und wer die eigene Persönlichkeit nicht dem Ganzen unterzuordnen vermag, dessen Wirken kann für die Kunst nur von ephemerer Bedeutung sein. Unter die Künstler, die in der Kunst groß sind, wie wenige, und doch von künstlerischer Ueberhebung sich frei halten, rechne ich die Mitglieder des Heckmann'schen Streichquartetts, die Herren Kammervirtuos Robert Heckmann, Otto Forberg, Fritz Oushoorn und Richard Bellmann. Natürlich kann es sich nicht darum handeln, eine vollständige Analyse der Eigenart der Vortragenden vorzunehmen, sondern nur auf das aufmerksam zu machen, wodurch sich gerade dieses Quartett von der Mehrzahl seiner Concurrenten unterscheidet. Das Heckmann'sche Quartett besitzt in hohem Grade eine Eigenschaft, welche den meisten Geigern, selbst den besten abgeht: ein starkes Gefühl für Rhythmik. Im Allgemeinen ist der Geiger — ich spreche heut ohne alle Umschweife — ein unrhythmisches Geschöpf. Zu Gunsten eines weich angesetzten, oder schärfer ausgedrückt, weichlich herübergeschleiften Tones opfert er unbedenklich die Präcision der Satzbildung, die Bestimmtheit der Phrasirung und die sinngerechte Betonung. Was kümmert ihn der Componist und das, was dieser hingeschrieben? Könnte Beethoven sein Violinconcert hören, wie es heut zu Tage selbst von großen und größten Geigern rhythmisch verunstaltet wird, er würde sicherlich um einen recht verständlichen Kraftausdruck nicht verlegen sein. Man denke sich einen Declamator, der zehn und mehr Verse in einem Athem, ohne Punkt, ohne Komma hersagt, und man wird einen ungefähren Begriff von dem haben, was ein Geiger aus einem strenggegliederten, längeren Satze macht. Daß Herr Heckmann mit seinen Getreuen auf eine radicale Beseitigung dieses Schlendrians hinarbeitet, ist ihm besonders hoch anzurechnen. Die Bestimmtheit der Rhythmik verleiht den Vorträgen des Heckmann'schen Quartetts eine Frische und Schneidigkeit, die auch den, der solchen Feinheiten nicht nachzuschleichen vermag, angenehm berührt und anregt. Tonsätze, deren Umrisse man sonst kaum gewahrte, treten, wenn sie so behandelt werden, fest und plastisch hervor. Bereits ist nach dieser Richtung hin viel erreicht worden; bei fortgesetztem liebevollen Eingehen auf diesen Punkt ist ein Mehr wohl noch denkbar. Zumal in imitatorisch behandelten Stellen — ich denke zunächst an die den Sechzehntel-Harpeggien vorangehende Phrase am Schlusse des ersten Satzes des Beethoven'schen Harfenquartetts — wäre in den Mittelstimmen ein noch strengerer Anschluß an die Rhythmik des Prim-Geigers möglich gewesen. Ebenso kann ich mir im Presto eine schärfer ausgeprägte Charakteristik der thematisch auftretenden Dreiachtelfigur denken. Wie unschuldig sehen die drei kleinen Nötchen aus, und wie schwer sind sie in ihrer schier endlosen Wiederholung zu reproduciren! Wie leicht verflüchtigen sie sich, den Intentionen des Componisten schnurstraks entgegen zu Triolen! Ein, wenn auch nur unmerkliches Hervorheben der zweiten Note würde dieser Gefahr vorbeugen und dem ganzen Satze ein markanteres Colorit geben. In der zweiten Variation des Schlußsatzes ließe sich ebenfalls in der Viola durch eine sorgfältige Betonung der Anfangsnote ein festerer Halt für die rhythmische Gestaltung gewinnen. Derartige Kleinigkeiten kann man natürlich nur bei einem Quartett zur Sprache bringen, welches berufen ist, in seinem Genre das Höchste zu leisten; die Mehrzahl der Hörer wird sich stets an den Gesammteindruck halten. Wenn dieser nicht ein fascinirender und Beifallsstürme entfesselnder ist, sondern ein mehr behaglicher und anheimelnder, so liegt dies eben in der Eigenart des Heckmann'schen Quartetts begründet, welches nicht nach blendenden Effecten auf Unkosten der Werke hascht, sondern eine objective Darstellung des Ideengehalts anstrebt. — Die Feinheit und Promptheit des Zusammenspiels ist dieselbe geblieben, obschon die Zusammensetzung des Quartetts eine andere geworden ist. Ob der neu hinzugetretene Bratschist seinen Vorgänger an Accommodationsfähigkeit, Virtuosität und Ausdruck übertrifft, wird sich schwer entscheiden lassen. Auffällig war die geringe Kraft der G-Saite; namentlich wurde da, wo die Bratsche die Grundstimme übernimmt, wie in der des-dur-Cantilene des Adagio, die wünschenswerthe Fülle des Tones vermißt. Möglicherweise liegt indeß die Schuld nicht am Spieler, sondern am Instrumente. Selbstverständlich sind solche kleine Uebelstände nicht im Stande, das Gesammtbild irgendwie zu trüben oder gar zu zerstören; man bringt sie zur Sprache, nicht um großen Künstlern auch etwas am Zeuge zu flicken, sondern lediglich, um zur intimeren Beobachtung von Dingen anzuregen, welche die Spielenden weit schwerer wahrnehmen können, als die Zuhörenden. — Ueber die sonstigen Vorzüge des Heckmann'schen Quartetts zu sprechen, erübrigt sich um so mehr, als es zum großen Theil schon in den Vorjahren geschehen ist. Nur auf eins sei noch besonders hingewiesen, auf die Feinheit der dynamischen Schattirungen. In dieser Beziehung ist eine Vollkommenheit erreicht worden, die unanfechtbar ist.

Zu meinem großen Bedauern war ich durch anderweitige Verpflichtungen gehindert, die beiden anderen Quartette des Abends zu hören, und muß mich also auf die Mittheilung dessen, was mir von sachkundiger Seite berichtet wird, beschränken. Das es-dur-Quartett des leider schon halbvergessenen C. von Dittersdorf, ein in kleinen Verhältnissen sich bewegendes, aber in melodischer und harmonischer Beziehung interessantes Werk, zum großen Theil von derbem Humor und ausgelassener Lustigkeit, wurde ganz allerliebst gespielt. Besonderen Anklang fand der Schlußsatz, und nächstdem das hübsche Violinsolo im Andante. — Von Fr. Schubert's g-dur-Quartett op. 161 ist Einzelnes bereits früher von den Kölnern gespielt worden. Glanzpunkte in der Ausführung waren diesmal das Cello-Solo im zweiten Satz und der mit ungemeiner Frische gespielte Hauptsatz des Scherzo. Bezüglich der Gesammtwirkung wurde an einzelnen Stellen, ebenso wie im Beethoven'schen es-dur-Quartett ein Zurücktreten der Bratsche bemerkt. Besonders warm applaudirt wurden die beiden Mittelsätze.

E. Bohn.

Einjährig-Freiwillig von Anno 70.

III. *)

Mir brachte meine erste Wache eine Extrabelohnung. Gegen Mitternacht requirirte ein Wächter zwei Mann zur Fortschaffung eines widerspenstigen Verhafteten. Nach ein paar Minuten kam ein Mann zurück und meldete, daß sie mit dem rabiaten Menschen nicht fertig würden. Ich war augenblicklich der einzige disponible Mann und wurde zur Unterstützung commandirt. Der Häftling lag auf der Erde, schlug und wüthete. Zwei Mann faßten ihn unter, heben ihn auf, schleiften und trugen ihn dem Polizeigefängniß zu, das ziemlich entfernt lag. So wie ein Transporteur losließ, schlug der Mensch wie unsinnig mit der Faust um sich. Ich ging hinter ihm her und schob, wo es nöthig war. Dabei versah ich es, erhielt plötzlich von dem Häftling einen Tritt vor den Leib und lag auf dem Pflaster, alle Engel pfeifen hörend. Da riß mir denn doch die Geduld, ich nahm die Flinte beim Lauf — der Eine — und bearbeitete die Rückseite — des Andern (sagt der kleine Waldersee) — energisch mit dem Kolben. Das wirkte; der Delinquent schimpfte zwar gröblich, aber das Schlagen und Stoßen verging ihm, und wir brachten ihn ins Gefängniß. Als am andern Morgen der Wachhabende uns revidirte, Puncto Sauberkeit, sah er, daß mein Kolben längshin abgeplatzt war. Natürlich mußte er das dem Feldwebel melden, der mich höhnisch angrinste: „Drei Tage, Freiwilliger, so sicher wie's Amen in der Kirche, darin versteht der Herr Hauptmann keinen Spaß. Das Gewehr ist Compagnie-Eigenthum, Ihnen nur geliehen." Meine versuchte Vertheidigung wurde mit der erbaulichsten Redensart abgelehnt, welche der Feldwebel hatte. Er liebte Fremdwörter sehr, verdrehte sie aber immer und sagte, wenn ihm etwas recht gleichgiltig war, „das ist mir ganz quasi"; irgendwo hatte er quasi in der Bedeutung für gleich gehört und das Wort hatte ihm ungeheuer „importirt", so daß er es in erregter Laune stets anwandte. „Das ist mir ganz quasi" war sicheres Sturmzeichen. Der Hauptmann kam, der Feldwebel meldete und das Commando des Hauptmanns: „Vortreten, der Freiwillige," klang schon in vollem Straftone. „Natürlich, der Dicke! Ja, ja, nicht exerciren können, rechts um kehrt machen, dabei den Kopf voll Dummheiten. Geschlafen auf Wache, he! Gewehr fallen lassen. Kenn' ich schon. Schreiben Sie Feldwebel: Der Einjährig-Freiwillige erhält drei Tage Mittelarrest wegen Beschädigung königlichen Eigenthums. So — nun also, wie haben Sie das Gewehr ruinirt, Freiwilliger!" Ich war so verdutzt, daß ich einfach berichtete, ich hätte das Gewehr an dem Verhafteten zerschlagen. Ueber des Hauptmanns Gesicht ging ein Leuchten, daß ich dachte, hättest Du blos davon geschwiegen. Einen Schritt auf mich zutretend, donnerte er mich an: „Sie haben Einen verhaftet, Freiwilliger, und dabei so gehauen, daß der Kolben absprang?" und da der Unteroffizier meine Grobheit bestätigte, drehte mich der Hauptmann mit einem Ruck um, mit dem Gesicht zur Compagnie und rief: „Leute, seht Euch mal Den an, das ist nur ein Freiwilliger und hat so zugeschlagen, wie müßt Ihr also zu-

*) Siehe Nr. 652 und Nr. 670 der „Breslauer Zeitung" D. Red.

mit der Quantität des Brotes steht es auch mit der Qualität desselben. Wir wollen es der „N. A. Z." verrathen, wie wir Bäcker es machen müssen, wenn wir bei diesen gewerblichen Verhältnissen noch ferner bestehen und unsere Existenz, unsere Kunden und unsere geschäftliche und gewerbliche Ehre erhalten wollen: Wir müssen die Augen aufmachen und sehen, was in der Welt vorgeht, müssen günstige Conjuncturen im Mehlhandel wahrnehmen, um nicht gezwungen zu sein, bei theuren Preisen sofort kaufen zu müssen. Wir müssen, wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt, richtige Geschäftsleute sein, die auch das nöthige Capital in Händen haben, um auch einmal geschäftlichen Calamitäten entgegentreten zu können, ohne gleich zu fürchten, bei mäßigen Preisdifferenzen zusammenzubrechen. Lasse die Regierung deshalb von so heiklen Dingen die Hand und überlasse sie die Regelung der Frage über die Preise der Lebensmittel ausschließlich der Vereinbarung zwischen Producenten und Consumenten und der Einwirkung der Concurrenz, wie dies ja bei allen anderen Gewerben der Fall ist. Warum sollen denn gerade wir Bäcker unter polizeiliche Controle gestellt werden?"

[Das Socialistengesetz.] Anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Socialistengesetzes wird, wie bereits gemeldet, die socialdemokratische Partei eine Denkschrift veröffentlichen. Die vor einiger Zeit aufgetauchte Nachricht, daß die Partei von der Veröffentlichung wieder Abstand genommen habe, weil sie nicht im Stande gewesen sei, das gesammte Material zusammenzubekommen, hat sich nicht bestätigt. Das Material ist, wie die „Voss. Ztg." erfährt, von allen Ortschaften geliefert worden, wo die Socialdemokratie von dem Ausnahmegesetz betroffen wurde. Die wichtigsten Ergebnisse des in Berlin gesammelten Stoffes sind folgende: In den zehn Jahren sind in Berlin 285 Versammlungen verboten oder aufgelöst worden, und zwar größtentheils in den Jahren 1883—1886; 1883 fanden 46, 1884: 80, 1885: 59, 1886: 41 Auflösungen und Verbote statt. 251 Personen wurden aus Berlin ausgewiesen. Die Anzahl der Haussuchungen, Sistirungen, Verhaftungen konnte nicht genau festgestellt werden, wird aber auf mindestens 300 geschätzt. Gemäß dem § 1 des Socialistengesetzes wurden in Deutschland 290 Vereine verboten. Die verbotenen und beschlagnahmten Druckschriften belaufen sich, soweit von der Redaction der Denkschrift ermittelt werden konnte, auf 1038; darunter befinden sich 800 Flugblätter. Die Handhabung des „Waffengesetzes" führte zu allerlei Seltsamkeiten. So wurden wegen unbefugten Waffentragens bestraft: zwei unglücklich Liebende, welche versucht hatten, sich zu erschießen, ohne einen Waffenschein zu besitzen; ein Juwelenhändler aus Kapstadt, welcher einen Stockdegen trug; ein Privatwächter, der eine Hiebwaffe führte; ein durchreisender Engländer, welcher auf dem Bahnhof seinen neugekauften Revolver betrachtete (ein Tag Haft); ein junger Mann, welcher, einen Säbel an der Seite, vom Maskenballe heimkehrte. Dagegen wurde richterlich festgestellt, ein Rappier sei keine Waffe im Sinne des Socialistengesetzes.

[Einen interessanten Briefwechsel] hat der Kriegerverein zu Fürstenwalde mit dem französischen Kriegsminister Freycinet geführt. Der Kriegerverein sandte an Freycinet die Mittheilung, daß er am 18. October cr. einem im hiesigen Lazareth verstorbenen und hierselbst beerdigten französischen Krieger einen Gedenkstein setzen werde, welcher folgende Inschrift trägt: „Hier ruhet in Gott Josef Termose, Soldat vom französischen 76. Regiment Garde mobile, geboren 1849 zu St. Hilaire, gestorben den 18. April 1871. Gewidmet vom Kriegerverein Fürstenwalde." Hieran knüpfte der Verein die Bitte an Freycinet, den Hinterbliebenen des Termose dies mittheilen zu wollen. Der französische Kriegsminister hat hierauf dem Kriegerverein folgendes Dankschreiben zugehen lassen:

Kriegsministerium. Französische Republik.
Cabinet des Ministers. Paris, den 13. October 1888.

Mein Herr!

Ich habe den Brief erhalten, durch welchen Sie uns mittheilen, daß die Vereinigung alter Krieger (Kriegerverein) auf dem Grabe des französischen Soldaten Termose, verschieden zu Fürstenwalde 1871, einen Stein mit einer erinnernden Inschrift aufgestellt hat. Ich werde die Familie des Soldaten Termose benachrichtigen und ich danke Ihnen für das fromme Werk, welches Sie erfüllen. Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Kriegsminister.
(Stempel.) (Unterschrift.)

Sonnenburg, 16. October. [Ausschreitung.] Sonntag Nachts 11 Uhr hat hierselbst, wie die „Frkf. Oderztg." berichtet, eine höchst bedauerliche Ausschreitung stattgefunden. Der bei dem hiesigen Wachtcommando Feldwebeldienste verrichtende Sergeant hatte sich der Ehefrau des Wirths gegenüber, angeblich wegen Verabfolgung schlechten Bieres, ungebührlich benommen. Der erwachsene Sohn des Gastwirths Eichler trat für seine Mutter ein und stieß den Sergeanten hinweg. Um wegen dieser persönlichen Beleidigung Genugthuung zu erhalten, ließ der Sergeant Wachtverstärkung von der Kaserne herbeiholen und durch die mit Gewehr und aufgepflanzter Seitenwaffe angetretenen Mannschaften das inzwischen fast leer gewordene und abgeriegelte Local stürmen. Die sehr festen Eingangsthore wurden unter Anwendung der Gewehrkolben aufgeschlagen, der allein im Hausflur anwesende Wirth mit dem Gewehrkolben und der Seitenwaffe zu Boden geschlagen, so daß er sich noch heute in Lebensgefahr befindet. Der neben ihm aufgefundene abgebrochene Gewehrkolben bezeugt die Wucht des Hiebes. Trotz Ermangelung jeder Gegenwehr wurden die sämmtlichen Räume des Hauses noch wiederholt durchstürmt, eine verriegelte Thür, hinter welche der bewußtlose Wirth von seinen Angehörigen geschafft war, mit Bierflaschen bombardirt, die noch anwesenden vereinzelten Gäste mit dem aufgepflanzten Seitengewehr bestürmt, so daß sie unter Tischen, Sopha 2c. Schutz suchend flüchten mußten. Da im Hause kein Widersacher aufzufinden war, ließ der Sergeant die Soldaten auf der Straße wieder antreten, commandirte „fertig geladen", ließ auf die neugierig herbeigeeilten Nachbarn anlegen und drohte, die Fenster des Eichler'schen Hauses mit ein paar Salven zu bedecken. Der Nachtwächter war machtlos, die Ruhe wieder herzustellen, und der von den Bürgern herbeigeholte Polizeibeamte wurde, als er einschreiten wollte, von dem Sergeanten höhnend abgewiesen, ja sogar mit Arretirung bedroht. Wie verlautet, ist der Thatbestand von der hiesigen Polizeiverwaltung durch umfassende Zeugenvernehmungen festgestellt und die Sache der königlichen 5. Division zu Frankfurt a. O. zur weiteren Verfügung unterbreitet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Octbr. [Prinz Heinrich von Preußen,] welcher, wie bekannt, kürzlich vom Kaiser Franz Josef zum Corvetten-Capitän in der österreichischen Marine ernannt wurde, wird auf der Rückreise nach Berlin Sonntags hier eintreffen, um dem Kaiser seinen Dank für die Ernennung auszusprechen. Auf Befehl des Kaisers wird dem Prinzen der Fregatten-Capitän Rudolph Graf Montecuccoli-Polinago, Vorstand der vierten Abtheilung des marine-technischen Comités in Pola, zur Dienstleistung während des Aufenthaltes in Wien zugewiesen werden. Die Ankunft des Prinzen Heinrich von Preußen in Wien erfolgt Sonntag, den 21. d., um 10 Uhr 15 Min. Vormittags mit dem Courierzuge der Südbahn. Derselbe wird als Gast des Kaisers in der Hofburg wohnen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 17. October. [Die Stanley'sche Expedition.] Stanley ist und bleibt verschollen, alle Versuche und Nachforschungen, die man am Obercongo angestellt hat, um über seinen Verbleib Sicheres zu ermitteln, sind, wie aus den heute eingegangenen Congoberichten hervorgeht, gescheitert. Auch hat Stanley auf keinerlei Hilfe vom Congo her zu rechnen; seine Nachhut ist so vollständig zersprengt, daß die Ausrüstung einer neuen Expedition unmöglich ist. Wie aus heutigen Berichten hervorgeht, muß jede derartige Absicht aufgegeben werden. Stanley hatte vier Engländer, Major Bartellot, Jameson, Ward und Bonny, mit schwarzen Soldaten und den für Emin Bey bestimmten Waaren im Lager zurückgelassen. Von diesen ist Major Bartellot mitten auf dem Vormarsche durch einen Träger erschossen worden. Sein Mörder wurde sofort ergriffen und nach der Fallstation geschafft, damit die belgischen Behörden ihn aburtheilen. Die ganze Expedition gerieth in Unordnung, Jameson wollte den Befehl übernehmen, ging mit den Trümmern der Karawane nach den Fällen, scheiterte aber so gänzlich mit ihrer Neuorganisation, daß die drei Engländer die Rückkehr anzutreten beschlossen. Auf dem Wege nach der Bangalastation, woselbst man die für Emin Bey bestimmten Waaren zur Aufbewahrung hinschaffte, erkrankte Jameson am Fieber und starb wenige Tage später am 17. August in jener Station. Die beiden Ueberlebenden gingen nun zu Rathe, schließlich trat Ward die Reise nach der Küste nach Boma und Saint Paul de Loanda an, um mittelst des Drahtes Weisungen des Londoner Comités zur Befreiung Emin Beys einzuholen. Bonny blieb in der Bangalastation und will dort Wards Rückkehr erwarten. Die Stanley'sche Nach-Expedition ist mithin gescheitert; nur ein Engländer befindet sich noch mit 600 Lasten am Obercongo; alle schwarzen Soldaten und Träger haben sich zerstreut.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. October.

Die Cartellisten haben am Donnerstag Abend im Concerthause eine Versammlung veranstaltet, in welcher Herr Justizrath Hecke, der immer noch Vorsitzender des Nationalliberalen Wahlvereins ist, obwohl er bei der Veranstaltung der berüchtigten Adressen-Versammlung ohne Auftrag seiner Parteifreunde gehandelt hat und von maßgebender cartellistischer Seite gleich den übrigen Faiseurs der Adresse gründlich desavouirt worden ist, und außer ihm noch Herr Kaufmann Tschocke und Herr Professor Dr. Schmidt das Geschäft der Verherrlichung des Cartells mit ungeschwächten Kräften fortsetzten. Aus der Rede des Herrn Hecke verdient lediglich Folgendes hervorgehoben zu werden. Während am gestrigen Tage, als am Geburtstage des zu früh dahingeschiedenen Kaisers Friedrich, überall in Deutschland mit den schmerzlichsten Empfindungen des Verlustes gedacht wurde, den der Tod dieses edlen Monarchen für unser Vaterland bedeutete, brachte es Herr Hecke über sich, gelassen zu fragen: Wer will sagen, daß es besser geworden wäre, wenn es anders gekommen wäre? Das Unglaubliche aber leistete Herr Hecke am Schluß seiner Rede; Herr Hecke fand den Muth, sich seiner Betheiligung an dem Breslauer Adressenunfug im Angesichte seiner Hörer zu rühmen und zu erklären, er habe jenen Schritt noch keinen Augenblick bereut, der Immediatbericht des Kanzlers an den Kaiser habe den Veranstaltern der Adresse Recht gegeben. Wir gönnen den Breslauer Nationalliberalen einen solchen Führer! Herr Kaufmann Tschocke, auch nationalliberal, und sogar nationalliberaler Candidat, hielt nach Herrn Hecke eine Ansprache, deren wesentlichster Inhalt der war, daß Herr Tschocke ein schlichter Breslauer Bürger sei, der seine Vaterstadt sehr liebe und nicht nur von der Regierung, sondern auch von der haute finance unabhängig sei. Wir glauben Herrn Tschocke ohne Weiteres, daß er Niemandem etwas schuldig ist; allerdings ein wichtiges Bekenntniß für den Candidaten einer politischen Partei. Was im Besonderen das politische Programm des Herrn Tschocke betrifft, so sprach sich derselbe darüber wie folgt aus: „Ein Freund gab mir im Jahre 1864 einmal den Rath: wenn Sie im Auslande nach Ihrer Nationalität gefragt werden, so antworten Sie nicht „ein Deutscher", sondern „ein Preuße". Damals zehrte nämlich Preußen noch von dem Ruhme der Freiheitskriege, während von Deutschland kaum Jemand im Auslande etwas wußte. Wie anders ist es dagegen heut! Wo immer sich heute die deutsche Flagge zeigt, da beeilt man sich, ihr Verehrung zu bezeugen, weil man weiß, daß mit der deutschen Flagge deutsche Zucht und deutscher Fleiß ihren Einzug halten. Aus diesen patriotischen Gefühlen baut sich mein Programm auf." Das

---

hauen im gleichen Falle und mit seinem allergnädigsten Tone rief er mir zu: „Freut mich von Ihnen, Freiwilliger, freut mich, daß Sie so stramm waren. Werde es dem Herrn Major melden. Bekommen natürlich ein neues Gewehr, streichen Sie aus Feldwebel, hat recht gethan der Freiwillige, sehr schön von ihm, hätte nie geglaubt, daß der Freiwillige so auf dem Platze sein würde." Wenn Mannschaften unserer Compagnie in der nächsten Zeit wieder einmal einen Widerspenstigen zum Transport erhalten hätten, so hätte mir der arme Teufel nach dieser Auszeichnung meiner Heldenthat aufrichtig leid gethan, denn er wäre à conto der Freude des Hauptmanns grimmig verhauen worden.

Unseren Garnison-Vergnügungen aber ward ein jähes Ende gesetzt. Schon vierzehn Tage waren wir nur mit Felddienstübungen und Schießen beschäftigt, und zwar wurde der Felddienst plötzlich sehr ernst und sehr praktisch genommen und das Schießen von den Hauptleuten selbst controlirt, ja sogar der Major erschien in den Schießständen. Dabei erntete ich neue, wenn auch zweifelhafte Anerkennungen. Der Major sah mir zu und als ich zum vierten Male „Acht, rechtsblau" schoß, klopfte er mir auf die Schulter und sagte wohlwollend: „Freiwilliger, wenn ich mir das Gewehr in den Rücken stecke, schieß' ich besser wie Sie mit dem Gesichte." Der Hauptmann, selbst ausgezeichneter Schütze, trat hinzu und ihm sagte der Major: „wenn wir mal in's Feld gingen, der Mann, auf den der Freiwillige schießt, möchte ich ruhig sein, aber der rechte Nebenmann nicht". Auf Ordre des Majors bekam ich fünf neue Patronen, die erste Kugel saß wieder Acht, rechtsblau, in dem bekannten kaum handgroßen Flecke. „Der Freiwillige schießt so ruhig," sagte der Hauptmann dem Major, „daß da etwas Anderes vorliegen muß," und mir befahl er, statt auf den Mittelstrich auf den rechten Rand des Centrums zu halten. Ich that es und die nächsten vier Kugeln saßen gleichmäßig im Centrum. Der Schießunteroffizier wurde citirt und constatirte eine kleine Verdrehung meines Visirs. „Es ist der Freiwillige, der neulich das Gewehr zerschlagen hat," meldete der Hauptmann dem Major. „Ah, der Dicke, na, der scheint ja Glück zu haben mit unseren Gewehren."

Vier Tage nach diesem Vorfalle kam der Blitz aus heiterem Himmel: die Mobilmachung. Ich lag an einem sehr schmerzhaften Rheumatismus, kaum fähig einen Schritt zu gehen, im Bett und hätte also die beste Gelegenheit gehabt, mich vom Ausmarsch zu drücken. Der Hauptmann, meinen Zustand sehend, redete mir wirklich liebevoll zu, erst zu gesunden und dann mit dem ersten Nachschube zu kommen. Aber mich drängte es, voll einzutreten, ich schleppte mich zur Caserne, zur Neu-Ausrüstung und marschirte stramm mit aus. Es ist hier ebenso überflüssig, das wunderbare Ineinandergreifen des Mobilmachungs-Organismus zu schildern, wie Alles auf die Minute klappte, — das ist in Preußen selbstredend — als die Abschieds-Scenen zu beschreiben, die ja Jeder aus eigner Erfahrung kennt. Hat ja doch jede Familie beinahe wenigstens einen nahen Angehörigen im mobilen Heere.

Wir zogen erst vier Tage in Schlesien kreuz und quer, damals für uns unbegreiflich, warum?; heute wissen wir, daß wir eventuell für Oesterreich noch in Reserve blieben. Dann kam die fünfzigstündige Bahnfahrt mit all' ihrem Trubel und wir wurden in Neustadt a. d. Hardt ausgeladen. In der Rheinprovinz waren wir rein ertränkt worden in Wein. In Nierstein stand die freiwillige Feuerwehr mit Gießkannen auf dem Perron und wir hatten im Moment jeder unser Kochgeschirr voll Wein. In Mainz war die Ueberfütterung eine totale. Ein schneidiger Vicefeldwebel von uns hatte den Wachtdienst auf dem Bahnhofe. Als der Festungscommandeur uns begrüßen kam, eilte der Vicefeldwebel herzu, um seine Meldung zu machen, aber unmittelbar vor dem General schlug er der Länge nach hin. Der General lachte und winkte ab: „Sie sind unseren Wein nicht gewöhnt", meinte er lächelnd und gut war's.

Wir marschirten spät Nachmittag von Neustadt in vollem Regen auf Weißenburg los, dessen Höhen schon drei Tage vorher erstürmt worden waren. Abends wurde im vollen Regen auf einer nassen Wiese bivouakirt, Alles plagte sich Feuer zu machen, vergeblich. Ich hatte, kurz ehe wir von der Chaussee abschwenkten, ein Chausseewärterhaus gesehen, lief dorthin, fand etwas Stroh, ein paar letzte Zaunlatten und fünf Minuten später hatte unsere Compagnie Feuer zum Abkochen. „Feldwebel", sagte der Hauptmann, „wie kommt denn das, bei den Andern raucht es kaum und bei uns kochen die Leute schon ab?" Der Feldwebel meldete mein Kunststück: „Merkwürdig", brummte der Hauptmann kopfschüttelnd, „das hätte ich im Leben nicht geglaubt (das war seine Lieblingsredeform), daß ein Freiwilliger so gescheidt sein könnte."

Das Feuer nutzte uns nicht viel. Wir wurden plötzlich alarmirt, gossen unsere halbfertige Brühe weg, und marschirten gegen 10 Uhr Abends in Weißenburg ein, in dessen Wallgraben neben dem zerschmetterten Thore französische Uniformen und Gewehre lagen.

Unser Bataillon erhielt als Nachtquartier eine Kirche. 1002 Mann — durchgeregnet — in einer kleinen Kirche ohne Stroh oder sonstige Unterlagen. In einer Stunde aber schnarchten wir besser, als die andächtigste Gemeinde im Sommernachmittagsgottesdienste. Mit einem Male ein jäher verzweifelter Aufschrei: „Hilfe, Hilfe, sie ermorden mich!" Der Tumult der aus dem Schlaf Geschreckten war grauenhaft und weswegen? — ein biederer Podolier hatte geträumt, er sei unter Räuber gerathen, würde todtgeschlagen und hatte im Traume geschrien. Es war wohl nicht mehr als „göttliche Gerechtigkeit", daß seine Nachbarn ihn für sein Alpdrücken und unsere Ruhestörung gründlich durchbläuten. Kaum waren wir von Neuem eingeschlafen, als wiederum Alles aufgeschreckt wurde, die Fensterscheiben der Kirche wurden eingeschlagen und rasselten tönend herunter. Auch hier hatte die Sache ihren natürlichen Grund: auf dem Chore war es den Leuten zu warm geworden, ein Unteroffizier hatte sich das Gewehr genommen und einige Reihen Scheiben herausgeschlagen. So löste ein Scherz den anderen ab — sagt man in militärischen Kreisen bekanntlich.

Am anderen Tage ging es über das Schlachtfeld von Wörth in die Vogesen hinein. Wir konnten den Lauf der furchtbaren Schlacht in ihren Spuren verfolgen. Zwar die Todten waren meist schon fortgeschafft, aber die Haufen blutiger und zerfetzter Uniformen und Waffen redeten eine deutliche Sprache. Bis hinauf auf den Wörther Berg lagen nur preußische Uniformen, was mußten die Regimenter gelitten haben! Oben änderte sich die Sachlage plötzlich, und große Haufen französischer Uniformen zeigten, wer hier die Zeche bezahlt hatte. Dann kam der unendliche französische Wagentroß, Kriegskassen, Fouragewagen, Munitionswagen, Gepäckwagen, an einem Offizierswagen hingen prächtige Damencostüme.

Wir schwenkten ab gegen Pfalzburg, das unsere Feldartillerie lustig beschoß, und wir ebenso lustig — wir hatten gratis sehr viel Cognac bekommen, bemerke ich zu unserer Entschuldigung — früh um vier Uhr stürmten. Wir saßen dann sehr traurig um sechs Uhr beim Frühstück, denn so wie wir in die Schußlinie der Festungsgeschütze gekommen waren, hatten uns die Franzosen derartig mit Granaten begrüßt, daß wir sofort zurückgerufen wurden. Es ist ein entschieden häßliches Gefühl, die pfeifenden Heultöne der Granaten und das Schmettern ihres Platzens zu hören, um so widerwärtiger, wenn man die Verwüstungen, die eine einzige richtig sitzende Granate anrichtet, in nächster Nähe mit ansieht. Gestürmt wurde nicht wieder, wir machten ein paar tolle Kreuz- und Quermärsche und cernirten dann Pfalzburg, was vor uns schon die Baiern gethan hatten, die unsere Quartiere von allem Eß- und Trinkbaren gereinigt hatten. Hin und wieder fanden wir wohl in Gärten und Aeckern einen Versteck, aber meist waren es Werthsachen und keine Nahrungsmittel, für uns also werthlos. Eine drollige Scene spielte sich hier ab, die zu den heitersten Episoden gehört. Wir hatten Pflaumen geschüttelt, ein Schwein entdeckt und kochten als gute Schlesier Klöße dazu. Während wir um die wonnige Schüssel saßen — es ist erstaunlich, wie die Noth den Menschen zum Koch ausbildet — stürzt ein Kamerad herein und ruft uns zu, daß soeben zwei Mägde ein Faß heimlich forttransportirten. Aufspringen, das Essen stehen lassen, das Gewehr in die Hand und nachstürzen war Eins. Mehr als hundert Schritt vor uns sahen wir die beiden Mägde in der That eiligst ein Gefäß an einer Stange forttragen. Im Laufschritt nach — aus allen Gehöften schlossen sich Läufer an, ein Glück, daß es Frauen waren, sonst hätte wohl Einer hintennach geschossen, da sie auf unser Rufen nicht standen. Endlich holten wir sie ein, die armen Mädel waren halbtodt vor Schreck; der Erste der ihnen nahe kommt, bleibt plötzlich stehen und bricht dann in ein Lachen ohne Ende aus, eine Minute später lachten wir alle, trotz der uns beim Laufen sehr knapp gewordenen Luft, uns halbtodt, und wir haben noch wochenlang gelacht, wenn wir später an diese Verblüffung dachten. Wir ließen die Mägde ihren Kübel ruhig weitertragen, da wir keinen Grund hatten, die Leute an der Düngung ihres Ackers zu hindern. Als wir zurückkehrten, hatten natürlich mitleidige Kameraden unseres Schweinefleisches sich erbarmt, da sie verhindern wollten, daß wir am kalten Fett uns den Magen verderben sollten. Da wir den Schaden hatten, brauchten wir auch für den Spott nicht zu sorgen.

Weiter ging es dann in enormen Tagemärschen gen Süden, um dann plötzlich die berühmte Hakenschwenkung gegen Sedan im Norden zu machen. In glühender Augustsonne, halb verdurstet, zogen wir Hügel auf, Hügel ab die weißgraue Kalkchaussee gen Toul, als wir gegen zwölf Uhr ein größeres Dorf passirten. Aus einem Hause floß ein armdicker Strahl krystallklares Wasser in ein großes Marmorbassin. In der Thür des Hauses stand eine alte Frau, die schnell zurücktrat und die Thür zuschlug, als unsere Colonne auf das Bassin losschwenkte. „Ihr nach," ruft der Hauptmann, „die alte Megäre ist im Stande, Euch das Wasser zu vergiften." Derartige Ideen, durch die Franctireur-Wirthschaft hervorgerufen, lagen in der Luft. Im vollen Jagen flogen wir Ersten gegen die Thüre, mit deren Trümmern wir ein paar Secunden später im Hausflur lagen. Vor uns stand bebend Monsieur le curé und seine wirklich megärenartige Haushälterin. Wir hatten Beide sofort am Schopfe und ließen uns in den Keller führen, wo die Quelle lag. Um sein Leben zu retten, das Niemand bedrohte, schenkte uns der Geistliche so viel Flaschen Wein als wir wollten; ein Geschenk kann man als Soldat nicht abweisen, besonders wenn's guter Wein ist und wir priesen des Hauptmanns Vorsicht, die uns zur Entdeckung dieser schönen Quelle geführt.

Δ Δ.

genügt allerdings vollständig! — Herr Professor **Schmidt**, der zuletzt sprach, stellte in einer Anwandlung von guter Laune — Herr Schmidt erzielte mit seiner Rede mehrfache „Heiterkeiten", — den Deutschfreisinnigen und dem Centrum das Zeugniß aus: „Ich glaube ja, daß Centrum und Freisinn nicht gerade auf eine Zerstörung des Vaterlandes ausgehen (sieh! sieh! wie nett ist das von Herrn Schmidt!), daß sie, käme das Vaterland in unmittelbare Gefahr, mannhaft mit uns für dasselbe eintreten würden." Man traut seinen Augen nicht, wenn man das liest. Also wirklich, wir wären keine Vaterlandsverräther, keine Reichsfeinde? Nun, wenn dem so ist, dann ist es eine ganz gemeine, boshafte Lüge, wenn sich die Cartellparteien immer noch als allein „reichstreu", als allein „national" bezeichnen und sich hierdurch in Gegensatz stellen zu den andren Parteien. Leider können die Cartellparteien, wie es scheint, ohne diese Lüge nicht mehr existiren. Denn dieselbe geht nach wie vor, trotz Herrn Professor Schmidt, durch die Cartellpresse wie durch die Wahl-Aufrufe der Cartellisten.

— Ein **Muster-Candidat**, vorzüglich geeignet, die Verschwommenheit der politischen Parteiansichten auf cartellistischer Seite zu illustriren, ist der Candidat der antifreisinnigen Parteien im Glogauer Wahlkreise, Herr Amtsrichter **Sonneck** aus Lüben. Wie aus einer dieser Tage in Glogau abgehaltenen Versammlung hervorgeht, sind die eigenen politischen Freunde dieses Herrn im Zweifel darüber, welcher Parteischattirung derselbe angehört. In einem von den Führern der conservativen Partei veröffentlichten Zeitungsinserat wird die Muthmaßung bestätigt, daß Herr Sonneck deutschconservativ (also extrem-conservativ) sei, während auf dem letzten nationalliberalen Parteitage in Liegnitz eine Zuschrift des Herrn Sonneck vorlag, die alle Anwesenden so auffaßten, daß Herr Sonneck gegebenen Falles der freiconservativen Partei beizutreten gewillt sei. Jedenfalls machen auf ihn die sogenannten Gemäßigt-Liberalen, die National-Liberalen, die Freiconservativen, die Deutschconservativen Anspruch, und man erwartet auch, daß ihm die Centrumsleute ihre Stimmen geben werden, weil er katholisch ist. Von den einzelnen Wählern kann man selbstredend nicht verlangen, daß sie sich in diesem Durcheinander zurecht finden, es ist aber auch, wie der „Niederschl. Anz." treffend bemerkt, gar nicht nöthig, denn alle Urwähler, denen daran liegt, daß die Steuern in der nächsten Legislaturperiode nicht wieder wesentlich erhöht, die Volksrechte nicht verkürzt werden, können ihre Stimmen am 30. October nur solchen Männern geben, die am 6. November die Herren Gutsbesitzer **Maager** in Denkwitz und Oberlandesgerichtsrath **Schmieder** in Breslau wählen. Beide werden sich in einer Versammlung, die am nächsten Sonntag im Weißen Saale des Rathhauses in Glogau stattfindet, der Wählerschaft vorstellen und ihr Programm entwickeln.

— Als vor vier Jahren — so wird uns aus **Grünberg** geschrieben — bei der Reichstagswahl fast in sämmtlichen zehn Wahlkreisen Niederschlesiens deutschfreisinnige Candidaten gewählt wurden, und aus anderen Wahlkreisen Anfragen nach Niederschlesien gerichtet wurden, wie man es eigentlich hier angefangen habe, um in demselben Augenblicke, in dem die liberale Sache im Reiche eine so schmerzliche Schlappe erlitt, nicht nur sämmtliche liberalen Sitze zu erhalten, sondern auch eine Reihe neuer Sitze zu erobern, da wurde von Glogau, der Hauptarbeitsstätte, aus die Antwort ertheilt: die Mittel, mit denen ein solches Resultat erzielt wird, sind sehr einfacher Natur: „Unausgesetzte harte Arbeit, Arbeit und wieder Arbeit." „Von diesem Mittel machen bei den bevorstehenden Wahlen die „Ultraconservativen" und „die Neue patriotische Wahlvereinigung" im hiesigen Wahlkreise fleißig Gebrauch. Für die „Ultraconservativen" ist auch Herr Ruhmer in Alt-Tschau in seiner Weise wieder mächtig eingetreten. Jeder hiesige Urwähler hat dieser Tage mehrere Wahlaufrufe durch die Post von Vater Ruhmer erhalten. Grünberg ist jedoch kein Boden für seine Belehrungen. Recht genehme Candidaten hat die deutschfreisinnige Partei im hiesigen Wahlkreise aufgestellt, es sind die Herren Albert **Träger**, welcher 1884—1886 unsern Wahlkreis im Reichstage vertreten hat, und der frühere Stadtverordneten-Vorsteher **Jordan** in Glogau; auch dieser bewährte freisinnige Mann ist uns lange kein Fremder mehr. Unsere Stadt Grünberg ist auch heute noch eine entschieden liberale Stadt, aber das wesentliche Moment, welches unser liberales Wahlcomité bei seiner Arbeit zu berücksichtigen hat, ist, dahin zu wirken, daß die vielen Indifferenten, die aus Gott weiß welchen Gründen nicht offen Farbe bekennen, dies am 30. October Mann für Mann thun.

• **Die morgen, Sonnabend, stattfindende deutschfreisinnige Wählerversammlung**, in welcher die Abgeordneten Dr. **Alexander Meyer** und Stadtrichter a. D. **Friedlaender** sprechen werden, beginnt um 8 Uhr im großen Saale der Neuen Börse.

—d. **Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Wie mitgetheilt worden, hat die am vergangenen Montag abgehaltene Wähler-Versammlung des 13. Bezirks (II. Abtheilung) den Sanitätsrath Dr. **Schmeidler** als Candidat für die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen im genannten Bezirk aufgestellt. Sicherem Vernehmen nach hat Sanitätsrath Dr. **Schmeidler** die ihm zugedachte Candidatur abgelehnt.

• **Verein der Breslauer Aerzte.** Die letzte zahlreich besuchte Monatsversammlung fand am 10. October cr. statt. Unter den Mittheilungen des Vorsitzenden verdient hervorgehoben zu werden, daß von Seiten der königl. Regierung und von Seiten der königlichen und städtischen Schulbehörden auf die seiner Zeit an sie gerichteten Anfragen Antworten eingelaufen sind, durch welche aber die Angelegenheiten (Handverkauf neuerer, gefährlicher Medicamente und ärztliche Atteste für Schuldispensationen) noch nicht erledigt sind. Es wird beschlossen, die weitere Verfolgung dieser Gegenstände der Aerztekammer als der hierzu geeignetsten Stelle zu überweisen. Durch Vermittlung des Vereins ist ein Fortbildungs-Curs über Bacteriologie von Herrn Dr. Bitter angekündigt worden, der zahlreiche Theilnehmer gefunden hat und bereits im Gange ist. Ebenso sind mehrere Anmeldungen für zwei andere Curse eingelaufen, welche demnächst begonnen werden sollen. Hierauf hielt Herr Dr. Schäfer einen wissenschaftlichen demonstrativen Vortrag. Sodann kommt ein Antrag des Vorstandes zur Berathung, welcher eine Bekämpfung gewisser Mißbräuche (Bestechung von Krankenkassen-Vorstandsmitgliedern oder -Rendanten) bei Besetzung von Kassenarztstellen bezweckt. Es wird nach lebhafter Debatte beschlossen, an den Magistrat als Aufsichtsbehörde das Gesuch zu richten, soweit es in seiner Macht liegt, gegen derartige Mißbräuche einzuschreiten, welche nicht blos das Ansehen des ärztlichen Standes, sondern auch die Interessen der Kassenmitglieder schädigen. Außerdem wird der Verein in Zukunft bei ähnlichen Vorkommnissen auch die Möglichkeit einer strafrechtlichen Verfolgung in Betracht ziehen. Schließlich werden nach längerer Discussion eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zur Standesordnung mit einigen Modificationen angenommen.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** Am Montag, den 22. d. Mts., findet in Hennig's Restauration auf der Hinterbleiche eine außerordentliche Versammlung statt, in welcher die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen besprochen werden sollen. Nur Mitglieder haben Zutritt.

* **Die Prinz Heinrich-Baude** wird demnächst einen Winterwächter erhalten, der für etwaige Wintertouristen einen Trunk und Imbiß vorräthig halten wird. Die Klempnerarbeiten auf dem Dache wurden am vorigen Dinstag beendet. Von dem Baudenlied, das Dr. Bär zum Richtfest der Baude gedichtet, wurden zwei Exemplare dem Protector der Baude, dem Prinzen Heinrich, mit einem Berichte über den gegenwärtigen Baustand übersandt. Vor einigen Tagen hat Dr. Bär ein Dankschreiben dafür erhalten.

ββ **In Rectorats-Angelegenheiten** ist der zeitige Rector magnificus, Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. **Poleck**, im Rectoratszimmer der Universität am **Montag, Dinstag, Mittwoch und Freitag, Mittags 12 Uhr**, zu sprechen

• **Die Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich,** welche am 18. Octbr. im großen Saale des Liebich'schen Etablissements stattfand, nahm einen ernsten erhebenden Verlauf. Die Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten, des königl. Musikdirectors Prof. L. von Brenner, leitete die Feier mit dem Trauermarsch aus der Symphonie „Eroica" von Beethoven würdig ein. Darauf trug Herr Heinrich **Kadelburg** vom Lobetheater den von C. Biberfeld gedichteten, dem Andenken des dahingegangenen edlen Kaisers gewidmeten Prolog mit tiefer Empfindung in vortrefflicher Declamation vor. Fräul. Helene **von Thelen** vom Lobe-Theater sprach nach dem Vortrage zweier Lieder durch Fräul. **Deutschmann** vom Stadttheater, des vom Orchester ausgeführten Lieblings-Musikstückes des Kaisers Friedrich von Lacombe und eines vom Capellmeister Pulvermacher componirten, von Herrn **Wertheim** vom Stadt-Theater gesungenen Kaiserliedes, in der Tracht einer Elsässerin ein ansprechendes Gedicht von Theobald Röthig „Gruß aus dem Elsaß". Dieser Gruß bestand in einer Fülle von zierlichen, zum Theil auf kleinen Fächern arrangirten Sträußen von Veilchen, der Lieblingsblume Kaiser Friedrichs. Fräul. **von Thelen** unterzog sich in liebenswürdigster Weise der Aufgabe, diese Veilchenbouquets, deren Ertrag, wie der Ertrag der ganzen Feier, als Beitrag für ein in Breslau zu errichtendes Kaiser Friedrich-Denkmal bestimmt ist, in der Pause im Saale zu verkaufen. Wie uns mitgetheilt, beläuft sich der Erlös aus dem Verkauf der Veilchen auf 212 M. Es sei hervorgehoben, daß sämmtliche Sträuße von dem Blumen-Bazar von **Max Kohn** hierselbst kostenfrei geliefert waren. Im zweiten Theil des Concertes sprach Frl. **Franziska Schulze** vom Lobetheater in einer die Herzen aller Anwesenden tief ergreifenden Weise das herrliche Gedicht „Unser Fritz" von Ernst von Wildenbruch. Fräulein Schulze, welche ein prachtvolles Organ besitzt, erwies sich als eine Meisterin der Declamation, die aber hauptsächlich darum durch ihren Vortrag eine so tiefe Wirkung erzielte, weil jeder Hörer empfand, daß die Künstlerin mit der ganzen Wärme eigener Empfindung sprach. Fräulein **Deutschmann** trug noch das Gensichen'sche Gedicht „San Remo-Veilchen", componirt von Graben-Hoffmann, und Herr **Wertheim** eine Composition von H. Prosch („Lebewohl") vor. Die genannten Künstler und Künstlerinnen unserer beiden großen Bühnen hatten sich in dankenswerthester Weise zu ihrer gütigen Mitwirkung an der Gedächtnißfeier bereit finden lassen. Herr Capellmeister **Pulvermacher** führte die Begleitung am Flügel aus. Den orchestralen Theil des Programms bildeten in der zweiten Hälfte des Abends der Trauermarsch beim Tode Siegfrieds von Wagner, das Abendlied von Schumann und ein Stück aus der Legende von der heiligen Elisabeth von Liszt. Die Zusammensetzung des Programms und die Ausführung desselben war nach jeder Richtung geeignet, bei dem zahlreich erschienenen Publikum den tiefsten Eindruck zu hinterlassen. Vor dem Orchester war inmitten eines geschmackvollen Blumen-Arrangements die mit einem Lorbeerkranze geschmückte Büste des Kaisers Friedrich aufgestellt. Der Gesammtreinertrag der feierlichen Veranstaltung beträgt 612 Mark. Herr **Goldschmidt** gab den großen Saal des Liebich'schen Etablissements vollständig kostenfrei her. — An Ihre Majestät die **Kaiserin Friedrich** wurde nach Potsdam folgendes Telegramm gesandt: „Das Festcomité und die Künstler einer heute im Liebich'schen Etablissement zu Ehren unseres unvergeßlichen Kaisers Friedrich veranstalteten Gedächtnißfeier senden Ew. Majestät als Zeichen treuer und unerschütterlicher Ergebenheit ihren ehrfurchtsvollsten Gruß." Hierauf ist, wie wir hören, heute folgendes Danktelegramm eingetroffen: „Im Allerhöchsten Auftrage J. M. der Kaiserin Friedrich danke für den gestern gesandten theilnehmenden Gruß. von Seckendorff."

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 7. bis 13. October c. fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 71 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 240 Kinder geboren, davon waren 215 ehelich, 25 unehelich, 235 lebendgeboren (124 männlich, 111 weiblich), 5 todtgeboren (4 männlich, 1 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 188 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 59 (darunter 19 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 29, über 80 Jahre 7. — Es starben an Scharlach 2, an Masern und Rötheln 2, an Rose 1, an Diphtheritis 12, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 2, an anderen acuten Darm-Krankheiten 18, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 9, an anderen Krankheiten des Gehirns 16, an Bräune (Croup) 2, an Lungenschwindsucht 20, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 13, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 8, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 12, an allen übrigen Krankheiten 61, in Folge von Verunglückung 1, in Folge von Selbstmord 2, durch Mord —, unbestimmt 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 31,86, in der betreffenden Woche des Vorjahres 10,00, in der Vorwoche 3,39.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 7. bis 13. October cr. betrug die mittlere Temperatur 8,1° C., der mittlere Luftdruck 745,6 mm, die Höhe der Niederschläge 40,07 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 7. bis 13. October cr. wurden 101 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 47, an Unterleibstyphus 2, an Scharlach 26, an Masern 25, an Kindbettfieber —.

—d. **Bezirksverein der Odervorstadt.** In der Versammlung vom 18. d. M. wurden, nach einer Verhandlung über die Stadtverordnetenwahlen, zum Zweck der Beschaffung warmen Frühstücks für arme Schulkinder 30 M. aus der Vereinskasse bewilligt. Ueber die Schlachthoffrage referirte Maurermeister und Stadtv. **Urban**. Den Behauptungen gegenüber, daß das Oderthor den Schlachthof nicht mehr brauche und wünsche, betont Redner, daß er nie danach gefragt habe, ob die Gewinnung des Schlachthofes dem Oderthor einen besonderen Vortheil bringe. Das Oderthor habe keinen Vortheil verlangt; der Bezirksverein sei nur bestrebt gewesen, den Nachweis zu führen, daß der Schlachthof im allgemeinen Interesse vor das Oderthor gehöre. Sollte übrigens bei der Wahl des Platzes die Zankholzwiese wieder in Aussicht genommen werden, so würden die Stadtverordneten des Oderthores event. auch für diesen Platz stimmen, um nur diesen Zankapfel aus der Welt zu schaffen. Schließlich erklärt die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden, des Expeditions-Vorstehers **Meltzer**, in einer Resolution einstimmig, daß, wenn die Zankholzwiese als Bauplatz für den neuen Schlachthof nebst Viehmarkt höheren Orts nicht genehmigt werden sollte, dann der Platz hinter der 3. Gasanstalt der billigste und geeignetste für den Schlachthof sei. Schließlich wurde noch von Herrn **Urban** betont, daß die neue Verbindungsstraße zwischen Rosenthalerstraße 8 und 9 eine größere Breite erhalten müsse, um den Verkehrsverhältnissen zwischen Rosenthalerstraße und dem Matthiasplatz gerecht zu werden, zumal an eine Durchlegung der Heinrichstraße wegen der hohen Forderungen der Adjacenten nicht zu denken sei.

* **Ehrende Auszeichnung von Nachtwachtbeamten.** Von den Auszeichnungen, die zwei hiesigen Nachtwachtbeamten zu Theil wurden, hatten wir bereits Mittheilung gemacht. Unser —d-Berichterstatter schreibt uns hierüber: Am 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, fand in der Turnhalle am Lessingplatz ein Appell der Nachtwachtmannschaft statt, bei dem der Oberbürgermeister **Friedensburg**, der Decernent für das Nachtwachtwesen, Stadtrath **Landsberg**, und mehrere Sicherungs-Deputirte erschienen. Der Herr Oberbürgermeister richtete an die versammelte Nachtwachtmannschaft eine Ansprache, in der er an die Vorgänge bei der Verfolgung des Raubmörders Aloys Thiem erinnerte und das unerschrockene und pflichttreue Verhalten der dabei betheiligten Nachtwachtbeamten rühmend hervorhob. Nicht nur die städtische Vertretung habe dieses mannhafte Verhalten, welches dem ganzen Corps zum Ruhme gereiche, durch besondere Vergünstigungen anerkannt, sondern auch Se. Majestät der Kaiser habe mittelst Cabinetsordre vom 16. September c. den Nachtwachtmeister Wilhelm **Scholz** und den Ober-Nachtwachtmann Heinrich **Kastner** durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet und belohnt. Zum Schluß brachte der Redner ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und überreichte sodann den Genannten die Auszeichnungen. Nachdem der Herr Oberbürgermeister die Mannschaften noch eingehend besichtigt und dem Nachtwacht-Inspector **Junghans** seine Zufriedenheit mit der Haltung und den Erfolgen der Nachtwachtmannschaft ausgesprochen, wurde dieselbe entlassen.

—ϱ **Sturz von der Treppe.** Am 18. d. Mts. verunglückten durch Sturz von der Treppe eine 62 Jahre alte, auf der Brüderstraße wohnende Frau und ein hiesiger Gastwirth. Erstere erlitt schwere Beschädigungen des rechten Armes, letzterer mehrere schlimme Kopfwunden. Beiden Verunglückten wurde in der königlich chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil

ββ **Die Annahme der Vorlesungen** durch die Studirenden der Universität muß bis zum 15. November erfolgen.

ββ **Königliche Kunstschule.** An der königl. Kunst- und Kunst-Gewerbeschule beginnen die Vorlesungen in der plastischen Anatomie — Prof. Dr. **Roux** — am Sonnabend, 27. dieses Monats.

ββ **Eisenbahnwissenschaftliche Vorlesungen.** Im beginnenden Winterhalbjahr werden eisenbahnwissenschaftliche Vorlesungen in folgender Weise gehalten werden: „Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere Tarifwesen", Ober-Regierungsrath **Heinsius**, Montag und Donnerstag, Abends von 6 bis 8 Uhr, im Auditorium XI des Universitätsgebäudes; „Verwaltung der preußischen Staatsbahnen", Regierungsrath **Krönig**, Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr Abends im Sitzungssaal des Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhof; „Preußisches Eisenbahnrecht", Regierungsrath Dr. **Eger**, Montag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag von 5 bis 6 Uhr im Auditorium IV des Universitätsgebäudes; „Betrieb der Eisenbahnen", Regierungsbaurath **Jordan**, Dinstag und Freitag von 6 bis 7½ Uhr Abends im Sitzungssaale des Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhof. Die Vorlesungen beginnen Montag, 5. November. Die Annahme derselben erfolgt wie die der Universitäts-Vorlesungen auf der Universitäts-Quästur.

• **Lutherfestspiel in Breslau.** Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird auch in Breslau ein Lutherfestspiel aufgeführt werden. Wie die „Schles. Kirchen-Ztg." mittheilt, handelt es sich nicht um das Festspiel von Herrig, das wegen seiner einfachen Gestaltung sich am leichtesten aufführen läßt; auch nicht um das von Trümpelmann, dessen Aufführung in Berlin so viel Staub aufgewirbelt hat, sondern um das dramatisch vollendetste, das an die Darstellenden die höchsten Anforderungen stellt und auch die größte Zahl von Personen verlangt, das von **Otto Devrient**, das in sieben Abtheilungen ein historisches Charakterbild Luthers giebt. Es ist zum ersten Mal im Herbst 1883 zur 400jährigen Geburtstagsfeier Luthers von Bewohnern Jenas dargestellt worden; die Musik rührt von Machts her. Seitdem hat eine wiederholte Aufführung stattgefunden, stets unter dem größten Beifall und unter ungeheurem Zudrang des Publikums. Die **Hauptrolle, Luther**, wird in Breslau von **Devrient** selbst gegeben werden, die der Katharina von Bora wahrscheinlich durch eine Schauspielerin, während die übrigen Rollen von Dilettanten zur Darstellung kommen sollen. Die Anregung zu dieser Aufführung hat Propst D. Treblin gegeben, der mit mehreren Persönlichkeiten bereits in Verbindung getreten ist.

—y **Breslauer Dichterschule.** Die Septembersitzungen waren zahlreich besucht. Zur Berathung einiger Abänderungen im Vereinsstatut findet am 22. October eine General-Versammlung statt. Eine lyrische Dichtung, betitelt: „Die Kunst", hat Konrad Nies (Omaha) für den poetischen Theil des letzten Heftes geliefert, an welchem u. A. auch Adelaide von Gottberg, Paul Barsch, Hugo Kegel, Detlev Freiherr v. Liliencron und Siegmar Mehring als Mitarbeiter betheiligt sind.

• **Der kaufmännische Verein „Union"** veranstaltet auch in diesem Winter eine Reihe von Vorträgen. Der erste derselben findet am 20sten October cr. im Musiksaale der Universität statt. Professor **J. G. Vogt** aus Leipzig wird „Schilderungen aus China" entwerfen und sodann über die „Bedeutung Chinas für den deutschen Handel" sprechen.

—ϱ **Thierärztliche Untersuchung der mit der Eisenbahn nach den Nordseehäfen zu befördernden Wiederkäuer und Schweine.** Nach einem Erlasse des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten vom 27. v. M. wird die thierärztliche Untersuchung der mit der Eisenbahn nach den Nordseehäfen zu befördernden Wiederkäuer und Schweine nur für diejenigen Eisenbahn-Viehtransporte erfordert, welche zur Beförderung nach den eigentlichen Exporthäfen (Hafenstädten) bestimmt sind. Als Exporthäfen für Vieh kommen zur Zeit in Betracht: Hamburg, Harburg, Altona, Bremen, Bremerhaven, Geestemünde und Tönning, der letztere Ort jedoch nur für die Zeit vom 1. Juni bis 30. November jeden Jahres. Demnach bedürfen nur die nach den vorerwähnten Hafenorten auf den Eisenbahnen zur Verladung gelangenden Wiederkäuer und Schweine der vorherigen Untersuchung durch den beamteten Thierarzt.

—ϱ **Deichschau.** Die Herbstdeichschau im Bezirke des Tschechnitz-Tschanscher Deichverbandes findet am 27. d. M. statt, und beginnt Morgens 9 Uhr an der Tschanscher Schleuse. Nach Beendigung der Revision der Deiche treten die Mitglieder des Deichamts in Klein-Sägewitz zu einer Sitzung zusammen.

—d. **Zuwendung.** Der am 13. März cr. verstorbene Kaufmann Joseph **Wurzel** hat der hiesigen Bürger-Rettungsanstalt ein Legat von 150 Mark ausgesetzt. Dasselbe ist bereits zur Auszahlung gelangt.

• **Der Hauptgewinn der Zoologischen Garten-Lotterie** ist, wie uns mitgetheilt wird, von einem auf der Löschstraße in Diensten stehenden Mädchen gewonnen worden. Dasselbe hatte das Loos erst vor Kurzem von einem daselbst etablirten Specereiwaarenhändler erstanden.

ββ **Von der Sparkasse.** Anfang September 1888 betrug der Bestand der städtischen Sparkasse bei 82 796 Büchern 26 075 055,02 Mark. Eingezahlt wurden im Laufe des Monats September auf 5349 vorhandene und auf 1220 neue Bücher 563 146,49 M., ausgezahlt wurden 509 201,25 M. Ende September verblieb ein Bestand von 26 129 000,26 M. bei 82 955 Büchern. Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich wie folgt: An die Verkaufsstellen wurden abgegeben 1333 Stück Sparkarten und 11 660 Stück Sparmarken im Werthe von zusammen 1299,30 Mark. Von den Sparern wurden abgeliefert 1297 Sparkarten im Werthe von 1297 M.

+ **Unglücksfall.** Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe war am 16. c., Abends 6 Uhr, der 56 Jahre alte Weichensteller Gottfried Bonisch mit dem Reinigen einer Weiche beschäftigt. Als derselbe inmitten des Geleises stand, kam eine Locomotive herangefahren, welche den Weichensteller erfaßte, ihn zu Boden riß und zur Seite schleuderte. Der Bedauernswerthe wurde hierbei am Kopfe schwer verletzt, und ihm an den Füßen mehrere Zehen abgequetscht. Der Verunglückte wurde sofort nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft.

+ **Beraubung von Grabstätten.** Auf dem alten Militärfriedhofe am Ohlauer Stadtgraben sind in den letzten Wochen eine Anzahl von Grabdenkmälern von ruchloser Hand beschädigt worden. Sämmtliche Glasplatten, womit die Denksteine bedeckt waren, wurden herabgerissen und zertrümmert. Die Monumente und Denksteine wurden umgestürzt und ihrer eisernen Stützen beraubt. Ebenso sind an den eisernen Umfriedungsgittern die Ketten theils zerstört, theils gestohlen worden. Von einem Denkmale wurde sogar die aus Messingmetall gefertigte und in Marmor eingelegte Inschrift ausgebrochen und gestohlen. Wer zur Ermittlung des Thäters Mittheilung machen kann, wird ersucht, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Betrug.** Bei einer Schneiderin auf der Elisabethstraße meldete sich in Folge einer Zeitungs-Annonce eine Frau zur Anfertigung von Damenschneiderarbeit, welche sich Böhm nannte, und auf der Groschengasse zu wohnen vorgab. Sie erhielt demzufolge 1½ Meter braungestreiften Plüsch, Atlas zum Besatz und einen halben Meter schwarzgestreiften Kamgarnstoff als Futter zur Anfertigung eines Umhangs. Als nach der ausbedungenen Frist das Kleidungsstück nicht abgeliefert wurde, erkundigte man sich nach der genannten Arbeiterin, welche falsche Namensangaben gemacht hatte und demgemäß nicht aufgefunden werden konnte. Die Betrügerin ist ca. 30 Jahr alt, ist von kleiner Statur und hat schwarze Haare und war mit einem dunklen Rock und Jacke und schwarzem Kopftuch bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Kaufmann von der Neue Weltgasse eine Menge Galanteriewaaren, einem Kutscher von der Wassergasse eine silberne Cylinderuhr, einem Fräulein von der Vorwerksstraße ein werthvolles Corallenarmband, einem Fräulein aus Altwasser ein Portemonnaie mit 7 M. Inhalt, einem Wirthschaftsbeamten aus dem Kreise Trebnitz ein Portemonnaie mit 18 M. Inhalt.

⊙ **Görlitz**, 18. Octbr. [Gedächtnißfeierlichkeiten.] Eine nach vielen Hunderten zählende Menge hatte sich heute Abend um 8 Uhr zu der anläßlich des Geburtstages des hochseligen Kaisers Friedrich von den Liberalen zu Görlitz veranstalteten Gedächtnißfeier im Saale des Concerthauses versammelt. Nach dem von der hiesigen Liedertafel, welche die Ausführung der Gesänge übernommen hatte, vorgetragenen Liede: „Mag auch die Liebe weinen", trug Lehrer Oswald Sagner einen vom Oberlehrer Dr. v. d. Velde gedichteten Prolog vor. Das Lied: „Verlaß mich nicht! O du, zu dem ich flehe", bildete gleichsam den Eingang zu der Gedächtnißrede des Rechtsanwalts Adamczyk, in welcher die Bedeutung Kaiser Friedrichs des Edlen und der Verlust, den wir, insonderheit die liberale Partei, durch den Tod des unvergeßlichen Monarchen erlitten, vor Augen geführt wurde. Mit dem vom Lehrer Endert verfaßten Liede:

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

„Wie Märchenklang geht's durch die Gau'n" fand die erhebende Feier ihren Abschluß. — Eine Stunde vorher, um 7 Uhr, fand im evangelischen Vereinshause ebenfalls eine Gedächtnißfeier statt, welche mit dem vom Peterskirchenchor vorgetragenen Gesange: „Mit Freud' und Fried'" eröffnet wurde. Alsdann spielte die Capelle des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19 den dritten Satz aus der Sinfonie Nr. 6 (D-moll) von Raff, woran sich die Gedächtnißrede des Staatsanwalts Dr. v. Staff reihte. Der allgemeine Gesang: „Vater, kröne du mit Segen" gab der Feier ihren Abschluß.

⊚ **Hirschberg,** 16. October. [Vorschußverein.] In der heutigen, vom Vereinsdirector Wittig geleiteten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins ermächtigte die Versammlung den Vorstand, im Geschäftsjahr 1889 wiederum Darlehen bis zur Höhe von 100 000 M. aufnehmen zu dürfen. Bei der sodann vorgenommenen Wahl von drei Ausschußmitgliedern wurden die in Folge Ablaufs ihrer Wahlperiode ausscheidenden Herren Th. Lüer, B. Metzner und J. Timm wiedergewählt. Die vom Vorstande eingebrachten Anträge auf Ausscheidung resp. Entlassung von 9 Mitgliedern wurden genehmigt, worauf der Vorsitzende noch die Mittheilung machte, daß durch den deutschen Genossenschaftsverband, vertreten durch dessen Anwalt, den Reichstagsabgeordneten Schenck in Berlin, dem Verein 1500 Mark zur Vertheilung an die durch das Hochwasser geschädigten Mitglieder überwiesen worden sind. Diese Summe ist in Beträgen von 10 bis 130 Mark an 54 Mitglieder vertheilt worden. Dem Warmbrunner Verein sind zu gleichem Zweck 2500 M. überwiesen. Im Ganzen hat der Verband aus den Mitteln freiwilliger Beiträge 35 000 M. an die verschiedenen Ueberschwemmungsgebiete innerhalb des Verbandes vertheilt. Schließlich wurden noch die Vortheile zur Sprache gebracht, welche den Mitgliedern durch den erfolgten Beitritt des Vereins zum Giroverbande der deutschen Genossenschaften erwachsen sind, indem durch den Verband die kostenfreie Einziehung von Wechseln und zwar auch an solchen Plätzen erfolgt, wo keine Reichsbank- resp. Reichsbanknebenstelle sich befindet. — Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt gegenwärtig 535 gegen 512 am Schlusse des Vereinsjahres 1887.

⊠ **Sagan,** 19. Octbr. [Gedächtnißfeier. — Amtsjubiläum.] Gestern Abend veranstaltete der hiesige Kriegerverein eine Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich, bei welcher Gymnasiallehrer Dr. Prohasel die Festrede gehalten hat. Auch in der Freimaurerloge „Victoria vom Fels zum Meer" fand eine Gedächtnißfeier statt. — Am Mittwoch feierte Bürgermeister Würfel sein 25jähriges Amtsjubiläum. Außer einer 9jährigen Amtsperiode in Oschersleben (Provinz Sachsen) hat der Jubilar seine Dienstzeit in unserer Stadt zugebracht und nach allen Richtungen hin segensreich gewirkt. Magistrat und Stadtverordnete überreichten dem Jubilar zum Andenken einen werthvollen Silberkasten.

□ **Sprottau,** 18. October. [Untersuchung. — Vortrag.] Vor einiger Zeit wurde in Bunzlau der Postgehilfe Hannig verhaftet, weil derselbe verschiedener Unterschlagungen verdächtig ist. Hannig, welcher vor seiner Thätigkeit in Bunzlau auf dem hiesigen Postamte beschäftigt war, wurde heute von Liegnitz, woselbst er sich in Haft befindet, nach Sprottau gebracht. Derselbe hat bei seiner Vernehmung ausgesagt, daß er im Nonnenbusche, unweit der Stadt am Bober gelegen, die Summe von circa 1800 Mark versteckt habe. Hannig sollte nun den ihn begleitenden Gerichtsbeamten die Stelle zeigen, wo er das Geld versteckt halte. Die nach seinen Angaben angestellten Nachforschungen waren resultatlos. Im Laufe des Nachmittags wurde Hannig wieder nach Liegnitz überführt. — Heute Abend hielt in einer Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins der Kreise Sagan-Sprottau in Krückebergs Hotel der Director der Flachsgarn-Spinnfabrik in Suckau, Herr Heller, einen längeren Vortrag über den Flachsbau. Redner hob hervor, daß der Anbau des Flachses in unserer Provinz in sehr geringem Maße erfolge. Zur Hebung des Flachsbaues empfahl derselbe eine größere Berücksichtigung der Leinen-Industrie und die Gründung von Flachsbauschulen.

△ **Schweidnitz,** 18. October. [Kirchliche Angelegenheiten. — Neuer Friedhof. — Handfertigkeitsunterricht.] Die Ergänzungswahlen für die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung an der zur evangelischen Friedenskirche gehörigen Gemeinde werden in den nächsten beiden Sonntagen nach dem Hauptgottesdienste vollzogen werden. Vor einigen Tagen wurde in dem für diesen Zweck bewilligten Sitzungssaale der Stadtverordneten eine Versammlung abgehalten, zu welcher die wahlberechtigten Mitglieder der evangelischen Kirchgemeinde eingeladen waren. Professor Schmidt erstattete auf Grund des § 26 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung Bericht über die wichtigeren Vorgänge in dem diesseitigen Verwaltungsbezirke während der letzten drei Jahre. Dem Vortrage folgte eine Berathung über die für die bevorstehenden Wahlen aufzustellenden Candidaten. Zumeist wurde die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder in Vorschlag gebracht. — Auf dem neuen Friedhofe, den die evangelische Gemeinde erworben hat, sind, nachdem bereits im vorigen Jahre die Umfassungsmauer und das Wohngebäude des Friedhofsinspectors hergestellt worden, die Arbeiten am Bau der Begräbnißcapelle und der Leichenhalle im Laufe dieses Sommers soweit gefördert worden, daß die Einweihung wohl innerhalb der ersten Hälfte des nächsten Jahres erfolgen wird. Auf längere Zeit hinaus dürfte der alte Friedhof, dessen erste Anlage bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts hinaufreicht, kaum noch Raum für Begräbnißplätze bieten. — Für die Ertheilung des Handfertigkeitsunterrichts sind zwei zur Zeit noch vacante Lehrzimmer in dem während des verflossenen Sommers fertiggestellten Anbau des katholischen Stadtschulhauses einstweilen seitens der städtischen Behörden bewilligt worden. Die Eröffnung des Unterrichts erfolgte gestern Nachmittags in Gegenwart des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins, des Ersten Bürgermeisters und mehrerer anderen Personen, welche für diesen Unterrichtszweig sich interessiren.

s. **Waldenburg,** 18. Octbr. [Aufgefundener Leichnam.] Der Amts- und Gemeinde-Vorstand in Nieder-Hermsdorf macht öffentlich bekannt, daß am 10. d. M. Vormittags auf dortigem Territorium im Walde am sogenannten alten Gottesberger Berge die Leiche eines in den zwanziger Jahren stehenden unbekannten Mannes aufgefunden worden ist. Der Entseelte, welcher sich durch einen Revolverschuß getödtet hat, ist von normaler Größe, hat dunkles Haar, dunklen Schnurrbart und blaue Augen und war bekleidet mit gelblich grauem Ueberzieher, dunklem Rock, dunkler Kammgarnweste, schwarzen Tuchbeinkleidern, grauen Unterhosen, weißen Strümpfen, Ledergamaschen, buntgemustertem Kragen, Manchetten, Vorhemdchen und schwarzweißem Shlips. Er trug einen gelben Strohhut mit gerader Krempe und schwarzweißem Bande. In der äußeren Rocktasche befanden sich einige Visitenkarten mit dem Namen „Karl Volkmar." Während hiernach anzunehmen ist, daß dies der richtige Name des Selbstmörders ist, konnte bisher über Stand, Wohnort und Herkunft, sowie über persönliche Verhältnisse desselben nichts ermittelt werden. Man weiß nur, daß Volkmar ein geübter Billard- und Scatspieler gewesen sein soll.

• **Goldberg,** 18. Octbr. [Lorbeerkranz für Kaiser Friedrich.] Die hiesige Bürger-Schützen-Compagnie hat gestern einen Lorbeerkranz mit folgender Widmung: „Dem edelsten Herrscher, dem größten Helden, dem besten Vater seines Volkes, ihrem unvergeßlichen Kaiser Friedrich III. gewidmet aus innigster Liebe und Verehrung von der Schützen-Compagnie Goldberg in Schlesien am 18. October 1888. Ruhe sanft, edler Dulder!" zur Niederlegung auf das Grab des Kaisers Friedrich abgesandt.

△ **Oels,** 19. Octbr. [Kaiser Friedrich-Feier. — Jubiläum. — Concert.] Die von den hiesigen Vereinen gestern Abend veranstaltete Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich nahm einen schönen Verlauf. Mehrere Notabilitäten der Stadt nahmen Theil, unter Anderen der königl. Landrath v. Kardorff. Die Gedächtnißrede hielt Herr Amtsrichter Dr. Borchardt, der den edlen, leider so früh dahingeschiedenen Fürsten in schwunghaft begeisterten Worten feierte. — Am 15. d. Mts. beging in Stille sein 25jähriges Amtsjubiläum der Erste Staatsanwalt Eberhard. Derselbe befindet sich in seiner gegenwärtigen Stellung seit 7 Jahren. — Am 24. d. Mts. steht uns der hohe künstlerische Genuß bevor, Hans von Bülow bei uns zu hören, derselbe veranstaltet am genannten Tage hierselbst ein Clavierconcert.

□ **Namslau,** 19. October. [Gedenkfeier für Kaiser Friedrich.] Gestern Abend vereinigten sich der Männergesangverein „Concordia" und der „Männer-Turnverein" im Rückert'schen Saale zu einer gemeinsamen Gedenkfeier für Kaiser Friedrich. Der Saal war entsprechend der ernsten Feier ausgeschmückt; an der einen Schmalseite erhob sich, von grünen Gewächsen umgeben, die umflorte Büste des dahingeschiedenen Herrschers. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden des Gesang-Vereins, Herrn Hoffmann, wurde von den Sängern ein Lied vorgetragen, alsdann ergriff der Vorsitzende des Turn-Vereins, Herr Kaufmann Bermann jr., das Wort zu der Gedenkrede, in der er in großen Zügen ein Bild Kaiser Friedrichs gab. Mit Gesängen schloß die erhebende Feier.

§ **Neisse,** 17. October. [Tages-Chronik.] Vor einigen Tagen hielt der hiesige Verein für Gesundheitspflege in Liebig's Hotel seine Monatssitzung ab. Lehrer Reinelt hielt einen Vortrag über Theil- und Ganzeinpackungen. Mit Beginn des neuen Jahres schließt sich der hiesige Verein dem Centralverbande an, zu welchem ungefähr 200 Vereine mit etwa 20 000 Mitgliedern gehören. Der hiesige Verein zählt fast hundert Mitglieder. Auch der hiesige Privatbeamtenverein macht erfreuliche Fortschritte. — Am 14. October war der Inspecteur der zweiten Ingenieur-Inspection, Oberst von Bock, behufs Besichtigung der Festung hier anwesend. — Der Mechanikus Rauch von hier hat sich zur Uebernahme einer Anstellung bei der kaiserlich brasilianischen Telegraphenverwaltung nach Rio de Janeiro begeben. — In der letzten Sitzung des Neisse-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereins wurde ein Antrag angenommen, dahin zu wirken, daß die Räumung der Gewässer, in denen sich Forellen aufhalten, in Zukunft vom 1. October ab und alle anderen Gewässer in der gesetzlichen Schonzeit nicht geräumt werden sollen. — Bezüglich des Erlasses des Landwirthschaftsministers über die Statistik der mit Tuberkulose behafteten Rinder wurde nach längerer Besprechung festgestellt, daß die in dieser Richtung von der königlichen Regierung getroffenen Maßregeln zu streng seien, da durch dieselben der Landwirthschaft viel Schaden verursacht wird. — In Bezug auf die diesjährigen Ernteerträge wurden für den Neisser Kreis folgende Durchschnittssätze im Verhältniß zu einer Mittelernte angenommen: bei Roggen 65 pCt. (pro Hektar 1344 Kilogr.), Weizen 90 pCt., Gerste 80 pCt. (pro Hektar 1742 Klgr.), Hafer 80 pCt. (pro Hektar 1640 Klgr.), Wicken, Erbsen und Bohnen 90 pCt., Kartoffeln 90 pCt. (per Hektar 1400 Klgr.), Kleeheu 90 pCt. (pro Hektar 1600 Klgr.), Wiesenheu 55 pCt. (pro Hektar 2400 Klgr.).

⊙ **Neustadt OS.,** 18. Oct. [Lehrer-Wittwenkasse. — General-Lehrer-Conferenz.] Als Vertreter des Lehrerstandes bei der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse sind hier seitens der katholischen Lehrer die Herren Heukeshoven und Kober-Neustadt und Rector Kolbe-Ober-Glogau, seitens der evangelischen Lehrer die Herren Jaskolla und Steiner-Neustadt und Otto-Schnellewalde gewählt worden. Den Vorsitz bei der Wahl führte Kreisschulinspector Hauer aus Ober-Glogau. — Die diesjährige General-Lehrer-Conferenz ist für den hiesigen Bezirk seitens des Kreisschulinspectors Dr. Schäffer auf Mittwoch, 24. d. Mts., anberaumt worden.

△ **Zabrze,** 18. October. [Gedächtnißfeier.] In der hiesigen Synagoge sind zu beiden Seiten des Altars zwei Marmortafeln zum Gedächtniß an die hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich angebracht worden. Heute, am Geburtstage Kaiser Friedrichs, fand Vormittag um 11 Uhr in der Synagoge die feierliche Enthüllung dieser Gedächtnißtafeln statt, und es waren außer den Mitgliedern der Synagogen-Gemeinde auf erfolgte Einladung in Vertretung des behinderten königl. Landraths, der Landesälteste Graf von Posadowski-Wehner, Pastor Kuhn, die Kreisausschußmitglieder, die Spitzen der Behörden, die hiesigen kath. und evang. Lehrer, sowie viele Andersgläubige in der festlich erleuchteten Synagoge erschienen, woselbst seitens des Synagogen-Vorstandes nach der Liturgie Sträußchen von Kornblumen und Veilchen vertheilt wurden. Die Festlichkeit wurde mit dem Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan" eröffnet, hierauf sprach der Rabbiner Dr. Rosenthal aus Breslau das Gebet für das Seelenheil der beiden Kaiser, welches der Cantor in hebräischer Sprache wiederholte; die Tafeln wurden enthüllt. Nach dem Chorgesang „Deutschlands großer Kaiser 2c." hielt Rabbiner Dr. Rosenthal die Weiherede, die einen tiefergreifenden Eindruck auf alle Hörer machte. Eine Hymne beschloß die Feierlichkeit.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 18. October. [Wegen Verdachts des Mordes bezw. Todtschlags] einer Wittwe in der Judenstraße wurde gestern Nachmittag ein Arbeiter verhaftet. Die Frau, welche allein in einer Dachkammer des betreffenden Hauses wohnte, ist muthmaßlich schon in den Abend- oder Nachtstunden des Dinstags den erlittenen Mißhandlungen erlegen und wurde gestern früh im Bette todt aufgefunden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 18. Octbr. [Landgericht. Strafkammer I. — Zum Capitel: Warnung für Raufbolde.] Der in der Hirschstraße wohnhafte Webermeister Werner hatte, so erzählte er heute als Zeuge vor der Strafkammer I, am 20. August d. J. den Besuch seines Schwagers, des außerhalb Breslaus wohnhaften Maurerpoliers Ulbrich erhalten. Die Freude des Wiedersehens hatte sie bewogen, sich etwas lange in verschiedenen Restaurants und Cafés aufzuhalten; es war schon in der dritten Morgenstunde, als sie beide auf dem Heimwege über den Lessingplatz gingen. Hier begegneten ihnen zwei junge Leute; einer derselben rannte absichtlich an Werner an. Als dieser hierüber seinen Unwillen äußerte, erhielt er von dem Anrempler sofort einige Faustschläge in das Gesicht; außerdem packte derselbe ihn, warf ihn mehrmals zu Boden und trat bei dieser Gelegenheit mit den Füßen auf seinem Körper herum. Ulbrich nahm sich seines gemißhandelten Schwagers an, er riß den Angreifer zurück und versetzte ihm mit den Fäusten einige Stöße gegen die Brust. Jetzt fielen beide jungen Leute über Ulbrich her; derselbe merkte, daß er nicht blos mit den Händen geschlagen wurde, sondern, daß man ihn auch mindestens zweimal mit einem Messer in den Kopf gestochen habe. Seine Vertheidigung wurde schwächer und hörte bald ganz auf, denn Ulbrich fiel in Folge der Verletzungen besinnungslos zur Erde. Auf den Hilferuf des gleichfalls aus mehreren Wunden blutenden Werner kam der Revierwachtmann in Begleitung des Oberwächters Kretschmer herbei. Bei ihrer Annäherung ergriffen die beiden jungen Leute die Flucht, sie wurden aber eingeholt und in das Polizeigefängniß gebracht; von dort erfolgte am nächsten Tage ihre Ueberführung in die Untersuchungsräume des Landgerichts. Heute standen der Cigarrenmacher Max Ziegan und der Schneidergeselle Herrmann Siegert als die beiden Angreifer des Werner und Ulbrich unter der Anklage der gemeinschaftlichen und mittelst eines Messers verübten Körperverletzung vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Gäde tagenden I. Strafkammer. Ziegan war als der Hauptthäter bezeichnet. Er gab zu, daß er in angetrunkenem Zustande an einen ihm entgegenkommenden Mann angerannt sei; dieser Mann (Werner) habe ohne Weiteres auf ihn eingeschlagen, es sei ihm sehr bald das Blut über das Gesicht gelaufen; in Folge seiner großen Aufregung vermöge er sich auf die späteren Vorgänge nicht genau zu erinnern. Die Verletzungen mit dem Messer habe er dem Ulbrich beigebracht, doch geschah dies nicht absichtlich, sondern lediglich in dem Bestreben, sich die beiden Gegner vom Leibe zu halten. Siegert will erst dann zu Hilfe gekommen sein, als er seinen Freund Ziegan bluten sah, er hat nur mit den Fäusten auf Werner oder Ulbrich eingeschlagen. Oberwachtmann Kretschmer theilt mit, es habe Ulbrich beim Hinzukommen der Beamten kaum mehr einem Menschen ähnlich gesehen, Kopf, Gesicht und auch die Kleidung waren vollständig mit Blut besudelt, Ulbrich mußte alsbald behufs Anlegung des ersten Verbandes in das Allerheiligen-Hospital gebracht werden. Er hatte außer anderen Verletzungen auf dem behaarten Theil des Kopfes zwei Messerstiche. Die Wunden waren nur Fleischwunden, sie heilten innerhalb drei Wochen. Ulbrich behauptet jedoch, er habe jetzt noch Schmerzen im Kopf.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Lüdtke, brachte für den „Messerhelden" Ziegan 2 Jahre Gefängniß, für Siegert mit Rücksicht auf den nächtlichen Ueberfall 6 Monate Gefängniß in Antrag.

Der Gerichtshof erachtete die That der Angeklagten als eine sehr schwere, weil sie in später Nachtstunde und in menschenleerer Gegend zwei harmlose Leute überfallen und grob gemißhandelt haben. Für Siegert lag gar keine Veranlassung zur Hilfeleistung vor, da Ulbrich den Ziegan nur von seinem Schwager Werner zurückzureißen suchte, es kommt ferner erschwerend die längere Dauer des Kampfes, sowie auch der Umstand in Betracht, daß beide Angeklagte auch dann noch auf Ulbrich eingeschlagen haben, als diesem schon von allen Seiten das Blut herunterlief. Ziegan, welcher schon wegen Diebstahls, Bedrohung, Ruhestörung, Werfens mit Steinen auf Menschen und wegen Vergehens gegen das Socialistengesetz vorbestraft ist, erhielt 3 Jahre Gefängniß zuerkannt, für den noch unbestraften Siegert lautete das Urtheil auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

8 **Breslau,** 19. Octbr. [Schöffengericht. — Beleidigung von Beamten.] Wir haben uns im gerichtlichen Theile dieser Zeitung schon wiederholt mit den Fleischermeister Krichler'schen Eheleuten beschäftigt. Frau Krichler stand in der letzten Schwurgerichtsperiode unter der Anklage des wissentlichen Meineids; sie wurde für nichtschuldig erklärt und demgemäß freigesprochen. Kurze Zeit darauf hatte sie sich vor der ersten Strafkammer wegen zweifacher Verleitung zum Meineide zu verantworten. Das Strafkammer-Collegium erachtete sie in einem Falle für schuldig und sprach ihre Verurtheilung zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus aus. Heute mußte Frau Krichler schon wieder, und zwar diesmal vor dem Schöffengerichte, als Angeklagte erscheinen. Sie wurde in der Kleidung der Untersuchungsgefangenen vorgeführt, da die über sie verhängte Zuchthausstrafe erst heute rechtskräftig wird. Die Anklage lautete auf Beleidigung des Gerichtsvollziehers Tröster und des Schutzmanns Quandt. Die gleiche Beschuldigung lag auch gegen den Ehemann Julius Krichler vor. Wir haben in dem Referat über die Schwurgerichtsverhandlung mitgetheilt, daß die Krichler'schen Eheleute einem der Miether in ihrem Grundstück Bismarckstraße Nr. 4 wegen angeblich restirender Miethe Mobilien zurückgehalten hatten. Als dann der Miether, Koch Przimke, vor dem Civilrichter ein obsiegendes Erkenntniß erzielte, erhielt er dennoch seine Sachen nicht ausgehändigt; er mußte die Hilfe des Gerichtsvollziehers Tröster in Anspruch nehmen. Przimke machte von seinem Rechte, der Pfändung beizuwohnen, Gebrauch. Als Tröster am 12. Juni 1887 in dem Verkaufslocal der Krichler'schen Eheleute erschien, machte er sie mit seinem Auftrage und gleichzeitig auch damit bekannt, daß Przimke auf Grund seines gesetzlichen Rechtes hier erscheine. Herr und Frau Krichler verweigerten auch jetzt noch die Herausgabe der Sachen, sie gebrauchten gegen Tröster und Przimke verschiedene beleidigende Ausdrücke. Tröster suchte nunmehr nach einem Schutzmann, er traf zufällig in der Nähe den Schutzmann Quandt; es ist dies derselbe Beamte, mit welchem insbesondere Frau Krichler schon wiederholt Differenzen gehabt, und der sie auch mehrmals wegen Beleidigung gerichtlich belangt hatte. Daß Frau Krichler über das Erscheinen dieses Beamten nicht sehr erfreut war, kann man sich wohl denken; sie gab ihrer Gesinnung auch unverhohlen Ausdruck, indem sie unter Anderem sagte: „Das ist das reine Machwerk. Wenn ich nach einem Schutzmann schicke, da kommt keiner"; und direct zu Quandt gewendet sagte sie: „Sie haben hier garnichts zu schnauzen, der Herr Polizei-Präsident hat uns gesagt, für unsere Steuern brauchen wir uns nicht anschnauzen zu lassen." Bei diesen Aeußerungen hatte der Ehemann seiner Frau fortwährend secundirt, indem er die von ihr gebrauchten Worte immer wiederholte. Frau Krichler bestritt nicht, daß sie die angeführten Aeußerungen gethan habe, sie entschuldigte ihr Verhalten aber damit, es sei sowohl der Gerichtsvollzieher wie auch der Schutzmann grob gewesen und hätten sie dadurch gereizt. Das Schöffengericht verurtheilte den Ehemann zu 3 Wochen Gefängniß, die Ehefrau zusätzlich zu 6 Wochen Gefängniß; die letztere Strafe wurde gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in 4 Wochen Zuchthaus umgewandelt.

8 **Breslau,** 19. Oct. [Schöffengericht. — Ehre Vater und Mutter.] Der 20 Jahre alte, bisher unbestrafte Schlossergeselle Paul Hiller stand heut vor dem Schöffengericht unter der Anklage, er habe seinen Vater mittelst eines Stockes gemißhandelt und zu diesem Zwecke den Vater hinterlistig überfallen. Bei Aufruf der Zeugen machte der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrath Kasel, den Vater des Angeklagten darauf aufmerksam, daß er berechtigt sei, sein Zeugniß gegen den Sohn zu verweigern. Der Vater erklärte: „Ich will aussagen, denn etwas Strafe muß er bekommen." Nach dem Inhalt der Anklage soll Paul Hiller seinem Vater am 22. Juli d. J. Abends gegen 11 Uhr im Hausflur desjenigen Hauses aufgelauert haben, in welchem der Vater wohnte. Dieser, der Schlossergeselle Wilhelm Hiller, erhielt in völlig dunklem Hausflur mehrere Stockschläge gegen den Kopf. Er hatte keine Kenntniß, wer ihn mißhandelte, damit er aber nicht im Zweifel blieb, sagte ihm sein Angreifer: „Daß Du es nur weißt, es ist Dein Sohn, der Dich gehauen hat." Der Angeklagte giebt die ihm zur Last gelegte Handlungsweise zu, er meinte aber, sein Vater habe zuerst auf ihn eingeschlagen, weil er denselben um eine Schuld von 9 Mark mahnte. Des Weiteren macht der Angeklagte dem Vater den Vorwurf, derselbe habe sich die Liebe seiner Kinder vollständig verscherzt, weil er ihre Jahre lang schwer krank gewesene Mutter wiederholt und noch kurz vor deren Tode mißhandelte, beschimpfte und bedrohte. Der Vater sei, so behauptet der Sohn weiter, bei seiner wiederholten Angetrunkenheit ein „Unmensch", er habe sich aber immer zu entfernen gewußt, wenn er seitens naher Verwandter zur Rede gestellt werden sollte. Der Vater bezeichnet alle diese Angaben als unwahr und den Groll des Sohnes für ungerechtfertigt. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Keil, ist der Meinung, der Angeklagte verdiene besonders um seines heutigen Verhaltens willen nicht die geringste Schonung, er hat nach dem übereinstimmenden Zeugniß des Vaters und einer zweiten Zeugin den Ueberfall lange vorher geplant und in rohester Weise zur Ausführung gebracht. Er verdiene für diese Handlungsweise 1 Jahr Gefängniß. Das Schöffengericht entnahm aus dem Inhalt der Beweisaufnahme, daß der Vater doch wohl einige Schuld am Verhalten des Sohnes trage; mit Rücksicht hierauf wurde die Strafe nicht in der vom Staatsanwalt beantragten Höhe, sondern nur auf 3 Monate Gefängniß bemessen.

8 **Breslau,** 19. October. [Schöffengericht. — Die Vesperstunde der Bauarbeiter.] Im Juli d. J., also zu der Zeit, in welcher die hiesigen Zimmerleute strikten, fanden sich in den Restaurationen, welche in der Nähe der Neubauten auf der Gräbschnerstraße lagen, zur Frühstück- und Vesperzeit eine Anzahl feiernder Bauhandwerker ein, um mit ihren Collegen über die Arbeitsverhältnisse Rücksprache zu halten. In Folge des Strikes der Zimmerleute hatten nämlich einzelne Bauten ganz eingestellt werden müssen, es waren also auch Maurer und Handlanger beschäftigungslos geworden. In den Restaurationen kam es zwischen strikenden und den gezwungen feiernden Personen manchmal zu Streitigkeiten. So geschah es auch am Nachmittag des 23. Juli zwischen Arbeitern und Zimmerleuten. Unter ersteren befand sich der Arbeiter Wilhelm Krensel, dieser machte mit dem Zimmergesellen Herrmann Neumann zunächst sogenannte „grobe Späße". Als Neumann hierüber seinen Unwillen äußerte, geriethen die Beiden ins Handgemenge. Hierbei riß Krensel dem Neumann sein Arbeitshemd entzwei. Die Vesperstunde hatte ihr Ende erreicht, fast alle Anwesenden entfernten sich, nachdem auch der Streit beigelegt worden war, aus der Gaststube. Neumann ließ sich durch die Schleußerin sein Hemd zusammennähen, in diesem Augenblick warf der noch allein am Tisch sitzende Krensel eine Branntweinflasche gegen seinen Kopf. Neumann erhielt dadurch eine so schwere Verletzung, daß er im Hospital verbunden werden mußte; er ist für kurze Zeit arbeitsunfähig gewesen. Krensel hatte sich wegen dieser Vorgängen heut vor dem Schöffengericht wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instruments zu verantworten. Sein Vorstrafenregister ließ ihn als einen recht rohen Patron erscheinen. Krensel hat nämlich für Körperverletzung, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch und Beleidigung schon fünf Mal Strafen in Höhe von 1 bis 9 Monaten Gefängniß erhalten. Der Staatsanwalt brachte heut wieder 9 Monate Gefängniß in Antrag. Auf die Frage des Vorsitzenden, was der Angeklagte zu dem Antrage zu sagen habe, antwortete derselbe in recht frechem Tone: „Garnischt."

Das Urtheil des Schöffengerichts lautete auf die beantragten 9 Monate Gefängniß; da wegen der Höhe der Strafe Fluchtverdacht gerechtfertigt erschien, so wurde Krensel sogleich in Haft genommen.

8 **Breslau,** 19. Octbr. [Schöffengericht. — Ein geheimnißvoller Angeklagter.] Unter dieser Spitzmarke berichteten wir am 17. August über eine wegen Wilddieberei erhobene Anklage. Der Angeklagte in diesem Falle war der Gärtnergehilfe August Deresch. Derselbe hatte behauptet, er sei in Frankreich geboren und bisher unbestraft. Die Staatsanwaltschaft schenkte diesen Angaben keinen Glauben, weil Deresch kein Wort französisch verstand, dagegen seiner Aussprache nach für einen Ostpreußen gehalten werden mußte. Es lag die Vermuthung nahe, daß sich in der Persönlichkeit des Angeklagten irgend ein schwerer Verbrecher verberge und daß dieser seine auf den Namen Deresch lautenden Legitimationspapiere nur gestohlen habe. Der Angeklagte ließ sich nicht dazu herbei, betreffs seiner Persönlichkeit andere Angaben zu machen, er wurde unter dem Namen Deresch wegen Wildfrevels zu 7 Wochen Gefängniß verurtheilt. In dieser Zeit stellte die Staatsanwaltschaft weitere Ermittlungen an, sie konnte aber trotzdem über die Herkunft dieses Angeklagten nichts Näheres erfahren. Heut wurde Deresch abermals aus der Untersuchungshaft vorgeführt; er sollte sich diesmal wegen Beleidigung des Baumschulenbesitzers Guder in Karlowitz bei Breslau und wegen zweier an dem Schuhmachermeister Wilhelm Weiß und dem Kaufmann Ernst Nissen verübten Betrügereien verantworten. Bei Ersterem hatte Deresch ein Paar Stiefeln im Werthe von 13 M., bei Letzterem einen Anzug im Werthe von 80 M. auf Abschlagszahlung entnommen, jedoch nur einen Theilbetrag darauf bezahlt. Deresch wurde heut zu einer Gesammtstrafe von 3 Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust verurtheilt. Da das mit ihm angestellte Inquisitorium die Zweifel über seine Herkunft nicht beseitigte, so machte

ihm der Staatsanwalt vor der Abführung zum Gefängniß die Mittheilung, er werde nach Verbüßung seiner Strafe nach Lyck in Ostpreußen gebracht und dort verschiedenen Zeugen eines schweren, betreffs des Thäters bisher unentdeckt gebliebenen Verbrechens gegenüber gestellt werden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

Rom, 19. October. Nachmittags 2½ Uhr nahmen der Kaiser und Prinz Heinrich von der Königin, welcher sie die Hand küßten, und den Prinzessinnen Abschied. Eine Viertelstunde später verließen die Monarchen den Quirinal durch die Via Nazionale, wo Truppen Spalier bildeten, um sich nach dem Bahnhof zu begeben. Alle Fenster und Balcons, sowie die Straßen waren von einer zahlreichen Menschenmenge besetzt, welche bei dem Erscheinen der Monarchen in begeisterte Kundgebungen ausbrachen. Die Musikcorps spielten abwechselnd die italienische und die preußische Hymne. Der Kaiser trug Husarenuniform. Die Monarchen trafen kurz vor 3 Uhr auf dem Bahnhof ein. Um 3 Uhr verabschiedete sich der Kaiser von den Prinzen, Prinz Heinrich vom König. Darauf schüttelten die Souveräne sich die Hände, umarmten und küßten sich wiederholt mit großer Innigkeit und riefen sich mehrmals „Auf Wiedersehen" zu. Der Kaiser und Prinz Heinrich blieben noch mehrere Minuten auf der Plattform des Waggons, als sich der Zug schon in Bewegung setzte. Graf Solms begleitet den Zug bis an die Grenze. Es verlautet, der Kaiser habe den Wunsch ausgesprochen, daß die Behörden bei seiner Rückreise auf den Bahnhöfen nicht erscheinen. Um 8 Uhr wird der Kaiser auf dem Bahnhofe von Arezzo diniren. In Florenz bleibt Prinz Heinrich zurück, wird im Waggon übernachten und morgen früh die Reise nach Wien fortsetzen. — Bei der Rückkehr vom Bahnhof wurden dem Könige stürmische Ovationen dargebracht. (W. T. B.)

* **Berlin,** 19. Oct. Mit Rücksicht auf die in neuester Zeit sich häufenden Auflösungen von Versammlungen erließ Minister Herrfurth eine Anordnung, wonach ausschließlich solche Beamte, welche Energie mit Umsicht und Verständniß für die zur Berathung gestellten Angelegenheiten vereinigen, verwendet werden sollen. Eine sorgfältige Auswahl der hierfür zu bestimmenden Beamten werde hiernach mit einer eingehenden Instruction derselben über Handhabung ihrer Befugnisse Hand in Hand gehen müssen.

* **Berlin,** 19. October. Professor Tobold erläßt ebenfalls eine Erklärung gegen Mackenzie. Er entschließe sich nur ungern und gedrängt von seinen Fachgenossen zu einer Erwiderung. Er sei stolz darauf, daß ein Mann von dem Charakter Mackenzies ihn für einen nicht ebenbürtigen Laryngologen, seine Leistungen für vergessen erklärt, Vor der Welt glaube er durch seine strikte Diagnose vom 18. Mai sein Können und Wissen hinlänglich bewiesen zu haben, während Mackenzie 13 Monate schwankte und die Welt zu täuschen suchte, bis das Ergebniß der Section seinem Gebahren ein Ende machte. Tobold geht dann auf die einzelnen Punkte in Mackenzie's Angaben über. Eine intralaryngeale Operation vorzunehmen, habe er sich nicht geweigert, weil er es nicht gekonnt habe, sondern weil er meinte, es sei Sache Mackenzie's, sich die gewünschten Probestückchen zu verschaffen. Zum Schluß erklärt Tobold Mackenzie's Schrift für wissenschaftlich werthlos, den Inhalt für moralisch verächtlich.

⁑ **Berlin,** 19. Octbr. Die in Charlottenburg erscheinende „Neue Zeit" ist gestern wegen eines Artikels „Kaiser Friedrich und seine Aerzte" beschlagnahmt worden.

* **Berlin,** 19. October. Geffcken soll nach Mittheilung eines Frankfurter Blattes im Gefängniß nicht unbedenklich erkrankt sein.

* **Berlin,** 19. Oct. Die „Germania" meldet aus Rom: Seit dem Besuche Herbert Bismarcks im Vatican herrsche dort große Activität. — Nach dem Besuche conferirte Bismarck noch am Abende mit dem Kaiser und depeschirte an den Reichskanzler. Nachdem von diesem eine Antwort eingelaufen, conferirte er zwei Stunden mit Crispi.

* **Berlin,** 19. October. Nach einer vor einiger Zeit ergangenen Entscheidung des Cultusministers ist der Unterricht in der Bibelkunde als besonderer Lehrgegenstand aus den Lectionsplänen auszuschließen. Die Kinder müssen allerdings lernen, aus welchen einzelnen Büchern die heilige Schrift besteht, und wie sie aufeinander folgen; aber kurze Inhaltsangaben der einzelnen biblischen Bücher auswendig lernen zu lassen, ist werthlos.

* **Berlin,** 19. Octbr. Der Erwerb von Grundstücken für den Nordostseecanal ist soweit gefördert, daß man noch für das Etatsjahr 1888/89 den Abschluß desselben erwartet. Nähere Erwägungen haben zu dem Beschluß geführt, die Linie des Canals auf einer Strecke von 38—56 Kilometer in der Richtung Reitmoor-Mechelsee-Schachtholm-Schülp zu verlegen, so daß die Eider durch den Canal erst bei der letztgenannten Ortschaft, nicht schon, wie früher beabsichtigt, bei Bastenberg erreicht werden wird. Ueber die anderweitige Verlegung der Canallinie auf einer zweiten Strecke vom Dorfe Wester-Rönfeld südlich um die Stadt Rendsburg nach dem Audorfer See schweben noch Verhandlungen. Der Ankauf von Grund und Boden hat in der großen Mehrzahl der Fälle freihändig stattgefunden. Erworben sind 2424 Hektare für 5 200 000 Mark, noch zu erwerben sind etwas über 800 Hektare. Die Arbeiten sind für mehr als die Hälfte der Canallinie in 10 Loosen an Unternehmer vergeben. Weitere Vergebung steht unmittelbar bevor. An zwei Loosen haben die Arbeiten schon begonnen.

* **Berlin,** 19. Oct. Bezüglich des vielfach erörterten Vorschlags, die Berechtigung zum einjährigen Dienst von einem außerhalb der Schule abzulegenden Examen abhängig zu machen, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", diese Neueinrichtung würde den höheren Schulen selbst in gewissem Grade zu Gute kommen, da hiermit ein wesentlicher Anreiz zum unnützen oder für die spätere Laufbahn zwecklosen Besuch fortfallen würde; es seien aber auch erhebliche Bedenken dagegen vorhanden.

* **Berlin,** 19. Octbr. Die Gesammtvertretung der conservativen Partei in Berlin (Extremconservative) erläßt einen Aufruf zu Geldsammlungen.

* **Berlin,** 19. Octbr. Die große Berliner Pferdebahn bot der Stadtvertretung einen Beitrag von fünf Millionen Mark zur Verbreiterung der Friedrichsstraße gegen Concessions-Verlängerung von 1911 an auf weitere sechs Jahre und Gestattung der Schienenlegung durch die Friedichsstraße über die Linden hinweg. Der Magistrat beschloß, das Anerbieten der Stadtverordneten-Versammlung zur Annahme zu empfehlen; an dieser ist kaum zu zweifeln.

* **Berlin,** 19. Octbr. Die Kreuzzeitung meldet, Schuwalow treffe in sechs Tagen in Berlin zur Uebernahme seines Postens wieder ein. Die Nachrichten von seiner Abberufung seien mindestens verfrüht. (Vgl. W. T. B. in Nr. 738. D. Red.)

* **Dresden,** 19. Oct. Die hiesige Polizei wies auf Anordnung des Kriegsministers zwei verdächtige französische Offiziere aus.

* **Berlin,** 19. October. Die im Reichs-Justizamt durch den Tod des Geh. Regierungsraths Meyer (Thorn) frei gewordene Stelle ist dem ständigen Hilfsarbeiter und charakterisirten Geh. Reg.-Rath Dr. Hoffmann übertragen worden. Hoffmann stammt aus Frankfurt a. M. und ist ein Sohn des Geh. Sanitätsraths Dr. Hoffmann, des Vorstehers der dortigen Irrenanstalt. — Die durch den Tod des Bezirkspräsidenten Timme in Kolmar erledigte Stelle ist dem vortragenden Rath des Statthalters, Geh. Ober-Regierungsrath v. Jordan übertragen worden. Als Nachfolger des Letzteren soll ein Ministerialrath auserſehen sein, der bereits früher einmal im Reichsamt angestellt war.

* **Hirschberg i. Schl.,** 19. October. Dem Vorstand der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins ist auf seine Mittheilung von der erfolgten Enthüllung des Friedrich-Denkmals auf der Friedrichshöhe heute folgendes Telegramm zugegangen: „Ihre Majestät Kaiserin Friedrich dankt für die Mittheilung über das Denkmal, das Sie erfreut. Gräfin Brühl."

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Oct. Der „Reichsanzeiger" bringt eine Mittheilung über die gestern und vorgestern wegen Errichtung eines National-Denkmals für Kaiser Wilhelm hier stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung. Das erzielte allseitig befriedigende Ergebniß entziehe sich zunächst noch der Veröffentlichung. Ohne Zweifel werde dem Reichstage bereits in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage zugehen. Durch die von warmen Empfindungen getragenen, in allen Hauptfragen von Meinungsverschiedenheiten freigebliebenen Berathungen der Versammlung sei die ganze Angelegenheit wirksam gefördert worden.

Berlin, 19. Octbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach telegraphischen Nachrichten aus Zanzibar sind jetzt auch in Mombassa, dem Haupthafen im Gebiete der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Unruhen ausgebrochen, welche auf Umtriebe und Aufreizungen seitens der Sclavenhändler und ihrer arabischen Verbündeten zurückgeführt werden. Die Gesellschaft verlor bei einem Zusammenstoße mit den Aufständischen 2 Todte und 8 Verwundete. Man ist in London sehr besorgt für die Sicherheit der dort befindlichen englischen Missionäre und befürchtet die Ausdehnung des Aufstandes auf weitere Häfen und Landschaften in der englischen Interessensphäre. Das englische Geschwader ist nach Mombassa abgegangen, begleitet von einem Dampfer und Truppen des Sultans von Zanzibar.

Paris, 19. Octbr. In der Versammlung der äußersten Linken präsidirte Clemenceau; derselbe sprach sich zustimmend zu Floquet's Revisionspolitik aus und erklärt, er werde diese Politik unterstützen. Er hoffe, dieselbe werde die Gefahren der Dictatur beseitigen und die durch die Boulangisten irregeleiteten Republikaner auf den rechten Weg zurückführen.

Paris, 19. October. Floquet sprach sich in der heutigen Commissionssitzung formell dagegen aus, daß die mit der Verfassungsrevision zu beauftragende Versammlung die Befugnisse einer constituirenden erhalte, und betonte die Nothwendigkeit, vor dem Zusammentreten des Congresses ein vorläufiges Einverständniß zwischen beiden Kammern über beide Revisionspunkte herzustellen. Er hielt seinen Entwurf in allen Theilen aufrecht. — Der Expräsident von Haiti, General Salomon, ist gestorben.

Belgrad, 19. October. Der König und der Kronprinz trafen heute Mittag auf dem Bahnhofe ein, empfangen von den Ministern, den Würdenträgern und dem Offiziercorps. Der König begrüßte die Minister, dankte dem Ministerpräsidenten Christic für seine bisherige Thätigkeit, und versicherte ihn seines ferneren Wohlwollens. Das anwesende Publikum bewillkommnete den König lebhaft.

Letzte Post.

⁑ **Berlin,** 19. October. Propst Aßmann hat zu seiner Bischofsweihe auch ein Glückwunschtelegramm des Prinzen Heinrich erhalten.

In Neapel hat, wie einem Mailänder Blatte von dort berichtet wird, die deutsche Geheimpolizei unter Leitung des Berliner Criminalinspectors v. Kiesel im Einverständnisse mit dem Generalconsul Otto Beer 10 deutsche Unterthanen vor der Ankunft des Kaisers verhaftet, weil sie im Verdachte schlimmer Absichten standen. Dieselben sind vorläufig im Gefängniß San Francesco eingesperrt. Die italienische Polizei hat gleichzeitig über hundert Italiener arretirt, darunter verschiedene Redacteure und Correspondenten von radicalen und socialistischen Zeitungen.

Der hierselbst verstorbene Majoratsherr Otto von Buggenhagen war Mitglied des Johanniterordens. Zahlreiche Mitglieder des Ordens wohnten daher heute im Trauerhause der stattgehabten Leichenfeier bei. Im Auftrage des Kaisers war der General der Cavallerie v. Rauch anwesend.

Ein der „National-Zeitung" mitgetheiltes Telegramm aus Zanzibar meldet den Ausbruch eines Aufstandes bei der Uebernahme der Zollverwaltung von Seiten der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft zu Mombas. Zwei Angestellte derselben wurden getödtet, viele andere verwundet. Englische Kriegsschiffe mußten schleunigst nach Mombas geschickt werden, um die Europäer und Indier an dem Orte zu schützen. Mombas ist der Haupthafen der englischen Interessensphäre und zugleich ein lebhafter Handelsplatz, welcher schon seit vielen Jahren von der englisch-indischen Dampferlinie angelaufen wird. Außerdem befindet sich dort seit Jahrzehnten die Hauptstation der englischen Mission welche durch Sir Bartlet Frère begründet wurde. Von dort aus glaubte man englischerseits die afrikanischen Stämme in Respect halten zu können.

Es sind gegenwärtig hier etwas bedenkliche Spielmarken im Handel. Leicht vergoldet haben sie Größe und Aussehen eines Zehnmarkstücks. Auf der einen Seite zeigen sie das Bild Kaiser Friedrichs III., auf der anderen allerdings das Wort „Spielmarke" in einem Lorbeerkranze. In der Eile könnten sie aber leicht statt eines Zehnmarkstücks in Zahlung gegeben werden.

Der Wintersemesterplan der Unterrichtsanstalt des Königl. Kunstgewerbemuseums ist durch die Einfügung der Malerei auf Email (Limoges-Malerei) erweitert worden. Es wird in der Anstalt täglich von 8—12 und von 1—4 Uhr im Entwerfen von Möbeln, Geräthen 2c., im Modelliren, Ciseliren 2c., in der Decorationsmalerei, Radirung und Kunststickerei unterrichtet. Mit den Vollschülern werden auch Skizzirübungen veranstaltet. Außerdem findet Abendunterricht in verschiedenen Fächern statt.

Die städtischen Behörden haben dem Verein „Aegyntha" für die am nächsten Donnerstag beginnende Vogelausstellung einen Ehrenpreis der Stadt Berlin für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Vogelpflege in Höhe von 300 Mark bewilligt. Es werden für die Summe goldene Medaillen hergestellt werden.

Siegwart Friedmann am „Deutschen Theater" hat anläßlich seines gestrigen 25jährigen Künstlerjubiläums den Wohlthätigkeitsanstalten der Gesellschaft deutscher Bühnenangehöriger 1000 Mark überwiesen. Ebenso viel spendeten die Theilhaber des Deutschen Theaters.

Das Schreiben der Herren von Bergmann und Gerhardt an den Ersten Staatsanwalt beim königlichen Landgericht zu Duisburg hat folgenden Wortlaut:

Wir beehren uns auf Ew. Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 17. October ganz ergebenst zu erwidern, daß wir von der Stellung eines Strafantrages gegen den Arzt Mackenzie, den Buchhändler Spaarmann und den Drucker Kühne glauben absehen zu müssen. Wir verkennen nicht, daß an den von Ihnen bezeichneten Stellen Ausdrücke vorkommen, welche nach dem deutschen Sprachgebrauche als Beleidigungen unserer Person anzusehen sind. Wir sind aber der Meinung, daß diese Beleidigungen auf denjenigen zurückfallen werden, von dem sie ausgegangen sind, und daß eine Entscheidung hierüber durch das Gericht nur Aeußerlichkeiten berühren würde. Die wissenschaftliche Frage der Wahrheit kann ihre Lösung in erster Reihe nur durch Männer der Wissenschaft und weiter durch das gesammte gebildete Publikum finden. Um ein solches Urtheil zu ermöglichen, ist es von unserem Standpunkte sehr erwünscht, daß die Mackenzie'sche Broschüre dieselbe Verbreitung finde, wie die im Juli dieses Jahres erschienenen Berichte aus den Acten des königlichen Hausministeriums.

Handels-Zeitung.

* **Der Breslauer Flachsmarkt,** auf welchem nur noch Proben gehandelt werden, findet am 11. December d. J. in der städtischen Halle, Berlinerplatz Nr. 2, statt.

* **Gründung einer Jutefabrik in Ungarn.** Vor einigen Tagen hat sich die erste ungarische Jutefabrik-Gesellschaft constituirt. Das Actien-Capital derselben beträgt 1 600 000 G. Die Gründung der Unternehmung stützt sich auf die Steuerfreiheit, welche neuen industriellen Unternehmungen in Ungarn für eine Reihe von Jahren gewährt und im gegebenen Falle bis zum Jahre 1895 laufen wird. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde Herr Joseph Bächle gewählt. Der Verwaltung gehören überdies mehrere Wiener Industrielle, sowie Vertreter sächsischer Jute-Unternehmungen an. („V. Z.")

* **Italienische Rente.** Das königliche Decret vom 28. Februar 1878, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 29. April 1877, bestimmt, dass Stücke und Coupons der italienischen Rente in einem gemeinschaftlichen Titel zur Ausgabe gelangen und dass, wenn sämmtliche an den Stücken befindliche Coupons abgetrennt sind, mit Ausgabe neuer Titres vorzugehen ist. Dieser Fall ist am 1. October zum ersten Male bei der 3procentigen Rente eingetreten, während von der 5procentigen der letzte Zinsschein am 1. Januar I. contrahirt wird. In Folge dessen hat der italienische Finanzminister angeordnet, dass jetzt mit der Anfertigung neuer Titres vorgegangen werde, welche nach Beendigung der betreffenden Arbeiten zum Umtausch gegen die alten Stücke gelangen sollen.

k. **Waarenverkehr nach Italien.** Wir theilen den Interessenten hierdurch mit, dass das Circular der Königl. Italienischen General-Zolldirection vom 24. Juli 1888 durch die von der gedachten Behörde jüngst erlassene Verfügung, wonach Poststücke (colis postaux) auch ohne Ursprungszeugnisse lediglich auf Grund der von dem Absender ausgestellten Declarationen zu den Vertragszöllen abgefertigt werden, hinsichtlich der aus Deutschland stammenden Waaren eine Aenderung nicht erfahren hat, vielmehr nach wie vor in Kraft steht.

* **Die Getreidehändler aus dem Süden Russlands** haben sich, wie die „St. Petersb. Wedomosti" mittheilen, an den Communicationsminister mit einem Gesuch gewandt, laut welchem die Einführung des neuen Tarifs auf Getreidefrachten auf der Charkow-Nikolajew-, Südwest- und Fastowo-Eisenbahn bis zum December dieses Jahres hinausgeschoben werden soll. Motivirt wird dieses Gesuch dadurch, dass das auf den Stationen zur Versendung erwartete Getreide nach dem alten Tarif eingekauft ist, vor Publicirung des neuen, und überhaupt durch die Schuld der Bahn unmöglich bis zum December an seinen Bestimmungsort gelangen kann. Abgesehen hiervon erklären die Getreidehändler, dass sie mit Einführung des neuen Tarifs nicht mehr in der Lage sein werden, das Getreide bei den Landwirthen aufzukaufen, wodurch natürlich diese schwere Verluste erleiden werden.

* **Project einer deutschen Bank in Konstantinopel.** Die Ottomanbank hat sich, wie aus den Verhandlungen über die Vergebung der Concession zum Bau der kleinasiatischen Bahn hervorgegangen, bei der Pforte missliebig gemacht. Daraus ist das Project für Gründung einer deutschen Bank in Konstantinopel hervorgegangen. Nach Auslassungen des Stuttgarter Bankiers Kaula, welcher bekanntlich das Geschäft mit der kleinasiatischen Eisenbahn vermittelt hat, „beabsichtigt seine Bankgruppe in Verbindung mit den Häusern Bleichröder in Berlin, Oppenheim in Frankfurt a. M. und der Creditanstalt in Wien in Konstantinopel eine neue grosse Bank mit einem Actiencapital von 100 Millionen Francs zu gründen, und zwar als Concurrenz gegen die Ottomanbank, welche allerdings durch eine weitgehende und ungebührliche Ausnutzung ihrer aussergewöhnlichen Privilegien, insbesondere durch wucherische Ausbeutung der Geldnoth der türkischen Regierung seit der Regelung der türkischen Staatsschuld von 1881, zur Verschlechterung und Verschärfung der Finanzlage des türkischen Reiches wesentlich beigetragen hat."

k. **Absatz von Zimmeruhren in China.** Wie das „Deutsche Handelsarchiv" aus Shanghai mittheilt, soll das chinesische Geschäft in Wand- und Standuhren für die deutsche Industrie günstige Aussichten eröffnen. In Standuhren habe das Schwarzwälder Fabrikat das amerikanische schon fast verdrängt, aber auch in Wand- und Hänge-Uhren sollte die Schwarzwälder Industrie ebensogut mit der amerikanischen in Wettbewerb treten können, nur müsse vor allem auf streng reelle Lieferung gehalten werden, um den Absatz dieses bei der Grösse des chinesichen Reichs vielversprechenden Industrie-Erzeugnisses zu fördern.

Submissionen.

P. Sp. **Stahlschienen-Submission.** Bei dem gestern von der Kgl. Eisenbahn-Direction Breslau angesetzten Termin für Lieferung von 9718 To. Stahlschienen waren, wie uns von einem anderen Berichterstatter mitgetheilt wird, abgesehen von den im gestrigen Abendblatt schon gemeldeten Offerten noch folgende eingelaufen. Es offerirten: Gutehoffnungshütte 117, Bochumer Gussstahl 119¾, Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein 117½, Georg Marienhütte 121, Rheinische Stahlwerke 119, Aachener Hütten-Verein 117, F. Krupp 118, Phönix 116, Union 117½, Bochumer Verein 118. — Unter Berücksichtigung der Frachten dürfte auch nach Ansicht dieses Berichterstatters den beiden oberschlesischen Werken, der Vereinigten Königs- und Laurahütte und Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft, der Zuschlag sicher sein.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. October. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Börsencommissariat beschloss folgenden Modus beim Handel neueingeführter Werthe festzustellen: Bei Einführung des Papiers soll dasselbe in Bezug auf Coursfeststellung so behandelt werden, wie jedes andere bereits im Handel befindliche Cassapapier. Die Makler sollen nur Ordres auf Käufe oder Verkäufe annehmen, die limitirt sind oder „bestmöglich" lauten, nicht aber zum ersten Cours. Damit hofft man die Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die jüngst bei Emissionen vorgekommen sind; namentlich auch glaubt man damit einen Riegel rein speculativen Zeichnungen vorschieben zu können, die stets bei Subscriptionen oder Anmeldungen ein Uebermaass erreichen, das die natürliche Bewegung des Courses hindert. — Die Generalversammlung des Actien-Bauvereins Passage ist zum 17. November einberufen, auf ihrer Tagesordnung steht u. a. ein Antrag auf Absetzung des gesammten bisherigen Aufsichtsrathes und Neuwahl desselben. — Die Arbeit der Zusammenstellung der auf die Actien der Internationalen Bank gezeichneten Summen ist so gross, dass die Zeichner erst am Montag betreffs der auf sie fallenden Beträge Benachrichtigung erhalten. Die Actien notirten 124,50, im freien Verkehr 124,50—124,60. Nach Mittheilung der Direction der Union, allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar, stellen sich die 1888er Geschäfts-Resultate wie folgt: Die Zahl der Policen ist 16 224, die Versicherungssumme ca. 158 300 000 Mark, Prämien, Policekosten, Zinsen ca. 1 600 000 Mark, die Zahl der Schäden 691, Schäden-, Tax- und Verwaltungskosten 550 000 Mark. — Die Actionäre der Vereinigten deutschen Petroleumwerke, Actien-Gesellschaft werden zu einer ausserordentlichen Generalversammlung zum 8. November cr. nach Peine eingeladen, in welcher u. a. über folgende Gegenstände berathen werden soll: 1) Reduction des Actiencapitals von 2 175 000 Mark auf 1 087 000 Mark durch Zusammenlegung je zweier Actien zu einer; 2) Beschluss der Zulässigkeit der Umwandlung von zusammengelegten Stamm-Actien in Prioritäts-Actien unter einer festzusetzenden Zuzahlung. Die von verschiedenen Blättern gestern gebrachte Nachricht, wonach ausser einer Anzahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths auch die beiden Directoren ihren Austritt erklärt haben, bestätigt sich nicht; es hat weder der Austritt, noch die Kündigung seitens irgend eines Mitgliedes der Direction stattgefunden. — Das Börsen-Commissariat genehmigte den Handel und die Notirung von Obligationen der 4½procentigen mit 102 pCt. rückzahlbaren Hypothekar-Anleihe der Ilse Bergbau-Actien-Gesellschaft. Die Geschäftsvermittelung ist der Maklergruppe Büchner-Mattner überwiesen. Die Mitteldeutsche Creditbank wird dieselben am 22. c. in Verkehr bringen zum Course von 102 pCt. Die Direction der Mitteldeutschen Creditbank theilt mit, dass der Verkauf des der Bank gehörigen Waldbesitzes in Ungarn, welcher noch aus ihrer früheren Betheiligung an der Deutsch-Ungarischen Wald-Industrie-Gesellschaft stammt, perfect geworden ist. Der Kaufpreis beträgt 850 000 Gulden. — Nach der „Voss. Ztg." wäre die Abmachung wegen Ver-

pachtung der Henckel'schen Erzgruben vollkommen gesichert. Die Ratification der Verträge werde aber nicht vor der im November stattfindenden Generalversammlung erfolgen. Es sei nicht anzunehmen, dass die Henckel'sche Vermögensverwaltung den Pächtern eine Jahresförderung bis zu 10 Millionen zugestehen würde, vielmehr dürfte der Betrieb sich etwa den bisherigen Verhältnissen anpassen. — Die Friedrich-Franz-Eisenbahn nimmt bekanntlich eine 3½procent. Anleihe von 5 Millionen Mark zum Bau der Eisenbahnen von Schwerin nach Crivitz, von Schwerin über Ludwigshafen nach Dömitz, von Mallis nach Lübtheen, sowie zur Deckung der vorschussweise aus den Baufonds entnommenen Kosten der bereits fertig gestellten Eisenbahn von Güstrow nach Schwaan. Von dieser Anleihe gelangen zunächst 2 500 000 Mark zur Ausgabe. Die Obligationen lauten auf den Inhaber, sind mit halbjährigen Coupons per 2. Januar und 1. Juli versehen und gelangen von 1890 ab mit ¼ pCt. und ersparten Zinsen zur Verloosung; doch bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vom 2. Januar 1895 ab entweder den Amortisationsfonds zu verstärken, oder sämmtliche Prioritäts-Obligationen zur Rückzahlung zum Nennwerth zu kündigen. Die Einführung der 3½proc. Prioritäten erfolgt Dinstag zum Course von ca. 101 pCt. durch die Bank für Handel und Industrie und die Discontogesellschaft. — Die Mehreinnahmen des Norddeutschen Lloyds bis heute überschreiten diejenigen des gleichen Zeitraums im Vorjahre um 2½ Millionen Mark. Auch für den Rest des Jahres sind die Aussichten gute. In informirten Kreisen wird die Dividende pro 1888 auf 12 pCt. geschätzt. — In München verlautete, dass das Bankhaus Kester & Bachmann-München durch Berliner Firmen in eine Actien-Gesellschaft mit zehn Millionen Mark Capital umgewandelt wird. — Die Verhandlungen der Deutschen Unionbank mit dem Bankhause Sonnenberg sind perfect geworden. Das Geschäft geht lastenfrei an die Bank über.

Berlin, 19. October. **Fondsbörse.** Feste Wiener Notirungen bewirkten im hiesigen Verkehre zunächst eine weitere Steigerung der Zuversichtlichkeit auf Seiten der Haussiers. Von Befürchtungen hinsichtlich des Geldmarktes und eventueller Schwierigkeiten bei Liquidation war nichts mehr zu hören; die Contremine trug sogar durch Deckungskäufe dazu bei, den Einfluss der günstigen Wiener Meldungen noch zu steigern. Späterhin trat dann allerdings bei ruhigerem Geschäft eine kleine Abschwächung ein, doch hat die feste Grundstimmung des Verkehrs thatsächlich nicht gelitten. Gerade für Bankwerthe muss die Stimmung mit Rücksicht auf das flotte Börsengeschäft in den letzten Monaten, welches die breite Masse des Privatpublikums wieder der Börse genähert hat, fest bleiben; denn es unterliegt keinem Zweifel, dass die diesjährigen Abschlüsse aussergewöhnlich gute sein werden, und eine Reihe neuer Transactionen, von denen in letzter Zeit die Rede war eröffnet obenein die Perspective weiterer Erfolge der haute finance, die, zumal auch Russland wieder in das Bereich der Operationen tritt, nicht geringe sein werden. Das Hauptgeschäft fand auch heute wieder in Creditactien statt, was dem Einfluss der Wiener Börse und der Bewegung der ungarischen Goldrente zuzuschreiben ist. Der Cours bewegte sich Anfangs von 164⅝ bis 165¼, gab dann aber wieder bis 164⅞ nach; per Ultimo 164,50 bis 65,25—64,90, Nachbörse 165,10; Disconto per Ultimo 229,50—29,00 bis 29,90—29,40, Nachbörse 229,60. Im Uebrigen waren auf diesem Gebiete nur noch die Actien der Internationalen Bank in regerem Verkehr; per Kasse wurden dieselben zu 124,50 gehandelt, während sie per Ultimo zu 124½—124,60 umgingen. Auf dem Rentenmarkt stehen, wie bereits erwähnt, fortgesetzt Ungarn im Mittelpunkte des Geschäfts; per Ultimo 84,70—84,80—84,70, Nachbörse 85,00 (+ 0,40). Die neuen ungarischen Finanzprojecte und günstigen Nachrichten über das Budget veranlassen nicht nur die Speculation, sondern auch das Privatpublikum zu umfangreichen Käufen. 1880er Russen sehr belebt, per Ultimo 85,25—85,60—85,50, Nachbörse 85,50 (+ 0,10). Russische Noten schwankend, per Ultimo 216,25—217,00, Nachbörse 217,00 (+ 0,50). Bahnenmarkt fest, besonders Marienburger, Ostpreussen, Mecklenburger. Die österreichischen Werthe wenig belebt; fest lagen Elbethalbahn und Galizier; Gotthardbahn angeboten; man motivirt das Angebot mit der Befürchtung, dass die nächsten Einnahmen die sehr hohen Vergleichsziffern des vergangenen Jahres nicht erreichen werden. Prämien-Verkehr auf allen Gebieten sehr still. Industriepapiere fest. Für Bergwerkspapiere befestigte sich die Tendenz auf die Nachricht, dass Laurahütte und Oberschlesische Bedarfs-Actien-Gesellschaft den Zuschlag bei der Breslauer Schienen-Submission erhalten haben. (Vergl. Handels-Zeitung in Nr. 738. D. R.) In Folge dessen entwickelte sich in beiden Papieren ein recht lebhaftes Geschäft zu besseren Coursen. Auch in Dortmunder Union und Bochumer Gussstahlwerke vollzogen sich grössere Umsätze bei steigenden Coursen. Gegen Schluss trat für die Course der speculativen Werthe eine kleine Abschwächung ein. Laurahütte per ult. 132,30—31,90—33,25—32,50—32,25, Nachbörse 133,00 (+ 0,75); Dortmunder 94,10—93,90—94,60, Nachbörse 94,50 (+ 0,75); Bochumer Gussstahl 182,25—82,10—82,50, Nachbörse 182,90 (+ 1,40). Von den per Kasse gehandelten Bergwerken stellten sich besser: Riebeck'sche Montanwerke, Menden & Schwerte Actien und Stamm-Prioritäten, Harkort, Hörder, Märkisch-Westfälische, Duisburger Vulcan, Westeregeln und Westfälische Union-Stamm-Prioritäten. Unter den übrigen Papieren des Industriemarktes zeichneten sich die Actien der Maschinenfabriken durch grössere Umsätze bei meist procentweise höheren Coursen aus; besonders bevorzugt: Schwartzkopff, Grusonwerk (+ 5), Pommersche Maschinenfabrik, Gaggenauer Eisenwerke, Germania Vorzugs-Actien und Hoffmann Waggonfabrik; sonst belebt und besser: Allgemeine Elektricitätswerke (+ 3½), Thüringer Salinen, Leopoldshaller Chemische Fabrik, Union Chemische Fabrik, Oppelner, Schlesische und Stettin-Bredower Cementfabrik, Breslauer Waggonfabrik und Görlitzer Eisenbahn-Bedarf.

Berlin, 19. October. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lagen heute theilweise mattere Nachrichten vor, man erwartete deshalb für den hiesigen Verkehr matten Verlauf, indess entsprach nur der Anfang dieser Erwartung; die Tendenz gestaltete sich zusehends fester. — Loco Weizen fest; im Terminhandel zeigte sich anfänglich mässiges Realisationsangebot, welches indess zu wenig ermässigten Preisen Unterkommen fand. Darauf nahm der Markt feste Haltung an, zumal Frühjahrs-Lieferung sich guter Beachtung erfreute. Letztere Sicht schloss reichlich wie gestern, während nahe noch etwas zurückgeblieben war. — Loco Roggen inländischer Abkunft, schwach offerirt, erzielte feste Preise. Der Terminhandel litt anfänglich unter flauen Ideen, welche von matten auswärtigen Berichten angeregt waren, indess stellte sich bald ein respectabler Ueberschuss der Nachfrage heraus; dadurch zogen die vorher etwas ermässigten Course langsam, aber stetig an. Die Platzmühlen kauften Ladungen und nahe Lieferung, welche auch im Tausch auf Frühjahr beachtet war. Die Course schlossen etwa ½ Mark höher als gestern, fest. — Loco Hafer preishaltend. Termine erheblich theurer, am meisten wieder der laufende Monat. — Roggenmehl etwas höher. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei mässigem Handel behauptet. — Petroleum still. — Spiritus hatte nur schwache Umsätze, unter denen die Preise keine nennenswerthe Veränderung erfuhren. Die Haltung war eher fest.

Posen, 19. Octbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,90 M., do. (70er) 31,20 M. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 19. October, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October 72¼, per December 72¼, per März 72¼, per Mai 72¼. Tendenz: Stetig.

Hamburg, 19. Oct., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per October 71, per December 71¼, per März 70½, per Mai 70½. Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 19. October. Java-Kaffee good ordinary 48.

Havre, 19. Oct., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 25 Points Baisse, Rio 13 000 Sack, Santos 13 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 19. Oct., 10 Uhr 30 Min. Vorm. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per October 89, per December 89, per März 89. Ruhig.

Magdeburg, 19. Octbr. **Zuckerbörse.** Termine per October 13,20—13,30 M. bez. u. Gd., 13,32 M. Br., per November 13,07 M. Br., 13,02 M. Gd., per December 13,07 M. Gd., 13,10 M. Br., per November-December 13,02 M. bez. u. Gd., 13,07 M. Br., per Januar-März 13,20 bis 13,22 M. bez., 13,20 M. Br., 13,17 M. Gd., per März-Mai 13,35 M. Gd., 13,40 M. Br. Tendenz: Ruhig, fest.

Paris, 19. Oct., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 33,75, weisser Zucker ruhig, per October 37,25, per November 36,60, per October-Januar 37,00, per Januar-April 37,50.

London, 19. Octbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16¼, ruhig, Rüben-Rohzucker 13¼. Ruhig.

London, 19. Oct., 12 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88 Octbr. 13, 1½ + ½, Novbr. 13, Decbr. 13, Januar-März 13, 1½.

London, 19. Oct., 2 Uhr 40 Min. **Zuckerbörse.** Notirungen fast nominell. Bas. 88 per October 13, 3, per November 13, + ¼, per December 13, + ¼, per Januar-März 13, ½ + ¼, raffinirte unverändert.

Glasgow, 19. October. **Roheisen.** (Schluerssbicht.) Mixed numbers warrants.	18. Octbr.	19. Oct.
	41 Sh. 6 D.	41 Sh. 6½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 19. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	18.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 60	88 10
Gotthardt-Bahn .ult.	131 90	130 —
Lübeck-Büchen	172 50	172 70
Mainz-Ludwigshaf. .	108 20	108 40
Mittelmeerbahn ...	123 50	123 30
Warschau-Wien....	180 —	180 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	58 25	58 —
Ostpreuss. Südbahn.	119 40	119 10
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	110 30	110 60
do. Wechslerbank.	101 50	102 50
Deutsche Bank.....	172 20	171 50
Disc.-Command. ult.	229 90	229 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 10	164 70
Schles. Bankverein.	123 80	124 —
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	171 70	171 70
Bochum.Gussstahl.ult	181 70	182 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	162 40	165 —
do. Pferdebahn...	136 50	136 50
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel.....	160 30	160 30
Donnersmarckhütte.	63 50	64 10
Dortm. Union St.-Pr.	93 90	94 —
Erdmannsdrf. Spinn.	96 10	97 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	165 10	167 40
Hofm.Waggonfabrik	155 10	158 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 70	131 50
Laurahütte	132 10	132 70
Obschl. Chamotte-F.	163 50	163 —
do. Eisb.-Bed.	111 20	112 10
do. Eisen-Ind.	204 —	202 —
do. Portl.-Cem.	149 50	150 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	128 20
Redenhütte St.-Pr. .	123 50	121 50
do. Oblig...	115 —	115 —
Schlesischer Cement	223 —	223 50
do. Dampf.-Comp.	133 20	133 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 —	146 40
do. St.-Pr.-A.	146 —	146 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	103 —	101 70

Cours vom	18.	19.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. 3½%	103 50	103 60
Posener Pfandbr.4%	101 80	101 90
do. do. 3½%	101 20	101 30
Preuss.4% cons. Anl.	107 50	107 75
do. 3½% dto.	104 20	104 20
do. Pr.-Anl. de55	172 90	172 90
do3½%St.-Schldsch	101 60	101 40
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 80	101 90
do. Rentenbriefe..	104 80	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	101 50	— —
do. 4½% 1879	104 —	103 30
R.-O.-U.-Bahn4%II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 40	83 40
Italienische Rente..	96 40	96 20
Mexikaner	92 30	92 10
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 40
do. 4⅕% Papierr.	68 40	68 60
do. 4⅕% Silberr.	68 90	69 —
do. 1860er Loose.	119 10	119 20
Poln. 5% Pfandbr..	62 —	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	55 80	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 30	95 40
do. 6% do. do.	106 50	106 80
Russ. 1880er Anleihe	85 30	85 50
do. 1884er do.	99 80	99 90
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	90 20	90 40
do. 1883er Goldr.	114 —	114 —
do. Orient-Anl. II.	63 70	63 70
Serb. amort. Rente	82 40	82 30
Türkische Anleihe	15 40	15 40
do. Loose........	39 20	39 60
do. Tabaks-Actien	95 70	96 50
Ung. 4% Goldrente	84 70	84 70
do. Papierrente ..	76 80	76 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 70	168 20
Russ. Bankn. 100 SR.	216 80	216 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 45	167 60
do. 100 Fl. 2 M.	166 50	166 50
Warschau 100SR 8 T.	216 50	216 60

Privat-Discont 3⅜%

Berlin, 19. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt. Russische Noten und Ungarn fest.

Cours vom	18.	19.
Oesterr. Credit. ult.	165 12	164 87
Disc.-Command.. ult.	229 75	229 62
Berl.Handelsges. ult.	177 25	176 75
Franzosen .... ult.	105 12	104 75
Lombarden ...... ult.	45 12	45 25
Galizier .... ult.	87 50	88 25
Lübeck-Büchen . ult.	172 25	172 75
Marienb.-Mlawka ult.	91 25	92 25
Ostpr.Südb.-Act. ult.	125 50	126 —
Mecklenburger .. ult.	157 75	158 12

Cours vom	18.	19.
Mainz-Ludwigsh. ult.	108 12	108 37
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	93 75	94 50
Laurahütte ..... ult.	131 87	133 25
Egypter .... ult.	83 25	83 12
Italiener .... ult.	96 25	96 12
Ungar.Goldrente ult.	84 75	85 12
Russ. 1880er Anl. ult.	85 37	85 50
Russ. 1884er Anl. ult.	99 75	99 87
Russ.II.Orient-A. ult.	63 50	63 50
Russ.Banknoten . ult.	216 25	217 50

Berlin, 19. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen. Matter.		
Novbr.-Decbr. ...	187 50	187 —
April-Mai	206 50	206 50
Roggen. Befestigend.		
Octbr.-Novbr....	158 50	159 —
November-Decbr.	158 50	159 —
April-Mai	165 —	165 —
Hafer.		
October	148 —	151 —
Octbr.-Novbr....	132 —	134 25

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Fest.		
October	56 90	56 90
April-Mai	56 40	56 40
Spiritus. Fest.		
do. 70er	32 80	33 —
do. 50er	52 20	52 20
do. Novbr.-Decbr.	52 20	52 —
do. April-Mai ...	54 70	54 70

Stettin, 19. October. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen. Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	189 —	188 —
April-Mai	198 50	198 —
Roggen. Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	155 —	155 —
April-Mai	162 50	159 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 75	12 75

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Matt.		
October	56 50	56 20
April-Mai	56 —	56 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 40	52 30
loco mit 70 Mark	32 80	32 60
Octbr.-Novbr. 70er	32 50	32 50

Wien, 19. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien..	313 —	313 20
St.-Eis.-A.-Cert.	248 75	248 30
Lomb. Eisenb..	106 —	106 —
Galizier	207 75	209 —
Napoleonsd'or .	9 66½	9 66½

Cours vom	18.	19.
Marknoten	59 62	59 57
4% ung. Goldrente.	100 95	101 15
Silberrente	82 50	82 65
London	121 95	121 70
Ungar. Papierrente.	91 80	92 15

Paris, 19. Octb. 3% Rente 82, 62½. Neueste Anleihe 1872 105, 70. Italiener 96, 82½. Staatsbahn 535, —. Lombarden —, —. Egypter 424, 06. Fest.

Paris, 19. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18.	19.
3proc. Rente.......	82 52	82 62
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 65	105 80
Italien. 5proc. Rente	96 87	96 80
Oesterr. St.-E.-A....	535 —	536 25
Lombard. Eisenb.-A.	230 —	231 25

Cours vom	18.	19.
Türken neue cons..	15 45	15 45
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente, österr. .	91⅜	91½
do. ungar. 4pCt.	85 43	85 56
1877er Russen....	— —	— —
Egypter	424 37	424 06

London, 19. October. Consols 97, 50. 1873er Russen 99, 50. Egypter 83, 07. Schön.

London, 19. October, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	18	19.
Consolsp.2¾%April	97½	97⅜
Preussische Consols	106 —	106½
Ital. 5proc. Rente...	95½	95½
Lombarden	9⅛	9 03
5proc.Russen de 1871	— —	— —
5proc.Russen de 1873	99⅜	99½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15¼	15⅛
Unificirte Egypter..	83⅜	83⅛

Cours vom	18.	19.
Silberrente	68 —	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	83⅞	84⅛
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	20 65	— —
Hamburg 3 Monat .	20 65	— —
Frankfurt a. M.....	20 65	— —
Wien	12 36	— —
Paris	25 62	— —
Petersburg	$24\frac{13}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 19. October. Mittag. Credit-Actien 262, —. Staatsbahn 208, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 84, 80. Egypter 83, 30. Laura —, —. Still.

Köln, 19. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 50, per März 21, 50. Roggen loco —, per November 15, 60, März 15, 65. Rüböl loco 61, —, per October 59, 70, Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 19. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—182. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—182, russischer loco ruhig, 110—112. Rüböl fest, loco 60. Spiritus geschäftslos, per October 21¼, per November-December 21¾, per December-Januar 22¼, per April-Mai 23, —. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 229, per März 239. Roggen loco niedriger, per October 131, per März 139. Rüböl loco 33, per Herbst 32⅜, per Mai 1889 32. Raps per Herbst —.

Paris, 19. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per October 27, 30, per November 27, 40, per November-Febr. 27, 75, per Jan.-April 28, 25. — Mehl behauptet, per Octbr. 64, 10, per November 62, 50, per Novbr.-Febr. 62, 60, per Januar-April 63, 30. — Rüböl steigend, per October 75, —, per Novbr. 74, 75, per Novbr.-December 74, 75, per Januar-April 72, 25. — Spiritus ruhig, per Octbr. 41, 75, per November 41, 25, per Novbr.-Decbr. 41, 25, per Januar-April 41, 50. — Wetter: Schön.

London, 19. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, russischer Weizen ½ Sh. niedriger, Hafer ruhig, stetig, Uebriges zu Gunsten der Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 42 070, Gerste 27 160, Hafer 60 400.

Liverpool, 19. Oct. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 19. Octbr., Abends 6 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 30. Marknoten 59, 57. 4proc. Ung. Goldrente 101, 50. Galizier 209, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 19. October, Abends 7 Uhr 2 Min. Credit-Actien 262, 12, Staatsbahn 208, 12, Lombarden 89¼, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 84, 95, Egypter 83, 30, Mainzer —, —. — Fest.

Hamburg, 19. October, 8 Uhr 56 Min. Abends. Credit-Actien 262½, Staatsbahn 530, Lombarden 223, 4proc. Ungarn 84⅞, 1884er Russen 95⅛, Laurahütte 132⅞, Disconto-Ges. 229½, Russische Noten 216½, Packetfahrt 143½. Geschäftslos.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 19. October. [Wochenbericht.] Im Geschäftsgange selbst hatte sich der Vorwoche gegenüber am Platze keine wesentliche Veränderung kundgegeben. In den meisten zur Waarenbranche gehörenden Artikeln war die an den Markt getretene Frage fortgesetzt nur kurzzeitigem Bedarf zugemessen und diesem Umstande auch der Gesammtumsatz entsprechend. Auf dem Zuckermarkte sind bereits gemahlene Zucker neuen Fabrikates angeboten und gehandelt worden, es waren jedoch grösstentheils nur Mittelmarken, welche nicht volle Vorwochennotiz zu erzielen vermochten, erste Marken gemahlener Waare aus alter Campagne, sowie Brode und Bruchzucker sind unverändert preisfest geblieben und von farbigen Farinen sind gute gelbe gesucht, aber nicht zu beschaffen gewesen. Von Kaffee sind an den Bezugsplätzen sämmtliche Marken ferner preissteigend gewesen, auch die Anfangs der Woche in Holland abgehaltene Auction hatte einen dem Artikel sehr günstigen Verlauf, aber am hiesigen Platze zeigte sich immer noch keine dementsprechende Bewegung und die fortgesetzt stark gesuchten feinen Campinas und dergleichen Domingos fehlten augenblicklich fast gänzlich. Gewürze sind im Geschäftsgange wie in der Notiz unverändert geblieben. Von Südfrüchten waren Mandeln im Preise gestiegen und mehr gefragt. Der Heringshandel war ruhig, im Ganzen wenig Angebot und die Notiz wie vorwöchentlich. Fett ist loco fast gar nicht zu beschaffen gewesen und, nach Ankunft lieferbar, billiger angeboten worden. Von Petroleum war amerikanisches mehr loco vorhanden und Inhaber im Preise etwas entgegenkommender, kaukasisches dagegen blieb loco sehr knapp und erzielte höhere Notiz als in der Vorwoche.

Bradford, 18. October. Wolle fest, belebt. Garne stetig.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn. Eingetroffen: Am 13. d. Dampfer „Breslau" mit zwei beladenen Kähnen ab Stettin, einem leeren Kahn ab Crossen, Dampfer „Anna" mit drei beladenen Kähnen ab Stettin, zwei beladenen Kähnen ab Hamburg, einem beladenen Kahn ab Berlin und zwei leeren Kähnen ab Frankfurt. Am 15. Dampfer „Breslau" mit zwei beladenen Kähnen ab Stettin, einem leeren Kahn. Am 17. Dampfer „Breslau" mit zwei beladenen Kähnen ab Stettin, einem beladenen Kahn ab Hamburg. Am 19. Dampfer „Prinz Carl" mit vier beladenenen Kähnen ab Stettin, einem beladenen Kahn ab Berlin. Abgeschwommen: am 14. Dampfer „Breslau" nach Maltsch mit zwei beladenen Kähnen für Stettin, Dampfer „Anna" mit zwei beladenen Kähnen für Stettin, einem beladenen Kahn für Hamburg. Am 16. Dampfer „Breslau" nach Maltsch mit zwei beladenen Kähnen für Stettin bezw. Berlin. Am 19. Dampfer „Prinz Carl" mit zwei beladenen Kähnen nach Stettin.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt & Hoffmann. Angekommen am 16. cr.: Dampfer „Bertha", Capitän Vogel, mit sieben mit Roheisen, Steinnüssen, Farbholz, Hering und diversen Colonialwaaren ab Stettin und Hamburg beladenen Kähnen; Schiffer Liebhardt, Golland, Töpfer, Markgraf, Wiegand Metze und Gentzmer, sowie drei leeren Fahrzeugen. Ferner am 17. Dampfer „III", Capitän Stephan, mit fünf mit Petroleum, Schwefel, Roheisen, Hering, Reis etc. ab Stettin beladenen Kähnen; Schiffer Rissmann, Stutius, Feilicke, Garmeister und Lange, sowie fünf leeren Fahrzeugen. — Abgeschwommen am 16. c.: Dampfer „Bertha" mit einem für Berlin und einem für Stettin beladenen Kahn nach Glogau, um von dort den durch Dampfer „Max" herangebrachten Zug nach hier zu bugsiren. Ferner am 18. Dampfer „III" mit zwei für Stettin beladenen Kähnen und am 19. Dampfer „Berlin" mit zwei für Berlin beladenen Kähnen im Tau. — Erwartet werden für den 20. resp. 21. Dampfer „Bertha" und „Gr.-Glogau" mit vollen Zügen beladener Kähne.

Vom Standesamte. 17./19. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **von Seel,** Franz, Kgl. Major a. D., ev., Modelsdorf, **von Grote,** Helene, ev., Carlsstr. 33. — **Kupschke,** Franz, Fabrikarb., k., Michaelisstr. 1, **Krautwurst,** Anna, k., Uferstr. 30. — **Seydel,** Aug., Kaufmann, ev., Louisenstr. 33, **Krämer,** Ida, ev., Hummerei 7. — **Herrmann,** Paul, Arbeiter, ev., Matthiasstr. 31, **Ritter,** Agnes, k., Matthiasstraße 31a. — **Geppert,** Gustav, Kupferschmied, ev., Gr.-Strehlitz, **Hahn,** Pauline, k., Hirschstr. 63. — **Nikolaizig,** Carl, Bäcker, ev., Lehmdamm 56, **Hartmann,** Bertha, ev., ebenda. — **Frunzke,** Wilhelm, Kutscher, ev., Heilige Geiststraße 4, **Schneider,** Marie, ev., ebenda. — **Otto,** Gottlieb, Droschkenbes., ev., Trebnitzerstr. 34, **Berger,** Ottilie, k., Trebnitzerstr. 40. — **Tiller,** Hermann, Arbeiter, ev., Graben 6, **Francus,** Johanna, k., ebenda. — **Fichtner,** Adolf, Schlosser, ref., Trebnitzerstraße 19, **Meyer,** Wanda, ev., ebenda. — **Raschel,** Rudolf, Schlosser, ev., Uferstraße 30a, **Köbisch,** Bertha, ev., Klosterstr. 1c. — **Pöpelt,** August, Schuhmacher u. Leistenschneider, k., Humboldtstraße 11, **Weiß,** Pauline, k., ebenda. — **Flechtner,** Oscar, Schuhmacher, k., Louisenstraße 16, **Lilge,** Maria, k., Mehlgasse 7/9. — **Littauer,** Abraham, Kaufm., j., Kupferschmiedestr. 49, **Kaftan,** Pauline, j., Schuhbrücke 70. — **Nahler,** Josef, Schuhmacher, k., Mehlgasse 57, **Hübner,** Pauline, ev., Vincenzstraße 15.

Standesamt II. **Warenbourg,** Gustav, Bereiter, ev., Circus Renz, **Weiß,** Anna, ev., Berlinerpl. 21. — **Marcus,** Leopold, Kaufm., mos., Sadowastr. 61, **Gomma,** Isidore, mos., Sonnenstr. 10. — **Schlafke,** Jos., Tapez., k., Klosterstr. 30, **Ritschel,** Alma, k., Klosterstr. 13. — **Linke,** Paul, Schuhmacher, k. Sonnenstr. 32, **Anders,** Anna, k., Gartenstr. 4. — **Wloka,** August, Bahnarb, k., Victoriastraße 19, **Wagner,** Beate, ev., ebenda. — **Berner,** Anton, Wächter, k., Vorwerksstr. 79, **Grzona,** Sus., geb. Okon, k., Sternstraße 54.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Weidner,** Max, Schuhmacherlehrling, 17 J. — **Wroblick,** Robert, Kaufmann, 55 J. — **Schimmel,** gen. Stein, Marie, geb. Czapka, Schriftsetzerwwe., 65 J. — **Weise,** Alma, Gamaschenarbeiterin, 32 J. — **Urban,** Wilhelm, S. d. Kutschers Gottlieb, 2 J. — **Hermstein,** Emma, Arbeiterin, 31 J. — **Jauneck,** Ernst, Schlossergeselle, 39 J. — **Lachmann,** Neumann, Kaufmann, 50 J. — **Reinfeld,** Marim., Maurer, 36 J. — **Meußler,** Johann, Königl. Grenzaufseher a. D., 48 J. — **Pälchen,** Rosalie, geb. Grosmann, Kaufmannsfrau. — **Löschner,** Gottlieb, Arbeiter, 49 J. — **Haase,** Hedwig, T. d. Arb. Oswald, 3 J. — **Jacob,** Clara, geb. Globig, Landwirthsfrau, 41 J.

Standesamt II. **Mannig,** Paul, S. d. Arb. Paul, 10 W. — **Gabriel,** Paul, S. d. Arbeiters August, 3 J. — **Korditzke,** Johanna, geb. Deutsch, Schuhmacherwittwe, 79 J. — **Meißner,** Carl, Tischler, 67 J. — **Polte,**

Curt, S. d. Uhrmachers August, 7 W. — **Bädeker,** Carl, früh. Spediteur, 76 J. — **Schröter,** Johanna, geb. Franz, Arbeiterwwe., 64 J. — **Paul,** Ferdinand, Arbeiter, 75 J. — **Winter,** Carl, Bremser, 47 J. — **Kunze,** Gottfried, Arbeiter, 43 J. — **Herrmann,** Emmy, T. d. Straßenbahn-Conducteurs Heinrich, 9 J. — **Kabisch,** Catharina, T. d. Bildhauers Emil, 6 M. — **Wiener,** Friederike, Privatière, 65 J. — **Keßler,** Bertha, geb. Pusch, Tapeziererfrau, 34 J. — **Kochlöffel,** Gottlieb, Erbsaßauszüger, 72 J. — **Zahn,** Marie, geb. Anders, Maurerfrau, 39 J. — **Pöse,** Aug., Wirthschafterin, 35 J. — **Dollmann,** Margarethe, T. d. Locomotivheizers Franz, 4 Tage.

Zu Hochzeits-Geschenken geeignet:

Neue Statuen und Büsten

moderner Meister.

„Ich gratulire",

humoristische Kinder-Gestalt von **Kumm.**

„Gretchen" von Eberlein.

Italienische Figurinen. [4599]

Kohn & Hancke, Kunsthandlung,

Junkernstr. 13, neben der „Goldenen Gans".

Landtagswahl.

Deutsch-freisinnige Partei.

Wähler-Versammlung

Sonnabend, den 20. October 1888, Abends 8 Uhr,

im großen Saale der neuen Börse (Graupenstraße).

Vorträge der Landtags-Abgeordneten

Herrn Dr. Alexander Meyer,

Herrn Stadtrichter a. D. Julius Friedländer.

Eingeladen sind alle Parteigenossen, sowie alle, welche bei der bevorstehenden Landtagswahl mit der deutsch-freisinnigen Partei stimmen wollen. [4503]

Der Vorstand

des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei.

Die **Gebrannten Java-Kaffees** von **A. Zuntz sel. Wwe.,** Königl. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Antwerpen, geniessen in Folge ihres bekannten **feinen Aromas,** ihrer **hohen Ergiebigkeit** und absoluten **Reinheit** dauernd die Gunst und den Vorzug des consumirenden Publikums. Niederlagen in allen Städten Deutschlands.

Das Wahlbureau

der deutsch-freisinnigen Partei

befindet sich

Mende's Hôtel (Magdalenenplatz)

und ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet und wird daselbst jede diesbezügliche Auskunft gern ertheilt.

Wir bitten unsere Parteifreunde, sich zur Mitwirkung dort zu melden. [4513]

Erkältung fast undenkbar 4414

bei Gebrauch von **„Gloria"-Unterzeugen** für Herren u. Damen, durchschnittl. Stck. 3,50 bei Hofl. **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstr. 49.

Ihren Husten beseitigen Sie am raschesten

durch das allerwärts so sehr in Aufnahme gekommene, von einigen hundert hervorragenden Aerzten und fast sämmtlichen Bühnen-Celebritäten warm empfohlene Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), die Dose (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken. „Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben." [1995]

Henni Becker,

Hans Zeyßig,

Verlobte. [2992]

Berlin. Leipzig.

Carl Müller,

Algunde Müller,

geb. Steckelmann,

Vermählte. [8558]

Breslau, im October 1888.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde meine geliebte Frau **Martha,** geborne **Bruck,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Klein Hoschütz (Klingebeutel), den 18. October 1888.

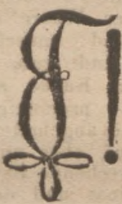
[4570] **Braune,**

Premier-Lieutenant d. L. u. Rittergutsbesitzer.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [4602]

Landrichter **Hahn** und Frau.

Oels, 19. October 1888.



Unterfertigte erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herren und auswärtigen Inactiven von dem am 17. October erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn

Dr. Karl Schramm,

Pastor in Nordhausen am Harz,

geziemend in Kenntniss zu setzen. [4598]

Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

I. A.:

Paul Zimmer, Cand med.

Am 18. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Simon Tichauer,

im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre. [2002]

Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Henriette Tichauer.

Königshütte, den 18. October 1888.

Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 2½ Uhr.

Heute früh 3¾ Uhr entschlief nach schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

der Kaufmann

Adolph Weiss,

im vollendeten 69. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an

Rosalie Weiss, geb. Langer,

im Namen der Hinterbliebenen.

Ratibor, den 18. October 1888. [4588]

„Israel hat dennoch Gott zum Trost."

Psl. 73, V. 1. Predigt Sonntag Vorm. 10 Uhr **Zwingerstraße 5a.**

Zu den

Ergänzungswahlen

für den **Gemeinde-Kirchenrath** und die **Gemeinde-Vertretung** Sonntag, den 21. October, Vormittag 11 bis Nachmittag 4 Uhr im Saal des Elisabet-Gymnasiums ladet ein [4587]

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Elisabet.

Der Vorsteher der hiesigen israelitischen Gemeinde Herr **M. Berliner** hat seinen Wohnsitz von hier nach Beuthen in Oberschlesien verlegt.

Derselbe hat durch große Umsicht bei Leitung der Gemeinde-angelegenheiten sich das Vertrauen sämmtlicher Gemeindemitglieder erworben, und statten wir im Namen derselben Herrn **Berliner** bei seinem Scheiden hiermit den innigsten Dank ab. [4574]

Kempen, den 17. October 1888.

Der Vorstand der israelitischen Corporation.

Damenhüte

geschmackvollsten, soliden Genres, nach neuesten Modellen, zu mäßigen Preisen. [4464]

Große Auswahl in Kinderhüten sowie eleganten Theater-Capotten.

Leopold Marcus,

Ring, Riemerzeile 14.

Modes

M. Gerstel,

Hoflieferant,

12 Junkernstrasse:

Damenhüte, Pariser Blumen, Coiffuren, Fichus, Boas,

bekannt feines Genre,

zu civilen Preisen.

Berlin W., 29/31 Jägerstr.	**Hamburg,** 4 Jungfernstieg.

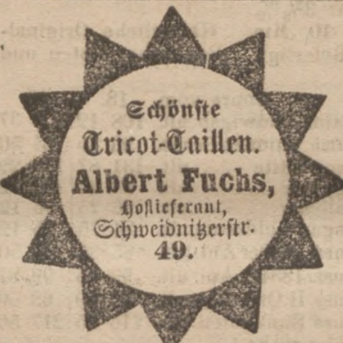
Gesundheits-Socken,

Paar 1,00 u. 1,50 Mk.

Albert Fuchs,

Hoflieferant,

49 Schweidnitzerstr. 49.





Breslauer

Mosaik-Platten-Fabrik

Max Breier

Lehmdamm 48.

9096 **Corset-Specialität:**



Orthopädische Corsets und Leibbinden nach ärztlicher Vorschrift. Größtes Lager in **Umstands- und Reise-Corsets, Tricot-Taillen und Hygiene-Binden, Corset-Schoner** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **R. Rawitsch,** Königsstr. 2.

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.

Königlicher Hoflieferant.

Abtheilung für fertige Damentoiletten.

Die persönlich gewählten letzt erschienenen **Pariser Modelle** für die **Herbst- und Wintersaison** sind nunmehr complet eingetroffen und bietet mein Lager eine prachtvolle Auswahl in ganz neuen, geschmackvollen Façons und Genres. [4417]

Meine Ateliers stehen unter der Leitung eines sehr bewährten Wiener Zuschneiders und ist **der Sitz der Toiletten ein vorzüglicher. — Um** eine pünktliche Lieferung zu ermöglichen, erbitte ich mir gefällige Bestellungen recht bald.

Die **früheren Bestände** an **fertigen Roben, Costumen, Mänteln, Paletots, Jacken, Schlafröcken** u. s. w. werden zu sehr **niedrigen Preisen ausverkauft.**

Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.

Modes.

J. Bachstitz,

Eckladen Tauentzienplatz 4.

empfiehlt

letzt erschienene **Neuheiten**

in Damenhüten,

vornehmen Genres.

Kleine Spesen,

billige Preise.





F*) Salon-Stühle (echt und imitirt),

T*) Neuheiten in Wiener und amerik. Sitzmöbeln,

G*) Kinder-Möbel,

P*) Sanitäre Schul-Arbeits-Pulte,

H*) Schaukelstühle u. Fauteuils,

K*) Selbstthätige Fauteuils „Kosmos" und „Faulenzer".

Feist & Lipschütz,

Breslau, **Junkerstr. 13, I.** (n. d. „gold. Gans").

[3642] Specialität:

Sitzmöbel, Kindermöbel und compl. Einricht. für Restaurants.

*) Unter diesem Buchstaben verlange man — gratis und franco die betr. illustrirte Preisliste nach Auswärts!

Wie neu! 3655

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Pelzbezüge

und [4589]

Pelzmäntel,

eine Specialität meines Hauses,

empfehle ich unter Garantie guten Sitzes zu billigen, aber festen Preisen.

Herrmann May,

Schweidnitzerstraße 3 u. 4

(Ecke Junkernstr.), I. Etage.

Rein woll. Normal-Unterzeuge,

System Professor Jäger,

Normal-Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe. [4590]

Normal-Unterzeuge für Damen u. Kinder.

Jedes Stück trägt den Garantiestempel für reine Wolle.

Sämmtliche andere wollene, Merino-, seidene und halbseidene

Tricotagen in großer Auswahl.

Aparte Neuheiten in wollenen, farbigen Damenstrümpfen. Winter-Costume-Röcke in rein wollen. Velour, Moiré, halbseid. und seidenem Atlas, **Normal-Woll-Decken,** als Reise- und Schlafdecke zu benützen. **Echte Kameelhaar-Decken.**

Hervorragende Neuheiten

in Reisedecken, Jagdwesten, Jagdhemden, Cachenez, Taschentüchern und Cravatten.

Hermann Lepke,

Junkernstr. 13, neben der Gold. Gans.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine seit 20 Jahren hier, **Oderstraße Nr. 10,** innegehabte

Fabrik

feiner Fleisch- u. Wurstwaaren

nach

Kupferschmiedestr. Nr. 31,

„zu den 3 Kibitzen",

verlegt habe. [6061]

Ich werde eifrigst bemüht sein, das mir in dieser langen Reihe von Jahren entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen und an meinem Prinzip, nur gute reelle Waare zu liefern, festhalten.

Hochachtungsvoll

Carl Dietrich.

! Echte Wiener Schuhwaaren !

Enorme Auswahl **feinster und dauerhaftester Herren-, Damen- und Kinderschuhe und Stiefeln** von vorzüglichem Sitz.

Größtes Filz- u. Hausschuh-Lager

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Preise äußerst mäßig.

[5948] **Eigene Reparaturwerkstatt.**

W. Epstein, Ring 52, Naschmarktseite.

Stadt-Theater.

Sonnabend. **„Czaar und Zimmermann.“** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.
Sonntag. Neu einstudirt: **„Aïda.“** Oper in 4 Acten von G. Verdi.

Lobe-Theater. 4594

Sonnabend. Gastspiel des Fräulein **Minna Baviera** und des Herrn **Richard Korschen.**
Neu inscenirt mit neuer Ausstattung: **„Don Cesar.“** Operette in 3 Acten von R. Dellinger.
Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen: **„Der Verschwender.“** Original-Volksstück mit Gesang von Ferdinand Raimund.
Abends $7^1/_4$ Uhr: **„Don Cesar.“**

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Sonntag: **Der Schwabenstreich.** Lustspiel in 4 Acten von F. von Schönthan. [4606]
Der Vorverkauf der Billets findet heute Sonnabend, von 10—3 Uhr, bei Hrn. L. A. Schlesinger, Ring 10/11 (Eingang Blücherplatz), statt.

Helm-Theater. 4597

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonnabend:
„Drei Paar Schuhe.“

Abonnement-Concerte der Singacademie.

I. am 13. November: **Samson** von **Händel.** [4593]
II. am 15. Januar: **Der Rose Pilgerfahrt** von **Schumann, Ave Maria** und **Ps. 114** (achtstimmig) von **Mendelssohn.**
III. am 2. April: **Johannis-Passion** von **S. Bach.**

Den bisherigen Abonnenten werden ihre Plätze bis **Sonnabend, 27. October,** aufgehoben; nach diesem Termine werden **neue** Abonnements bis **Freitag, 2. November,** ausgegeben.
Der Billet-Verkauf findet in der **Schletter**'schen Buchhandlung statt. Der Abonnementspreis für alle 3 Concerte ist **auf 6 Mark** herabgesetzt.

Humboldtverein für Volksbildung.

Sonntag, d. 21. Oct., Nachm. 5 Uhr, im Musiksaal der Universität, Vortrag des Garteninspectors Herrn **B. Stein:** **„Ueber wahre und falsche Heilpflanzen.“**
Sonnabend, d. 27. Oct., Abends 8 Uhr, zur Feier des Stiftungsfestes:
Geselliger Abend
im Liebich'schen Saale unter Mitwirkung hervorragender [6098] Künstler.
Billets à 50 Pf. für Mitglieder und deren Angehörige bei Herrn **J. Haurwitz,** Ring 39, und bei Herrn **Jöcke,** Paulstrasse 24.

Circus Renz.

Heute Sonnabend, d. 20. Oct.:
Abends 7 Uhr:
Gala-Vorstellung
unter Mitwirkung der vorzüglichsten **Reitkünstlerinnen** und **Reitkünstler.** [2001]
Leben und Treiben auf dem Eise.
Ausstattungsstück in 4 Tableaux, neu arrangirt und in Scene gesetzt vom **Director E. Renz.** Costüme vollständig neu. Im 4. Tableau: **Großer Schlitten-Corso** bei Schneewetter.
Die Vorstellung eröffnet: **Ein großartiges Carroussel,** geritten von Damen und Herren mit 30 Pferden. **Die Fahrschule,** geritten von Herrn **J. W. Hager. Agat,** arabischer Schimmelhengst, dress. und vorgeführt von Herrn **Franz Renz.** Auftreten der renommirten Künstler **Familie Briatore.** Großart. Reckproductionen von den Geschwist. **Thora u. Thekla Hoffmann. Mr. Olschansky** als renommirter Komiker, genannt der **August.** Die Schulpferde **Trepido** und **Sophus,** geritten von **Frl. Clotilde Hager.**
Mr. Jules Seeth mit seinen **8 dress. Löwen.**
Morgen, Sonntag:
2 Vorstellungen um 4 und 7 Uhr. Um 4 Uhr Nachm. **1 Kind frei.**
Amor in der Küche. Vorzeigen der 3 jungen Löwen. Abends 7 Uhr: Extra-Vorstellung: **Leben und Treiben auf dem Eise.** In beiden Vorstellungen: Vorführen der **8 dressirten Löwen.**
Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Afrika—St. Helena.
Entree 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
E. Naucke
Kolossalmensch, wiegt **440 Pfd.** **„Pauline in der Tanzstunde“,** „Der Athlet mit dem **eisernen Riesengewehr.**“
W. Fröbel,
Breslaus beliebtester Gesangs-Komiker.
Ch. Clär
mit seinen großartigen Productionen auf dem **Drahtkabel** mit **Reitstiefeln** und **Sporen.**
Delcliseur,
erster Improvisator der Welt. **Sandor,** Bauchredner. Schwestern **Prater,** Duettistinnen. **Emmy Roll,** Chansonette. **F. Steidl,** Komiker. [4596]
Anf. $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Nur auf wenige Tage:
Auftreten [4595]
Mr. Tony Grice
nebst Sohn und **Mr. Chocolade,** genannt **Aug. der Dumme,** in ihren brillanten Intermezzi, Auftr. v. **„Felicitas“,** Damengesangs-Terzett, **Geschw. Jensen,** Gesangs-Duett., **Mr. Benedetto,** Instrumentalist, Herr **Hochgemuth,** Komiker, **Frl. Brasselly,** Sängerin, **Mr. Geretti,** großartige Productionen am Schwungseil, **Miss Blanche,** Drahtseil-Künstlerin, **Miss Victa, Lillian** und **Adela,** Pyramiden-Künstlerin., **Geschwister Delepierre,** großartige Instrumentalistinnen, Hr. **Markow,** Komiker. Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

J. O. O. F. Morse □ 20. X. A. 8 V. [6097]
Gedächtnissfeier für den hochseligen Kaiser Friedrich III.

Einem geehrten reisenden Publikum empfehle ich mein **am Viehmarkte,** nahe der **Bahnstation Gostyn,** gut eingerichtetes [4276]
Hôtel de France
zu sehr soliden Preisen.
M. Jankiewicz,
Hotelbesitzer.

Verloren

ein **goldenes Armband,** mit **Rubinen, Saphiren** und kleinen **Brillanten** besetzt. **Gegen Belohnung** abzugeb. **Museumspl. 7,** 1. Et.

Zurückgekehrt Professor Rosenbach.

Atelier

für **künstliche Zähne, Plomben und Zahnziehen.**
Sprechstunden: Vorm. v. 9—1 Uhr, Nachm. v. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
W. Methner,
Breitestraße 16/17, I. Etage.

Mein **Atelier für künstl. Zähne** befindet sich jetzt
Schuhbrücke 77, II.,
Eingang auch **Ring 30.**
Paul Netzbandt.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 2—5 Uhr,
Poliklinik,
früh 8—9 **Behandlung unentgeltl.**
Georg Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff“.

Ohrenapparat

zur Selbstbehandlung für alle **Ohrenleiden** mit Arzneidämpfen. Resultate sehr befriedigend. **Preis 20 Fl.**
Bestelladresse: [3825]
Dr. Kaczander,
Stadt Wipplingerstraße 25 in Wien.

Den hochgeehrt. Herrsch. empf. sich z. **Anfert. elegant. Damengard. W. Schmidt,** Höfchenstr. 47, III. l.

Jüd. Lehrl. od. Schül. f. g. **Pens.** u. **A. G. 64** Exped. d. Bresl. Ztg.

Adolf Schlesinger,

Weinhandlung und Weinstuben,
früher in **Rosenberg OS.,**
jetzt **Schuhbrücke 71,** Ecke Albrechtsstr. 5.
Vorzügliche Weine. Gute Küche
in eigener Verwaltung. [4591]
Großes Lager feiner alter Ungarweine.

Gegründet 1846. **W. Müller's** Prämiirt 1881.
Erste Special-Gardinen-Waschanstalt
Breslau, Klosterstraße 29,
empfiehlt sich den **hochgeehrten Herrschaften zur Reinigung aller Arten** von [3622]
Crême-, bunten u. weißen Gardinen.
Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche ist alles in Anwendung gebracht, was zur **Conservirung** dient, auch durch die **neuesten Einrichtungen** die **schnellste Bedienung** gesichert.
Anerkannt beste Ausführung, bei billigster Preisstellung. Abholen und Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich.

E. Daeglau vorm. Ponce Penoyée,
Breslau, Junkernstraße, gegenüber der gold. Gans.
Aelteste Fabrik für Beschuhungen.
[5658] ☛ **Haltbarkeit und eleganter Sitz.** ☚
Schuh- und Stiefel-Lager von Otto Herz in Frankfurt a. M.

Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt **die Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr. Ortmann.** [0227]

In meiner
Privat-Handelslehranstalt
werden täglich Schüler für Buchführung, Schreiben etc. aufgenommen und mit dem besten Erfolge ausgebildet. Prospecte gratis. Damen separat. **Pension.** [4600]
H. Barber, Carlsstr. 36,
gerichtl. vereid. Bücherrevisor.

☛ **Engl. u. franz. Unterricht** Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Franz., engl., lat. Unterricht erth. 1 Fachmann **Berlinerstr. 8,** III, r.

Ein Student, stets m. Erfolg thätig, erth. g. mäß. Honorar **Stunden.** Off. A. 60 Exped. d. Bresl. Ztg.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder CIRCULAR POINTED PENS
sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.**

Herren

jüdischer Confession, welche sich mit 10-, 15-, 20- u. 30,000 Mark verheirathen wollen, belieben sich mit mir in Verbindung zu setzen. Absol. Discretion. Adresse: ☛ **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße Nr. 3.** ☚ [6086]

Heiraths-Partien

vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [024]
Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, 2. Et.
Partien
unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Keinerlei Vorausbezahlung, Honorar nur nach Erfolg.
☛ **Adresse erbitte genau.** ☚

Als ausgezeichn. empf.: **Poudre Veloutine Atherente** von **Dorin** in **Paris,** in rosa, blanche Rachel ohne Wismuth. — General-Depot bei
Wilh. Ermler,
Kgl. Hoflief., [4225]
Schweidnitzerstraße Nr. 5.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Resterhandlung.

Das beste Cacaopulver,
4287
unerreicht in feinstem Aroma und kräftigem Geschmack.

SCHUTZ-MARKE
Gesetzlich geschützt
COLONIA CACAO
Reines entöltes vollständig löslich Pulver
aus der Cacao- Chocoladenfabrik
Barthel Mertens & Co.
Köln
Netto ½ Kilo Preis

p.	$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$ Pfd. B.
Mk.	3.—	1.55	—.80.

Vorräthig
in allen besseren Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften in Schlesien.

Besten großkörnigen [5082]
Astrachaner Caviar,
4 M. 75 Pf. p. russisch Pfd., versendet jedes Quantum gegen Nachnahme das **Caviar-Versand-Geschäft Gebrüder Ronge,** Myslowitz OS.

Herrschaftlicher Mobiliar-Verkauf.

Einige 50 Zimmer **hochfeiner Möbel** in Eichen, Nußbaum, Schwarz, Matt und Mahagoni sind in eleganter Ausführung unter langjähriger Garantie, billiger wie in Auctionen oder sogenannten Privat-Verkäufen, abzugeben. Nicht mehr ganz **stilgerechte Möbel,** alles solide Arbeit, verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. [6080]
D. Silberstein,
Neue Taschenstraße 14, part., 1., 2. u. 3. Et.,
früher Rehorst'sche Fabrik.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt,

gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark, gewährt:

I. Feuerversicherung jeder Art;
II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen;
III. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Procent

der Jahresprämie als Dividende.

IV. Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Renten-Versicherungen;
V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.
Die Prämien für Versicherung gegen **Reise-Unfälle** sind so äußerst billig gestellt, daß es Niemand versäumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen.
Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen. Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufszweigs) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben,
in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
„ Beuthen OS. bei Herrn **M. Lier,**
„ Görlitz bei Herrn **F. A. John,**
„ Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
„ Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hch. Dyhr.** [0241]
Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.
Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort **selbst** ausfertigen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe deutsche Postdampfschiffahrt
H. A. P. A. G.
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.
Nr. 692 [3960]
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit** sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**
Nähere Auskunft ertheilt: **Jul. Sachs, Breslau,** Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler, Berlin N.,** Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jun., Kempen.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Vom 1. April 1889 ab ist die Bahnhofs-Restauration in Brieg mit Wohnung anderweitig zu verpachten.
Pachtofferten können bis zu dem, Dinstag, den 6. November 1888, Vormittags 11 Uhr in unserem Geschäftsbureau — Centralbahnhof — stattfindenden Submissionstermin abgegeben werden. Die Pachtbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureauzimmer Nr. 20 zur Einsichtnahme aus und können auch gegen freie Einsendung von 50 Pfennigen von uns bezogen werden. [1996]
Breslau, den 13. October 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Brieg—Lissa.)

Verdingung
der Lieferung von 26 000 cbm Kies für die Bahnstrecken Brieg—Breslau—Oswitz, Oswitz—Trachenberg, Trachenberg—Lissa, Bojanowo—Guhrau, Trachenberg—Herrnstadt, Breslau—Raudten und Breslau—Ströbel. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — aus und sind auch gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mk. von uns zu beziehen. Die mit der Aufschrift „Angebot auf Kies“ zu versehenden Angebotsschreiben werden am Montag, den 12. November, Vormittag 11 Uhr, eröffnet werden. Zuschlagfrist 4 Wochen.
Breslau, den 10. October 1888. [4586]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Offene Bürgermeisterstelle.

Die Bürgermeisterstelle in hiesiger Kreis- und Garnisonstadt ist durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigt, und soll sofort wieder besetzt werden.
Das pensionsfähige Gehalt beträgt einschließlich der Entschädigung für die Verwaltung des Standes-Amtes jährlich **2100 Mark,** welches jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Königlichen Regierung zu Breslau
sofort auf 2400 Mark erhöht werden soll.
Der bisherige Bürgermeister bezog außerdem für die Wahrnehmung der Amtsanwaltsgeschäfte eine jährliche Remuneration von 900 Mark aus der Staatskasse, und ist zu erwarten, daß auch dem neuen Stelleninhaber diese Function übertragen werden wird.
Geeignete Bewerber, namentlich solche, welche in dem Verwaltungsdienste erfahren sind, wollen ihre Bewerbungs-Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und des Lebenslaufes bis zum **15. November d. J.** an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher,
Herrn Kaufmann Förster hierselbst
einreichen. [4317]
Militsch, den 11. October 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 697 die Firma
J. Vogt, Wurstfabrikant,
mit dem Sitze in Freiburg in Schlesien und als deren Inhaber der Fleischermeister **Joseph Vogt** in Freiburg in Schlesien. [4580]
Schweidnitz, den 9. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 696 die Firma [4581]
R. Klein
mit dem Sitze in Freiburg in Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Klein** in Freiburg in Schlesien.
Schweidnitz den 9. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 694 die Firma:
„Ed. Wasner"
mit dem Sitze in Freiburg in Schlesien und als deren Inhaber der Weinkaufmann **Eduard Wasner** in Freiburg in Schlesien. [4582]
Schweidnitz, den 9. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 695 die Firma [4583]
„Paul Stumpe"
mit dem Sitze in Freiburg in Schlesien und als deren Inhaber der Gastwirth **Paul Stumpe** in Freiburg in Schlesien.
Schweidnitz, den 9. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 157 eingetragene Firma [4579]
Gustav Staub,
Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Gustav Staub** hierselbst, gelöscht und daselbst eingetragen worden unter Nr. 457 die Firma
Gustav Staub,
als Ort der Niederlassung Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma der Kaufmann **Friedrich Theodor Staub.**
Grünberg, den 15. October 1888.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut das Erlöschen der unter Nr. 221 eingetragenen Firma [4577]
Paul Güttner
in Frankenstein eingetragen worden.
Frankenstein, den 15. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 308 die Firma
Emanuel Wolf
zu Frankenstein und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Wolf** in Frankenstein am 15. October 1888 eingetragen worden. [4578]
Frankenstein, den 15. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. März 1888 folgende Firmen:
a. Nr. 40:
Abraham Süssmann
in Sternalitz,
b. Nr. 79:
M. Isaak
in Sausenberg (Inhaberin: Frau **Minna**, geb. **Bloch**, verehel. Kaufmann **Wilhelm Isaak** zu Sausenberg),
c. Nr. 108:
Max Wendriner
in Rosenberg,
d. Nr. 128: [4584]
R. Kandzior
in Botzanowitz,
und in unserem Procuren-Register:
Nr. 2: die Procura für Kaufmann **Wilhelm Isaak** zu Sausenberg bei der Firma
M. Isaak
in Sausenberg Nr. 79 des Firmen-Registers,
von Amtswegen gelöscht worden.
Rosenberg OS., d. 11. Oct. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute bei Nr. 94/(2) der Firma
Simon Schaefer
folgende Eintragung bewirkt:
Die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Johanna Schaefer**, geb. **Orgler**, zu Myslowitz übergegangen. [4585]
Gleichzeitig ist in unserem Firmenregister heute unter Nr. 170 früher Nr. 94/(2) die Firma
Simon Schaefer
zu Myslowitz und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Johanna Schaefer, geb. Orgler,** zu Myslowitz eingetragen worden.
Myslowitz, den 17. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers
Eugen Artner
zu Groß-Strehlitz ist **heute Vormittags 10 Uhr** das Concursverfahren eröffnet worden.
Verwalter ist der Kaufmann **Johann Kempsky** zu Groß-Strehlitz.
Erste Gläubigerversammlung
am 15. November 1888,
Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 10. November 1888.
Frist zur Anmeldung der Concursforderungen
bis zum 12. November 1888.
Prüfungstermin
am 24. November 1888,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 4. [4576]
Groß-Strehlitz, den 18. Octbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Zur Beglaubigung:
Klausa,
Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Wilhelm Korgel
zu Cosel ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [4575]
auf den 5. November 1888,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, anberaumt.
Cosel, den 16. October 1888.
Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In dem **Herrmann Schlosser**'schen **Concurse zu Herrnstadt** soll mit Genehmigung des Kgl. Amtsgerichts die Schlußvertheilung erfolgen. [4573]
Bei einer verfügbaren Masse von **Mk. 6997,99** sind zu berücksichtigen festgesetzte aussonderungsberechtigte Forderungen mit **Mk. 531,67**, festgesetzte nicht bevorrechtigte Forderungen **Mk. 20 343,23**, so daß zur Auszahlung für letztere **31¾ %** gelangen.
Herrnstadt, den 18. October 1888.
Reinhold Scholz,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

In dem **Lublinitzer Stadtforst** sollen die nachbezeichneten örtlich zusammenhängenden [1999]
Holzparzellen
im Gesammtflächenumfange von ungefähr 8 **ha** und zwar im Jagen 22, **Abtheil.** e. f. ungefähr 4,1 ha und im Jagen 23, **Abtheil.** c. ungefähr 3,9 **ha** umfassend, in dem am **Mittwoch, den 31. October 1888, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtverordneten-Sitzungszimmer hierselbst anstehenden Bietungs-Termine **zum Einschlage verkauft werden.**
Kauflustige werden eingeladen.
Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer eingesehen oder in Abschrift gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Lublinitz, den 12. October 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hebestellen zu
1) **Naclo** für die Chaussee Naclo-Naclo-Bahnhof mit einer Hebebefugniß für 3,75 Kilomtr.,
2) **Naclo** für die Chaussee Tarnowitz-Neudeck mit einer Hebebefugniß für 7,50 Kilomtr.,
3) **Sosnitz,** gelegen am Kreuzungspunkt der von Neudeck über Sosnitz nach Koschentin und von Sosnitz nach Woischnik führenden Chausseen mit einer Hebebefugniß für 7,5 Kilomtr. und resp. 3,75 Kilomtr.

sollen am
Montag, den 29. October cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Verwaltung auf längere Zeit verpachtet werden und zwar die Hebestelle ad 1 vom 1. November cr. die beiden anderen vom 1. Januar 1889 ab.
Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in hiesiger Registratur zur Einsicht aus. [2000]
Jeder Bieter muß für die Hebestellen ad 1 und 2 zus. 500 M., für die Hebestelle zu 3 ebenfalls 500 M. Caution im Termine deponiren.
Neudeck, den 17. October 1888.
Die Graf Guido Henckel-Donnersmarck'sche Chaussee-Verwaltung.

Brauerei.

Eine sehr rentable Brauerei in **Podkoce,** Kreis Ostrowo, complet eingerichtet, mit schönen großen Eiskeller, noch im Betriebe, **ist sofort zu verpachten.** Anfragen bei der Gutsverwaltung **Sliwniki** per **Skalmierzyce.** [4390]

Ein im besten Betrieb befindliches Fabrik-Geschäft, Bedarfsartikel, **sucht 8-10 000 Mk.** gegen Zinsen und Gewinnantheil. Offerten sub Chiffre B. E. 63 Bresl. Ztg.

Zur selbstständigen Führung eines Kohlen- u. Holzgeschäfts in Breslau wird ein **Compagnon** mit ca. 1000 Mark sofort gesucht. Offerten sub **B. 189** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1963]

Vertretungen

für leistungsf. Häuser gesucht. Liegnitz Chiffre **B. 2000.** [4219]

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Tiroler Obst.

Edelrothe Aepfel, 100 Kilo, Faß frei, à M. 25.—, liefert ab Meran gegen vorherige Einsendung des Betrages **Carl Torggler, Meran,** Südtirol. Ausführliche Preis-Courante gratis und franco. [3084]

Bücherschrank

mit Schreibvorrichtung, gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Off. u. K. B. 60 Briefk. der Bresl. Ztg. [6079]

Eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene **Plüsch-Garnitur** billig zu verk. **Neue Junkernstr. 16, pt.**

---

1 neue Plüschgarnitur
ist bill. zu **verkaufen Christophoriplatz 6, III.** [6087]

Billiges Werg
zum Verpacken und Polstern lagert bei Spediteur [6089]
J. Guttmann, Reuschestr. 2.

Der Bock-Verkauf

aus meiner reinblütigen Negretti-Tuchwoll-Heerde [1871]
zu Chmiellowitz,
Haltestelle der **Oppeln-Neisser Bahn** und 25 Minuten vom Bahnhof **Oppeln,** hat begonnen.
Schurgewicht reichlich 4 Ctr. pro 100.
Die Heerde zeichnet sich durch edles, kräftiges, flüssiges Haar und gute Figuren aus.
R. von Donat.

Petroleumbarrels

kauft zu allerhöchstem Tagespreis ab allen Stationen des Deutschen Reiches und erbittet Offerten
B. Kallmann,
Kattowitz.

Dünger-Auction

Montag, den 22. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
im Zoologischen Garten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. geb. Französin a. Frank., m. Dipl. v. s. liebensw. besch. Wesen sucht Engag. f. 3 Nachmittage sow. a. f. d. Vormittage z. erwachs. Mädch. z. Conversationst. **Näh. d. Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. tücht., gut musik. Erzieh. empf. für d. Nchm., sow. e. tücht. Kindergärt. m. besch. Anspr. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine geübte **Putzmacherin,** seit 4 Jahren in ein. der erst. Gesch. Breslaus thät., **sucht** anderw. **Stellung** in gr. Provinzialstadt b. Familienanschl. Off. u. S. L. 61 Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger
Buchhalter,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Januar 1889 ab Stellung in meinem Comptoir. [4571]
Nur schriftliche Offerten unter Angabe genauer Referenzen und der Gehalts-Ansprüche finden Berücksichtigung.
Hartwig Kantorowicz,
Posen.

Eine altrenommirte
Wein-Großhandlung
I. Ranges in Berlin sucht für ihre eingeführten Touren in
Posen und Schlesien
einen routinirten
Reisenden
gegen hohes Gehalt und Spesen zu engagiren und erbittet Offerten unter **J. M. 2512** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1966]

Wir **suchen** zum Antritt per 1. Januar f. **einen tüchtigen**
Reisenden.
Es wollen sich aber nur Herren melden, welche in der Branche bereits mit Erfolg gereist haben.
Wilhelm Huth & Co.,
Glatz. [4605]

Ich **suche für mein Waaren- und Heringsgeschäft en gros** einen gut empfohlenen, bei der schlesischen Kundschaft bereits eingeführten **Reisenden.** [4218]
Leopold Dummer, Stettin.

Wichtig für Cigarren-Reisende.

1968

Eine leistgsf. Cig.-Fabr. **sucht** e. tücht., erfahr., ält. Reis. geg. **hohen Gewinn-Antheil,** mit Auss. auf **spät. Aufn. als Associé** z. eng. Nur Herren, d. f. größ. Firmen m. **nachweisl. Erf.** die östl. Prov. ber. hab. u. über ihre **bisher. Thätigk. Detail-Ang. mach.,** find. Berücks. Off. sub **J. M. 9923** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Reiseposten-Gesuch!

Ein junger Mann, Reisender eines sächs. Weißwaarenfabrikations-Geschäfts, mit der Kundschaft Süd- und Mitteldeutschlands durchaus vertraut und dem beste Erfolge zur Seite stehen, **sucht** anderweitig event. in ähnlicher Branche **Engagement.**
Gefällige Offerten unter M. G. 65 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6102]

Für mein **Colonial- u. Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich** zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, gut empfohlenen [4540]
Commis,
derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.
Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
S. Adler jr., Zaborze OS.
Retourmarken verbeten.

Ein
tüchtiger Verkäufer,
Manufacturist, mit Decoration und Buchführung vertraut, **wird** per sofort **gesucht.**
Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen an
Fritz Sachs & Co.,
Breslau.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche** pr. 1. November einen der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer.** [4518]
S. Marcusy, Konstadt.

Für mein **Tuch- und Herren-Confectionsgeschäft suche** ich zum sofortigen Antritt bei hohem Salair einen tüchtigen [6045]
Verkäufer,
der ausschließlich schon mehrere Jahre in der Branche thätig war, das Confectioniren feiner Bestellungen und Lagersachen versteht u. polnisch sprechen kann.
J. Cracauer,
Ob.-Glogau.

Destillateur gesucht,

Zum bald. Antritt ev. etwas später **suche** ich einen durchaus tüchtigen **Destillateur.** Gehaltsansprüche nebst Referenzen bitte zu richten an **Louis Bodländer,** Brieg, Bez. Breslau. — Marken verbeten. [4604]

Suche für mein Geschäft einen
Destillateur,
der auch der Buchführung mächtig, per 1. Januar 1889. [4539]
A. J. Höniger,
Ober-Glogau.

Ein jung. Mann aus der **Strumpfwaaren-Branche,** der die **Fabrikation** versteht, wird **gesucht.** Offerten sub E. M. 62 i. d. Briefk. der Breslauer Zeitung. [6091]

Ein junger Mann, der auch decoriren kann, **findet** per ersten November a. c. oder später dauernde **Stellung** in meiner Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung.
Hermann Rubinstein,
Waldenburg i. Schles.

Ein junger Mann, mos., gelernter Destillateur und Specerist, mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vertraut, **sucht** pr. 1. November cr. anderweitige **Stellung.**
Gefl. Off. erbitte unter A. E. 66 Exped. der Bresl. Ztg. [6103]

Ein Eisenbahn-Betriebs-Secretair a. D. **sucht** Beschäftigung im Bureau od. Contor. Off. u. A. Z. Exp. d. „Nachrichten" i. **Züllichau** erb.

Ein junger Mann, welcher mindestens das Zeugniß zum einjährigen Militärdienst besitzt, findet Stellung **als Lehrling.**
Beer & Co.,
[4572] **Liegnitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für zwei Studenten wird per 1. November cr. im Centrum der Stadt **eine Stube nebst Schlafcabinet mit Mittagstisch gesucht.**
Meldungen H. P. postlagernd **Trebnitz i. Schl.** [6101]

Ein jüd. Student sucht ein **möbl. Zimmer,** resp. **mit Pension;** erwünscht Familienanschluß. Offert. sub M. G. 109 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4592]

Per 1. April 1889 Kaiser Wilhelmstraße oder deren Nähe eine Wohnung von 6 Zimmern **gesucht.**
Gefl. Off. bitte an Rentier **Benel,** Palmstr. 28, 2. Et., schriftl. zu richten.

Altbüßerstr. 8|9

ist ein großer Laden sofort zu verm. Näheres daselbst Hof, 1 Treppe im Büreau. [6082]

Albrechtsstr. 38

sind zwei große unmöbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres das. 2. Et.

Kaiser Wilhelmstr. 71

herrschaftliches **Hochparterre** zu vermiethen. [5987]

Ein Laden

Carlsstr. 25, Ecke Graupenstr. 19, p. 1. November zu vermiethen. Näh. b. **J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.**

In **Schweidnitz** ist ein schöner, großer, heller **Laden** auf der belebtesten Straße mit Wohnung per Neujahr od. Ostern **zu vermiethen.**
Näheres zu erfahren durch **G. Kundtmann,** Glasermeister.

In meinem Hause ist **ein Laden,** worin Putz-, Weiß- und Kurzwaaren-Handel betrieben wurde, per **sofort** eventl. auch per 1. Januar 1889 unter soliden Bedingungen **zu vermiethen.** [4603]
M. Sonnenfeld, Cosel OS.

Eisenbahn-Course
vom 1. October 1888 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 U, 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 5 M. Ab. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 25 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 10 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 10 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.
Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 28 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Breslau—Zobten—Ströbel:
Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 6 U. 45 M. Ab.
Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 12 U. 32 M. Nm. — 8 U. 35 M. Ab.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug, nur bis Sorgau). — 6 U. 35 M. Nm.
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 13 M. Nm — 7 U. Ab. (Expresszug, nur von Sorgau) — 9 U. 30 M. Ab.

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 U. 15 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (v. Oberschl. B.) — 10 U. 23 M. Vm. — 3 U. 5 M. Nm. — 9 U. Ab.
Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 49 M. Vm. — 1 U. 46 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:
Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 11 M Ab. — 9 U. 13 M. Ab.
Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 3 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 19 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 24 M. Ab.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 6 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.
Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:
Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 7 U. 45 M. Ab.
Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 6 U. 34 M. Ab.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour ausser Sonntags,
an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 7 U. Ab. — Abf. von Ohlau 5 U. fr. Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	763	13	SO 5	bedeckt.	
Aberdeen.....	767	9	S 3	wolkig.	
Christiansund .	767	2	OSO 2	heiter.	
Kopenhagen ..	774	2	NNO 2	wolkenlos.	
Stockholm	771	—1	NNW 2	bedeckt.	
Haparanda	771	—2	N 4	bedeckt.	
Petersburg....	763	—1	NNW 1	bedeckt.	
Moskau.......	765	—3	still	heiter.	
Cork, Queenst.	763	13	SSO 5	wolkig.	
Brest.........	764	10	OSO 4	h. bedeckt.	
Helder	771	6	O 1	wolkenlos.	
Sylt..........	773	2	OSO 1	wolkenlos.	
Hamburg	774	3	ONO 2	wolkenlos.	
Swinemünde ..	772	4	N 3	wolkig.	
Neufahrwasser	769	3	NNO 5	Regen.	
Memel........	768	1	NNO 2	heiter.	
Paris.........	768	3	NO 1	wolkenlos.	
Münster	772	—1	NO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	771	3	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden....	772	3	NNW 1	wolkenlos.	
München	760	—1	NO 4	heiter.	
Chemnitz	773	—1	ONO 2	heiter.	
Berlin........	772	3	NNW 4	heiter.	
Wien.........	769	2	NW 3	h. bedeckt.	
Breslau.......	769	1	NNW 3	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	763	7	O 4	h. bedeckt.	
Nizza	763	10	OSO 2	wolkenlos.	
Triest	764	8	ONO 5	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm' 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes, charakterisirt durch ruhiges, heiteres Wetter, erstreckt sich vom Nordfusse der Alpen nordwärts nach Nord-Skandinavien. In Folge der ungehinderten Ausstrahlungen ist die Temperatur über Central-Europa erheblich unter den Normalwerth gesunken, auf dem Gebiete zwischen Münster, Grünberg und München herrscht leichter Frost. In Bamberg sank die Temperatur um 3 Grad unter Null; Neufahrwasser 20 mm Niederschlag.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.